

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisnehmer Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Preisnehmer Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 3 Bll. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefkasten. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 143 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrheim die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 48.

Wiesbaden, Samstag, 26. Januar 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung Englands.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns: Das englische landwirtschaftliche Amt veröffentlicht soeben das Ergebnis seiner Ermittlungen über die Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Großbritannien. Da jene Erscheinung eine fast in allen zivilisierten Ländern zu beklagende ist, besitzt der Bericht auch allgemeines Interesse. Schon in der Einleitung finden wir seine vornehmlichsten Punkte zusammengestellt, und es heißt da: „Eine der Haupterscheinungen bei allen Volkszählungen während der letzten fünfzig Jahre war die stetige Abnahme des in Großbritannien mit der Landwirtschaft beschäftigten Teiles der Bevölkerung. Diese trat jedoch noch nie zuvor deutlicher zutage als in den in 1901 zusammengestellten Zahlen, die eine Verminderung der landwirtschaftlichen Arbeiter während der vorhergehenden zehn Jahre um nicht weniger als 20 Proz. nachwies.“ — In der Zeit von 1880—90 ging die Menge jener Arbeiter von 983 919 auf 866 543 und von 1890—1900 von 866 543 auf 689 292 zurück. Unter solchen Umständen ist es klar, daß das sogenannte Landwirtschafts- und Fischereiamt Englands Gefahr läuft, binnen ein paar Generationen auf die Hälfte seines Titels verzichten zu müssen. Die Staatsmänner aller Parteien stimmen dahin überein, daß etwas geschehen müßte, um die Weiterentwicklung jener folgenreicheren Erscheinung zu verhindern. Aber ehe sich eine Krankheit heilen läßt, muß der Arzt sie richtig diagnostizieren. Unglücklicherweise sind die Sachverständigen in diesem Fall ebensowenig über die Ursachen miteinander einig wie in allen anderen, und man überieht namentlich, daß der landwirtschaftliche Arbeiter nicht nur in England, sondern auch anderwärts mehr und mehr nach den Städten strebt. Allerdings liegt dafür hier ein besonderer, auf dem Festland nicht vorhandener Grund vor, doch in der Hauptsache ist die Triebkraft allenthalben dieselbe. Der Bericht trifft an einer Stelle den Nagel auf den Kopf, an der es heißt: „Es ist unmöglich, sich der Einsicht zu verschließen, daß das Dasein als landwirtschaftlicher Arbeiter einem strebsamen Manne wenig Gelegenheit bietet, vorwärts zu kommen. Kann es daher wohl überraschen, daß ein solcher sich nicht für die Dauer seines ganzen Lebens einem Beruf widmen mag, der ihm jede Möglichkeit abschneidet, sich im Lauf der Zeit zu verbessern und schließlich eine unabhängige Stellung zu erringen?“ — In England gibt es bekanntlich keine Bauern. Das

Land gehört den Großgrundbesitzern, die es meist nicht einmal selbst bewirtschaften, sondern Pächter haben, und wer kein Kapital besitzt, hat auf dem Lande keine Aussicht, je mehr als armelige 10 Schilling in der Woche zu verdienen oder Selbstständigkeit zu erringen. Die Eigentümer des Landes geben indes nicht zu, daß das die wahre Erklärung bilde, denn sie wollen doch nicht denen in die Hände arbeiten, die fortwährend nach der neuerdings in Irland stattfindenden Enteignung der Großgrundbesitzer verlangen. Hier und da mag ein eingeleiteter Lory einmal zu erklären, Volkserziehung, nicht nur durch die Schulen, sondern vornehmlich durch die Presse verschulde das Unheil. Bis zum Jahr 1870, wo die Staatskirche die Volkserziehung in Händen hatte, lernten nur wenige der Landbewohner lesen und schreiben und waren es zufrieden, ihr Leben lang die Diener ihrer Herren zu sein. Seitdem sie aber Zeitungen lesen und sich über das unterrichten können, was in der Welt vorgeht, ist das anders geworden. Vielleicht sind sie darum heute nicht besser dran als ehemals, wo sie in bezug auf Zufriedenheit mit dem lieben Vieh wetteiferten. Schließlich wäre wohl die ganze Welt glücklicher, wenn wir sämtlich ein idyllisches Dasein als anspruchslose Naturmenschen bei vollständiger Gleichberechtigung aller führten. Da das aber anscheinend nicht geht, so kann man es dem Landmann auch nicht verdenken, daß er nicht einsehen mag, weshalb er allein sein Leben lang mit Mühen und Dajen fraternisieren soll, während anderen die ganze Welt mit ihren Herrlichkeiten und Freuden offen steht. M. Chamberlain und seine Freunde erklären natürlich, die Landwirtschaft litte nur unter dem Mangel an Schutzzöllen für ihre Erzeugnisse. Andere wieder behaupten, die landwirtschaftlichen Maschinen verdrängen die Arbeiter, doch dafür sucht man vergeblich nach Beweisen in anderen Ländern.

### Politische Übersicht.

Sonderbarer Versuch.

Vom Auslande her ist ein sonderbarer Versuch gemacht worden, die deutschen Reichstagswahlen zu beeinflussen. Einige Tage vor der Wahl ging uns und wohl zahlreichen anderen Redaktionen ein französisch geschriebenes Buch zu, dessen Titel in der Übersetzung lautet: „Die Friedensfrage und ihre Lösung“, und das einen Herrn Tallieret in Lausanne, also wohl einen französisch-Schweizer, zum Verfasser hat. Das Buch ist für seinen eingedachten Zweck zu spät erschienen, aber darüber kann sein Verfasser unseres Dafürhaltens nur froh sein, denn es würde, wenn überhaupt eine Wirkung, die der gewollten entgegengesetzte gehabt haben. Der Verfasser ist der Überzeugung, daß das deutsche Volk den

Frieden liebt und wünscht. Aber, so fragt er, verhält es sich mit der Regierung ebenso? Ganz Europa zweifelt daran, und was alle denken, das wolle er, der Verfasser, aussprechen. Der Friede sei um so bedrohter, als der deutsche Kaiser souverän, nach Maßgabe seiner Impulse, über Krieg und Frieden entscheide. So falsch und besitzend läßt die Information ist, der deutsche Kaiser könne aus „Impuls“ den Krieg entfesseln, so wirklichkeitsfremd und naiv ist auch die Gleichstellung der formalen Souveränität mit einem inhaltlich willkürlichen Handeln. Als ob es hier nicht harte, unumgängliche Bedingungen gäbe, z. B. öffentliche Meinung, Kredite! Von den Reichstagswahlen nun ist der Verfasser der Meinung, die Opposition von Zentrum und Sozialdemokratie müsse siegen, um den Frieden zu gewährleisten und dem deutschen Reich das Wohlwollen der übrigen Völker zurückzugewinnen. Diese beiden Parteien hätten am 18. Dezember zugleich gegen die fortgesetzten Rüstungen protestiert. Es komme nun darauf an, daß sie bei diesem Entschlusse bleiben, und daß die Mehrheit der Nation ihn bekräftige. Dabei steht auf Seite 64 der Schrift der Satz: „Vorläufig besteht das einzige Mittel, den Frieden zu sichern, in der Aufrechterhaltung der Rüstungen, die ihn bisher erhalten haben.“ Man sieht, es ist nicht so leicht, auf eine Reichstagswahl vom Auslande her einzuwirken, und wenn es mit so wenig Logik angefangen wird wie hier, so schadet der Versuch der Sache eher, als daß er sie fördert.

Gymnasial-Professoren.

Einer Anregung des verstorbenen Abgeordneten Dr. Kropatschek verdanken es unsere Gymnasiallehrer, daß ein größerer Teil von ihnen zu Professoren aufrückt. Die Vorliebe für schöne Titel, die in unserem europäischen Reiche der Mitte unausrottbar scheint, fand damit eine Befriedigung, für die die große Mehrzahl der Angehörigen des Standes bisher dankbar ist. Die schäbste Schranke, die sie von den Hochschullehrern, den Gelehrten und Forschern par excellence trennte, war damit gefallen. Daß der Professortitel vor Schülern und Eltern bedeutend hebt, ist nicht zu bestreiten. Darum kann man es, auch wenn man die Ehrsucht vor Titeln nicht teilt, nachempfinden, wenn ein Teil der Oberlehrer des Titels nicht teilhaftig wurde. Es handelt sich hier um diejenigen, die wegen eines mangelhaften Zeugnisses die Funktions-(Professoren-)Zulage nicht erhalten, und die aus diesem Grunde in mehreren (nicht allen) preussischen Provinzen auch den Professortitel nicht bekommen. In Hessen-Nassau z. B. hat das Provinzialschulkollegium die Bitte der Direktoren von Marburg, Hadamar und Weilburg um Verleihung des Titels an bestimmte verdiente Oberlehrer abgelehnt, weil diese Verleihung von der vorherigen Gewährung der Funktionszulage abhängig sei, für die wieder ein ausreichendes Zeugnis Bedingung sei. Das Zeugnis ist also nicht direkt grundsätzlich,

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Altrömisches Beamtentum.

Von Siegfried Rehrig.

Zu den interessantesten Reden Ciceros gehören ohne Zweifel die gegen den Statthalter Verres geschriebenen; man kann nicht sagen „gehaltenen“, denn Verres zog es vor, vor der öffentlichen Verhandlung das Weite zu suchen; die Zusammenstellung des Anlagematerials aber ist so lebendig, daß man stets den Eindruck hat, Cicero stehe dem Gerichtshof gegenüber, und mit greifbarer Deutlichkeit tritt uns das Treiben dieses „Musterbeamten“ Verres entgegen.

Gewiß haben auch damals — es ist die Zeit der siebziger Jahre vor Christi Geburt — Rom treue, redliche Männer gebient; aber daß solche Scheußlichkeiten, wie sie der Prätor Verres verübte, vorkommen konnten, das zeigt, daß man doch im allgemeinen ziemlich abgestumpft gegen die Untaten schlechter Beamten war. Erst spät entschloß man sich, überhaupt gegen Verres vorzugehen, und betraute den Rechtsanwalt Cicero mit der Anklage.

Es ist das Rom, das seine Blüte hinter sich hat, in dem sich die geschilderten Vorgänge abspielen. Die Verfassung der Republik trägt mit die Schuld an den Greueln, von denen uns die Reden berichten, da sie die schlechtesten Elemente geradezu dazu verführte, ihre Beamtenlaufbahn zu einem Beutezuge gegen alle Untertanen zu machen. Es ist eine Zeit der Gegensätze: Der Senatoren- und Ritterstand in üppigstem Wohlleben, wühlend in Reichtum und Pracht — ihm gegenüber die riesige hungernde Masse, der Plebs; auch eine Zeit der Faulheit, der Trägheit; Sklaven und Staat sollen alles tun, der Bürger will nur genießen, genießen, genießen. Der Luxus geht ins Ungemessene. Während für ein Wohnhaus 14 000 M. als hoher Preis gelten, zahlt man für einen guten Koch 32 000

Mark, für einen Silberbecher gibt man bis 20 000 M., und von Spielrut getrieben, wagt man unglücklich hohe Summen im Glücksspiel. Die unteren Klassen wollen wenigstens mit Theater- und Zirkusspielen unterhalten sein und zuschauen dürfen, wenn die Reichen ihre Feste feiern. Und wer das Volk haben will, der muß ihm Genüsse schaffen, viele, aufreizende Genüsse.

Dies Volk wählt seine höheren Beamten selbst. Wer von den oberen Klassen sich Macht, Reichtum, eine Stellung verschaffen will, ist auf diese Leute angewiesen. Er braucht sie, damit sie ihm behilflich sind, die Beamtenlaufbahn emporzusteigen; je höher er steigt, desto bedeutungsvoller ist die Gunst der Menge. Bei der Bewerbung um die Quästur — die niedrigste Stufe: eine Art Kassenamt — und die Adilität — Polizeiamt — geht es noch an. Aber wenn der Emporsteigende vierzig Jahre alt geworden ist und sich um das Richteramt, die Prätur, bewirbt, oder mit dreißig Jahren gar um eines der beiden Konsulämter, die höchsten, die Rom kennt, dann gilt es, mit allen Mitteln Stimmen zu werben. Weißgekleidet (deshalb Kandidaten, „Weißgekleidete“, genannt) eilen die Bewerber durch die Stadt, von Vertrauensleuten und Sklaven mit Geldbörsten begleitet, sprechen die Bürger an, drücken ihnen beim Abschied Münzen in die Hand und laden das Volk zu Riesengelagen oder Schaustellungen. Ein solcher Stimmenfang kostete oft Millionen — aber sie wurden nicht umsonst geopfert: die Verwaltung des Amtes und noch mehr die Verwaltung der römischen Provinz, die jeder gewesene Prätor und jeder gewesene Konsul auf einige Jahre erhielt, mußte Gelegenheit genug geben, das Aufgewandte mit Zinsen wieder einzubringen.

Das aber war das Gefährliche dieses Beamtentums. Wie erbärmlich in der Verwaltung der Ämter verfahren wurde, das zeigt uns das Treiben des ehemaligen Prätors Verres.

Schon als er als Quästor mit dem Statthalter Donabella in Asien weilte, hatte er mit diesem gleich-

wertigen Spießgefeilen manche Räuberel und manche Untat begangen, sich auf Kosten anderer bereichert und war nur dadurch einer Strafe entgangen, daß er schließlich bei einem Prozeß als Hauptzeuge gegen seinen Miträuber und Vorgesetzten auftrat. Durch riesige Bestechungen erlangte er die Prätur und wußte auch als Richter — immer dem Meistzahlenden Recht gebend — ein nettes Sümmchen beiseite zu bringen. Als Proprätor (gewesener Prätor) erhielt er die Provinz Sizilien zur Verwaltung — ursprünglich nur auf ein Jahr, durch allerlei Unfälle aber schließlich für drei Jahre.

Und drei Jahre hauste er in diesem damals blühenden Lande so, daß kein Feind hätte ärger haufen können, sog und plünderte Stadt um Stadt und Dorf um Dorf aus, ohne daß ihm von oben das Handwerk gelegt wurde. Ein eigenes Schiff lag bereit, die geraubten Gegenstände, Gelder und Kunstgüter, soweit sie nicht in seinen Palästen und denen seiner Freunde und Freundinnen in Sizilien selbst Platz fanden, nach Rom auf seine dortigen Güter zu schaffen. Drei Monate lang hielt er alle Goldschmiede Siziliens in der Burg von Syrakus eingesperrt und beschäftigte sie Tag und Nacht, den geraubten Kunstgegenständen, soweit sie ihm noch nicht wußten, die rechte Fassung und Form zu geben. Cicero berechnet, daß allein die Summe des baren, wohlverstandenen, des baren Geldes, das er aus Sizilien zog, 40 000 000 Sesterzien, also 7 000 000 M. betrug. Auf welche Weise er sie an sich brachte? O, Verres war ein schlauer Kopf! Er blieb ja auch in Sizilien oberster Richter; seine Gerichte waren gleich Auktionen: Wer das meiste bot, erhielt den Zuschlag. Ging auf diese Weise noch nicht genug ein, so wurden auch von Verres' Agenten einfach Anklagen gegen ehrenwerte, reiche Bürger erfunden: Und es gab für sie nur die Wahl: Zahlen, viel, viel zahlen oder verurteilt werden und alles verlieren. Wohl gingen manche außer Landes und versuchten, in Rom eine Klage anhängig zu machen. Aber Verres besaß gute Verbindungen: Zu Reibe ist man ihm nie gegangen.



sondern nur indirekt Bedingung des Titels. Man wendet hiergegen ein, daß der Mangel des Titels den Lehrer vor den Knaben und den Eltern herabsiehe. Die Schüler versehen aus dem Schulprogramm die Reihenfolge der Lehrer und erkennen, wer an der Reihe wäre, zum Professor befördert zu werden. Wenn diese Ehre nicht zuteil wird, gerät in einen gewisse Unzufriedenheit mit den Schülern, die ihnen geblieben sind. Gleichmäßigkeit für den ganzen Staat könnte auf diesem Gebiete doch wohl geschaffen werden. Das wäre natürlich Sache des Kultusministers.

### Der Wahlkampf.

Aus Bocholt wird uns folgendes Intermezzo aus einer Zentrums-Wahlerversammlung berichtet: Der Zentrumskandidat, Arbeitersekretär Schiffer, erklärt: „Es werden viele Unwahrheiten über mich verbreitet. Ich soll die barmherzigen Schwestern aus Düsseldorf hermitgebracht haben, soll früher Sozialdemokrat gewesen sein und zu wenig in die Kirche gehen. Ich erkläre das für Lügen. Wer es mir aber beweist, bekommt 100 Mark von mir!“ Nach dem Vortrage meldet sich der sozialdemokratische Gegenkandidat zum Worte. (Unruhe.) „Ich will mir nämlich die 100 Mark verdienen.“ (Bewegung.) Vorsitzender (nach einigem Zögern): „Sie bekommen das Wort nicht!“ (Große Unruhe und Heiterkeit.) In einer folgenden sozialdemokratischen Versammlung hielt der Gegenkandidat aufrecht, daß Schiffer Sozialdemokrat gewesen sei. „Nicht das gereicht ihm zur Unehre, sondern daß er Renegat geworden ist.“

**Nützlich schillernde Nationalliberale.** Zu der Nachricht, daß die Sozialdemokraten und Nationalliberalen in den Wahlkreisen Neuwied und Köln über gegenseitige Unterstützung verhandelt, wird in einem Kölner Telegramm des „Berl. Vol.-Anz.“ bemerkt, soweit die Stimmung der Liberalen rheinischen Wählerchaft heute beurteilt werden könne, gehebe das — nämlich die Unterstützung der Sozialdemokraten — auch ohne besondere Zustimmung des Wahlkomitees.

### Deutsches Reich.

\* Ein neuer deutsch-dänischer Vertrag vom 11. Januar 1907 wird, wie schon kurz mitgeteilt, im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Dazu werden folgende Mitteilungen gemacht: Es handelt sich speziell um die Dptanten, d. h. um Leute dänischer Herkunft und Gesinnung, die in Schleswig-Holstein seinerzeit den Vorbehalt der dänischen Staatsangehörigkeit gemacht haben. Neben ihnen gibt es jene politischen Zwitter, die nichts von beidem sind: weder dänischer, noch deutscher Staatsangehörigkeit. Ihnen war infolge der ungeligen Sprachverhältnisse im deutsch-dänischen Grenzgebiet selbst die Naturalisation als Deutsche nicht ohne weiteres möglich. Die Einwohnerzahl der fünf nord-schleswigschen Kreise Hadersleben, Apenrade, Sonderburg, Tondern und Flensburg-Land beträgt etwa 220 000, darunter befinden sich etwa 123 000 mit dänischer Muttersprache. In den genannten Kreisen wohnen nach Ermittlungen, die im Jahre 1907 angestellt sind, rund 7800 Geburtsdänen, 3600 Dptanten und Dptantenkinder dänischer Staatsangehörigkeit und rund 3400 staatenlose Dptantenkinder. Diesen und den noch in anderen Kreisen vereinzelt wohnenden staatenlosen Dptantenkindern wird durch den Vertrag vom 11. Januar ein Recht auf Naturalisation gewährt.

\* Ein weinidiger politischer Pfarrer. Der durch reichsgerichtliche Entscheidung wegen versuchten Meineids rechtskräftig zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilte, noch nicht verhaftete Pfarrer Gaisert von Grindelwangen, der die Entscheidung über sein Schicksal im Kapuzinerkloster Königshofen bei Straßburg abgewartet hatte, amtiert wieder in seiner Gemeinde. Die Freiburger Kurie will es offenbar auf eine Kraftprobe

mit der Regierung ankommen lassen. Im ganzen Bezirk, der zu dem heiß umstrittenen Wahlkreise Billingen-Donaueichingen gehört, sind, wie berichtet wird, die Gemüter über den unerhörten Fall aufs äußerste erregt. — Von einer anderen Seite wird noch mitgeteilt: Der verurteilte Pfarrer Gaisert in Grindelwangen ist von seiner Gemeinde wieder festlich empfangen worden und hat wieder die Messe gelesen. Das Bezirksamt hat die Gendarmerie mit Erhebungen beauftragt.

\* Die Gebühren für die Untersuchung einzuführenden Fleisches sollen, um der Fleischarteuerung abzuwehren, ermäßigt werden. In der Sitzung des Bundesrates vom Donnerstag fand der Ausschussbericht über den Entwurf einer bezüglichen dahingehenden Bekanntmachung Zustimmung. — Damit wird das Fleisch sicher nicht verbilligt. Die Grenzen auf!

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Das Wiener Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz, betreffend die Verjüngung der Militärwitwen- und -waisen, an. Es folgte darauf die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag, betreffend das Rekrutenkontingent. Im Laufe der Debatte erklärten die Abgeordneten Epoc, Schumajer und Stein ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber der Vorlage. Stein wiederholte seine in der letzten Delegationssession vorgebrachten Beschuldigungen gegen den Erzherzog Franz Ferdinand wegen der Verwendung der Mannschaften zu Privat-zwecken. — Eingegangen ist eine Interpellation Junke, betreffend die erweiterte Anwendung der tschechischen Sprache im inneren Dienstverkehr und die Zurücksetzung von Deutschen bei den Beamtenernennungen in Böhmen.

Das Wiener Herrenhaus nahm im weiteren Verlaufe seiner Sitzung die Gesetze, betreffend die Regelung der Gehälter für das staatliche Lehrpersonal, an. Debatte-los wurde sodann nach warmer Befürwortung seitens des Chefs der Trabanten-Leibgarde, Grafen Beck, eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, mit Rücksicht auf die Teuerungsvhältnisse schnellstens für eine entsprechende Aufbesserung der Bezüge der Offiziere und Beamten in der gemeinsamen Armee und Landwehr zu sorgen. Schließlich erledigte das Herrenhaus mehrere kleine Vorlagen, darunter das Gesetz betreffend die Errichtung staatlicher Anstalten für das technische Versuchswesen. Die nächste Sitzung wurde auf Sonnabend festgesetzt.

#### Rußland.

Ein kaiserlicher Erlaß regelt die Befugnisse des neuernannten Marineministers, Admirals Dickow, und dessen Gehilfen. Der Marineminister ist Chef der Flotte, der Verwaltung der Marine wie auch des Admiralsstabes. Sein Gehilfe erhält die Rechte des ehemaligen Verweisers des Marineministeriums.

#### Frankreich.

Minister Briand brachte in der Kammer eine Vorlage, betreffend den obligatorischen Volksschulunterricht, ein. — Die Kommission stimmte dem Bericht Flandins, der die Annahme der Regierungsvorlage über die vorherige Anmeldung öffentlicher Versammlungen beantragt hatte, zu.

Der Pariser Korrespondent des „B. T.“ in Paris erzählt: Ein fleißiger Minister ist Herr René Viviani, der Arbeitsminister Frankreichs. Er hatte sofort nach seinem Amtsantritt angezeigt, daß er jeden Montag für Arbeiter und Arbeitgeber, die seinen Rat wünschten, zu sprechen sei, und, wie es heißt, hatte er sich nicht über den Mangel von Besuchern zu beklagen. Aber es fiel ihm auf, daß diese Besuche immer nur aus Paris und aus der Nachbarschaft der Hauptstadt kamen. Die Arbeiter in der Provinz besaßen weder Geld noch Zeit ge-

nug, eine Reise zu „ihrem“ Minister zu machen. So kam Herr Viviani auf die hübsche Idee, selbst zu denen zu reisen, die nicht zu ihm zu kommen vermochten. An jedem Sonntag tritt eine Fahrt in irgend eine Zentrale der Arbeit an, steigt in der Mairie oder in der Präfektur ab und empfängt dort alle Arbeiterdeputationen, die an ihn abgesandt werden. Den Präfekten und den Maires sollen diese Ministerbesuche weniger erfreulich sein als den Arbeitern, die wenigstens den Eindruck gewinnen, daß der Minister die beste Absicht besitzt, ihnen zu nützen. Ob seine Bemühungen praktische Erfolge zeitigen werden, bleibt abzuwarten.

#### England.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, beauftragte den englischen Geschäftsträger in Washington, Howard, seinen Dank auszusprechen für die Note des stellvertretenden Staatssekretärs Bacon und ihm zu erklären, daß das freundschaftliche Verhalten des Präsidenten Roosevelt und der amerikanischen Regierung im Falle Kingston von der britischen Regierung sehr geschätzt werde.

#### Vereinigte Staaten.

Die Marinekommission des Repräsentantenhauses bewilligte einen Kredit von 95 Millionen Dollar einschließlich der Bewilligung für ein weiteres Schlachtschiff größten Typs, so daß die Vereinigten Staaten zwei Schiffe der Dreadnoughtklasse besitzen werden, und ebenso für zwei Torpedoboote. Zwei Millionen Dollar wurden bewilligt für den Bau von Unterseebooten, zu welchem Betrage noch die hierfür in vorigem Jahr bestimmte und bis jetzt noch nicht ausgegebene 1 Million Dollar hinzukommt. Ebenso wurden die Ausgaben für die Mehrbesetzung von 3000 Matrosen und 500 Marinejoldaten bewilligt.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Januar.

#### Wenn die Dämmerung beginnt . . .

Es liegt ein eigener Zauber in der Dämmerstunde, dem Übergang zwischen Tageshelle und Dunkelheit, und die Dämmerung der hereinbrechenden Nacht ist weit angenehmer, wirkt weit intensiver auf unser Gefühlleben als die Dämmerung des heraufziehenden Tages, die wir zumeist in süßen Träumen erschlafen, und daher nur wenig kennen. Um so lieber ist uns die Abenddämmerung. Immer geheimnisvoller hüllt sie in ihren granen Schleier die uns umgebenden Dinge, ein magischer Schönheitsreiz des Unbestimmten unsflieht nicht nur das Zimmer mit seiner Einrichtung, sondern bleibt auch auf den Gesichtern seiner Bewohner haften. Da schwinden Großmutter's Augen auf der Stirn und um die Augen herum, die ersten weißen Haare im dunklen Kopfschmuck des Vaters werden unsichtbar, Mutter's Haarschleier verwandelt sich in ein Gewand von mythischer Schöne, die Jugend allein bedarf nicht des verhüllenden Schattens, denn die frischen Wangen und die glänzenden Augen können es mit dem leuchtenden Sonnenschein aufnehmen. . . .

Durch die Sinne wirkt die Welt auf unser Herz. Wenn ich in der Dämmerstunde sitze und durch die matt-hellen Fenster hinausblicke nach dem Horizont, über den die Nacht ihren Schleier wirft, dann wandern meine Gedanken auf den Rosenpfaden des wachen Traumes, dann ist sich die stürmische Unruhe des lampenfüllen Tages in den süßen Frieden auf, der das Herz erfüllt, wenn die Dämmerung beginnt. Die Gedanken wenden sich ab von den mehr oder weniger selbstthätigen Interessen, und wie sie oft voraussehen in die Zukunft, schattenhafte Gestalt gebend dem, was das Herz erfüllt, so wenden sie sich auch zurück in die Vergangenheit. Alte Erinnerungen steigen auf. Warum am leichtesten in der Dämmer-

hafte Verres jemand in dem Gerichtshof nicht, so wies er ihn unter irgend einem Vorwande zurück: Er scheute sich auch nicht, Ankläger und Richter in einer Person zu sein.

Daneben lag es Verres auch ob, dafür zu sorgen, daß Sizilien anstatt der Steuer die großen Getreidelieferungen nach Rom sandte. Auch hier wußte Verres seinen Teil beiseite zu bringen. Im Notfalle erließ er besondere Gesetze ganz neuer Art, um beliebig hohe Lieferungen zu erzwingen; man höre nur eine Verordnung wie diese: Jeder Landwirt hat dem Steuerpächter soviel Getreide zu liefern, wie dieser abschätzt! . . . Die Folge war denn auch die, daß nach drei Jahren kaum noch halb so viel Bauern wirtschafteten als zuvor. — Mit den erpreßten Geldern trieb Verres auch noch Bankgeschäfte; er nahm auf seine Kapitalien die Kleinigkeit von 24 Prozent.

Ein besonderer Freund war Verres von Kunstwerken aller Art; hier war ihm nichts zu hoch, als daß er nicht danach gestrebt hätte. Beim Gastmahl bet guten Bekannten stand er auf und brach den Silberschmuck aus den Gefäßen, um ihn mitzunehmen. Er „kaufte“ seinem Gastfreunde vier der herrlichsten Kunstwerke der Welt mit Gewalt für sage und schreibe zusammen 1000 M. ab, während ihr Wert etwa der sechzigfache war. Er ließ den Bürgermeister einer Stadt zu sich kommen und befahl ihm, alle Kunstwerke der Bürger seiner Stadt ihm zur Ansicht bringen zu lassen. Mit Gewalt wurden die Sachen zu ihm geschleppt. Er wählte das Beste für sich aus und geruhte, es dem Bürgermeister anheimzustellen, den Besitzern eine kleine Entschädigung zu zahlen — er würde sie später zurückzahlen, was er aber natürlich vergaß. Ja, als einst zwei Prinzen von einem Besuch in Rom über Sizilien in ihre syrische Heimat zurückkehrten, brachte er es fertig, ihnen durch allerhand Schliche ihre gesamten Kostbarkeiten, selbst den Göttern bestimmte Weihgeschenke von unermeßlichem Werte abzuloden, in sein Haus schaffen zu lassen und sie für sich zu behalten. Als die Prinzen die Sache merkten und nun

haben, drohten, da — erklärte Verres plötzlich, sie wären in seeräuberischer Absicht in Sizilien, und wenn sie nicht sofort sein Gebiet verlassen, würde er sie mit Gewalt zwingen. . . .

Selbst vor Heiligtümern hatte dieser Mann keine Scheu. Seine Sklaven und Koffer brachen bei Nacht in Tempel, um hochverehrte Götterbilder mit flüchtiger Gewalt zu rauben. Den Städten verlangte er ihre angebeteten Schutzheiligen ab; weigerten sie sich, so wußte er sie schon zu zwingen; das eine Mal zog er alle hervorragenden Bürger monatlang unter irgendwelchen Vorwänden hinter sich her von Stadt zu Stadt — bis ihre führerlose Heimat mirbe war und das Verlangte hergab; ein andermal ließ er den Bürgermeister stundenlang nackt im eiskalten Regen auf offenem Markte auf dem Erzpferde einer Statue angebunden reiten, bis die Bürger die Qualen nicht mehr sehen konnten und ihrem Statthalter willfährten. Und als nach drei Jahren Verres abberufen wurde, da gleich Syrakus, ehemals reich an Schätzen wie kaum eine andere Stadt, einem öden, schmucklosen Häusermeer.

Nur wenige Beispiele sind es, die hier angeführt wurden, Cicero steigert ihre Zahl ins Hundertfache.

Aber nicht nur fremde Statuen eignete sich dieser Mensch an, sondern — er ließ sich auch selbst nebst sämtlichen Angehörigen an öffentlichen Plätzen solche aufrichten. An Stelle der alten sizilianischen Feste wurden neue eingerichtet — ihm zu Ehren! Und als bei einer Priesterwahl der aussichtsreichste Kandidat Verres nicht genehm war und gerade in Rom weilte, um erst ein paar Tage vor der Wahl wiederzukommen, ordnete Verres an, daß anderthalb Monate ausfallen sollten, so daß auf den 15. Januar gleich der 1. März, der Wahltag, folgte\*). Ein andermal machte sich Verres die Sache noch einfacher: Hier sollte der Oberpriester durch das Los bestimmt werden. Verres hätte gerne den Theomnastus in dieser Würde gesehen. Und siehe:

\*) Es kam vor, daß die Griechen, um ihren Kalender mit dem Mondwechsel in Einklang zu bringen, wohl einen oder höchstens zwei Tage ausfallen ließen; doch hier handelt es sich natürlich um eine rein willkürliche Anordnung.

sein Los sprang als erstes der drei heraus. Das zweite, das heraussprang, lautete sogar auch auf Theomnastus, und das dritte nicht anders. Theomnastus war also ganz zweifellos gewählt!

Verres ließ es aber nicht bei Räubereien und solchen Stücken bewenden. Es kam ihm auf ein paar Menschenleben mehr oder weniger nicht an. Um Geld zu erhalten, gestattete er es den Matrosen der Flotte, die der Seeräuberei halber sehr notwendig war, sich freizukaufen. Das tat natürlich fast die Hälfte. Verpflegungsgelder bezog er aber natürlich für alle weiter aus Rom. Als nun einmal diese verlotterte Flotte mit Seeräubern handgemein wurde, gänzlich geschlagen zurückfliehen mußte und die Empörung übermächtig wurde, da die Kapitäne erklärten, mit ihren paar Leuten machtlos gewesen zu sein, so daß ein Eingriff von Rom zu befürchten war, da — ließ Verres alle Kapitäne, selbst die gar nicht an der Schlacht teilgenommen hatten, hinrichten, damit sie nicht gegen ihn ausjagen könnten. — Als ein andermal ein Seeräuberschiff in seine Hände geraten war — durch Zufall, da es zu schwer mit geraubtem Gut beladen gewesen war —, da nahm Verres den Raub hocherfreut an sich und Lösegeld für die Gefangenen, soweit er sie nicht zu Sklaven machte, dazu. Um dem Drängen der Menge auf Hinrichtung der Räuber nachzukommen, ließ Verres auch wirklich einige schwache Kerle hinrichten — und um die Zahl städtischer zu machen, mit ihnen römische Bürger, die z. T. völlig unschuldig in Untersuchungshaft lagen!

Ja, dieser Statthalter ließ eigene Schiffe den Fahrzeugen vor den Häfen auslaufen, um sich mit ihren Schätzen zu bereichern!

Man wird sich nicht wundern, wenn Sizilien nach jenen drei Jahren ein armes Land war und daß eine derartige Mißwirtschaft schließlich Roms Ruin, Roms Untergang herbeiführen mußte. Die starke Faust der Kaiser hemmte zwar das Verderben noch wiederholt, aber die Wunden, die in jener Zeit geschlagen wurden, sind nie ganz vernarbt.



unde, warum fühlen wir Gemütsmenschen uns so seltsam berührt von den grauen Schatten der beginnenden Nacht?

Behnützig macht das weiche, graue Licht. Je mehr es schwindet und der Dunkelheit den Platz überläßt, um so mehr zieht sich die Seele in sich selbst zurück. Die Dämmerung ist die Zeit der Phantasie und des Poetischen. Nie erzählt sich ein Märchen besser als jetzt, wo die Schatten durch den Raum huschen und gespenstisch hin- und herwandeln, nie empfindet man inniger als in der Dämmerung. Ein seltsames Ausruhen, bis die Lichter aufflammen und den Zauber verdrängen. . . .

Baumpredigt.

Wohin würden wir kommen, wenn das gnadenvolle Bild schöner alter Bäume aus der deutschen Landschaft wüchsen würde? Aus der Nähe des Hauses, von der Landstraße, den Feldrainen, den Bächen und Flüssen, den Wassergräben und Quellen, den Hügeln und Ebenen, wo sie, wie die Hand Gottes aus der Erde gewachsen, einen Reichtum von Fruchtbarkeit und Schönheit darbieten? Wie tief müßten wir in Armut versinken, wenn wir diese Hand verschmähten und uns immer mehr gewöhnten, den edlen Baumbestand nach dem industriellen Maßstab als so und so viel Meter Holz abzuschätzen und so lange niederzuschlagen, bis wir tatsächlich Mangel an diesem Gute empfinden? Wie arm ist die deutsche Landschaft doch schon geworden seit den Tagen Moritz v. Schwind und Ludwig Richter! Aber um wie viel ärmer ist unser Empfindungsleben geworden, seitdem es aufgehört hat, die mystische Weisheit Heber, schöner Bäume zu erfassen! Ein Lebenswert ist in jedem Baum, der reich und mannigfaltig ist wie eine ganze große Welt. Als Sinnbild der Wohlthätigkeit ist der einzelne Baum in der Nähe des Hauses wie die Linde, die Heimat der Finken, Ammern und Schwarzfinken und anderer Vögel, die Zuzucht schöner Menschlichkeit, die Aulshütte unseres Ahnens von Unendlichkeit und Gültigkeit. Wo hätte es in deutschen Landen eine Linde gegeben, unter der nicht eine Ruhbank stand oder ein Bild der Andacht und der feilschen Zuzucht? Für die Heutigen ist diese Baumkunde fast zur Legende geworden.

So schreibt die von Aug. Lux in Verbindung mit Herrn Professor A. Pichtwald u. a. herausgegebene und im Verlage von H. Voigtländer in Leipzig erscheinende „Hohe Warte“. In Wiesbaden, wo die „Baumfrage“ seit Jahren eine bedeutende Rolle spielt, darf sich mancher diese Zeilen hinter den Spiegel stellen und — darnach achten, womit nicht gesagt sein soll, daß dem Baumfanatismus das Wort zu reden wäre! . . .

o. Reichstagswahl. Die Wahlhandlung ging trotz der gegen früher etwas größeren Umständlichkeit, welche die Verwahrung des Stimmzettels in einem Umschlag mit sich bringt, auch gestern wieder rasch von statten. Die Wahlzelle, die anfangs, wenig geschmackvoll, als „Wahlklosett“ bezeichnet wurde, ist hier von sehr einfacher Form; sie besteht in der Hauptsache aus einem auf einem Tische aufgestellten dunkelbraunen Holzverschlag, der sich wie ein offenes zweiflügeliges Schränkchen ausnimmt. Neben diesem Verschlag steht eine Pappschachtel mit blauen Kuverten, die in Siegelform mit dem Reichsadler und der Aufschrift Reichstagswahl bedruckt sind. Die Kuverte müssen von jedem Wähler verwendet werden, dagegen machen diese nicht immer von der Zelle Gebrauch, manche stecken ihren Zettel auch außerhalb der letzteren in das Kuvert, ohne daß dadurch das Wahlsgeheimnis verletzt wird, denn die Stimmzettel sind sich in Form und Farbe genau gleich und es müßte ein anderer schon den Zettel in die Hand nehmen, um den Namen, den er enthält, lesen zu können. Der Form halber wird der Weg jedoch immer an der Zelle vorbei genommen. Die Lebhaftigkeit, mit der die Wahl zu Beginn einsetzte, hielt den ganzen Tag an; wenn der Verkehr in den Wahllokalen auch in den

ersten Nachmittagsstunden etwas nachließ, so wurde er gegen Abend desto stärker. — Die Polizei hatte der Wahl diesmal auch ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet und überall da, wo gewählt ward, einen Schutzmann postiert. Doch ist nicht bekannt geworden, daß die Hüter der Ordnung irgendwo in Tätigkeit hätten treten müssen.

— Das Ergebnis der Reichstagswahl, soweit es bis 10 Uhr gestern abend bekannt geworden, finden unsere Stadt-Abonnenten in einer Sonderbeilage der vorliegenden „Tagblatt“-Ausgabe.

— Über einen „Straßenkampf“, welcher sich anlässlich der gestrigen Wahl in der vorherigen Nacht abspielte, berichtet uns ein Abonnent: In der unteren Wilhelmstraße hatten die Jünger Barings große Plakate und auch kleine angeklebt. Raum war die Arbeit vollbracht, da erschienen auf der Bildfläche die Jünger Schmanns und die eben erst mit großer Angst und Not angebrachten Plakate wurden prompt wieder entfernt. An der Friedrichstraße-Ecke kam es sogar zu Reibereien der beiden Parteien, aber die Vertreter der sog. Barings-Partei ergriffen das Hasenpanier, um mit ihrem Pappfädel unbemerkt zu verschwinden. Als ich den Bismarckplatz passierte, traute ich meinen Augen kaum, denn beschränkt vom Mondlicht stand der Rede Bismarck und in seiner Linken, welche den Pappfädel umfaßt, hielt er ein Plakat, worauf zu lesen war: „Wählt Schmann!“

— Die Stadtverordneten sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Montag, den 28. Januar l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses eingeladen. Tagesordnung: 1. Einführung einer Vermögenssteuer. Ber. d. verstärkten F.-A. 2. Frage über Einführung einer Kursteuer. Ber. d. verstärkten F.-A. 3. Eine die Kursteuer betreffende Eingabe des Kurvereins. 4. Bericht des Organisations-Ausschusses über: a) Umwandlung von Assistenzstellen in Sekretärstellen bei der Hochbaudeputation, dem Kanalbauamt, der Steuer- und der Armenverwaltung; b) Umwandlung von 2 Klassenassistentenstellen in Buchhalterstellen bei der Stadtkassensache; c) Erhöhung der Mietentschädigung für den städtischen Schulinspektor; d) Gewährung freier Wohnung an den städtischen Branddirektor; e) Festsetzung des Anfangsgehaltes für den zum Vertreter des Oberingenieurs Freusch ernannten Ingenieur Vogel; f) Anrechnung von weiteren Dienstjahren des Maschinenpektors Kiehl, sowie ein Gehalt desselben um Gehaltsregelung; g) Gehaltsregelung des Betriebsinspektors Eisenlohr; h) Aenderung der Regelung der Beförderungen der Tierärzte am städtischen Schlachthaus; i) Erhöhung der Mietentschädigung und der Alterszulagen für das Lehrpersonal der städtischen Volk- und Mittelschulen, sowie der städtischen höheren Schulen; k) Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Mitglieder des Kurorchesters; l) Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten der Landesbibliothek.

— Eine Milchwirtschafft hat vor einiger Zeit in einem Hause an der mittleren Schwabacherstraße die Milchhändlerin Anna Heilmann etabliert. Ihre Kundenschaft bestand in der Hauptsache aus Patienten und Konvaleszenten, denen ärztlicherseits der Genuß von frischer Milch verordnet war, aber es kamen auch andere Leute und tranken an Ort und Stelle, im Verkaufslöke selbst oder im Vorgarten, ihr Glas Milch oder Buttermilch. Man wird kaum sagen können, daß der Milchhändler, zumal an der hier in Frage kommenden Straße, nicht vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheitspflege mit Freuden zu begrüßen gewesen wäre. Aber irgendwelche Gegeninteressenten mißgönnten, wie es scheint, der Frau ihren Erfolg. Sie denunzierten sie der Behörde, und es erging von Seiten des Amtsgerichts wider sie ein Strafbefehl über 30 M. wegen unbefugter Ausübung eines konzessionspflichtigen Gewerbes, resp. Umgehung der für einen derartigen Betrieb (Schankgewerbe) zu entrichtenden Steuer. Sie rief zwar die

richterliche Entscheidung an, vor dem Schöffengericht jedoch wurde die Strafverfügung aufrecht erhalten und gefehert vor der Strafkammer mußte sie ihre Berufung als aussichtslos zurücknehmen.

— Zuzüsse der Schwiegereltern müssen den Schwiegerkindern und den eigenen Töchtern schriftlich zugesichert werden, anderenfalls sie der Rechtsültigkeit ermangeln. Die Herren Schwiegereltern pflegen zwar, sobald die Schwiegerkinder mit dieser Bitte kommen, den Beleidigten zu spielen. Die Abgewiesenen aber mögen sich nur dreist auf eine Entscheidung des Reichsgerichts berufen. Der Schwiegervater hatte dem Schwiegerkinder einen vierteljährlichen Zuzuschuß versprochen. Das Versprechen wurde mündlich gegeben. Nachdem der Schwiegervater den Zuzuschuß ein Jahr lang geleistet hatte, stellte er die weiteren Zahlungen ein. Die Klage des Schwiegerkinds auf Zahlung des Zuzuschusses wurde in allen Instanzen und zuletzt vom Reichsgericht abgewiesen. Das Reichsgericht erblidete mit den Vorinstanzen in der zwischen dem Schwiegervater und dem Schwiegerkinder bezüglich des Zuzuschusses getroffenen Vereinbarung einen Leibrentenvertrag, den er den allgemeinen Vorschriften über den Leibrentenvertrag (§ 761 des Bürgerlichen Gesetzbuches) unterstellte. Nach § 761 ist aber zur Gültigkeit eines Vertrages, durch den eine Rente versprochen wird, die schriftliche Erklärung des Versprechenden erforderlich. Die Entscheidung ist für zahlreiche Ehen von Bedeutung.

— Umgefahren wurde an einem Abend zu Ende des Monats Oktober in der Bellrichstraße in der Nähe der Einmündung der Hellmündstraße das 1/2 Jahre alte Töchterchen des Theaterarbeiters Ridel von dem Schlossergesellen Heinrich Löber in dem Momente, als es von der linken auf die rechte Straßenseite zu seiner Mutter laufen wollte. Das arme Kind erlitt dabei einen komplizierten Beinbruch und starb acht Tage später im städtischen Krankenhaus, wofür es bald nach dem Verfall geschäft worden war, an einer Blutvergiftung als Folge der Verletzung. Die Mutter hatte mit dem Kinde einen kurzen Ausflug gemacht. Während sie in einem Butterladen ging, um einen Einkauf zu besorgen, blieb das Kind draußen. Plötzlich bekam es seinen Bruder zu Gesicht. Es lief gleich zu ihm an die andere Straßenseite, dann wieder zurück, und als es fast das Trottoir erreicht hatte, kollidierte es mit dem Fahrrad mit dem geschilberten beklagenswerten Erfolg. Löber fuhr um die fragliche Zeit in der Richtung vom Ring nach der Schwabacherstraße. Ein anderer Radfahrer war gleich hinter ihm. Es scheint sich eine Art Wettfahren zwischen ihnen entzogen zu haben; das Tempo der Fahrt war daher ein rascheres, als es bei dem regen Verkehr, der um diese Zeit herrschte, hätte der Fall sein sollen. Deshalb ist wider Löber Anklage erhoben wegen fahrlässiger Tötung. Gestern wurde vor der Strafkammer in der Sache verhandelt. Löber bestritt das zu schnelle Fahren. Er hat das Kind über die Straße laufen sehen und einen Bogen gemacht, um ihm auszuweichen. Weil jedoch — so erzählt er — der zweite Radfahrer wider sein Rad gefahren ist, hat er die Gewalt über dasselbe verloren und das Unglück ist geschehen. Nachher hat er sich angeblich weder um das Kind noch um seine ihm nacheilende Mutter gekümmert, sondern ist, ohne seinen Namen zu nennen, weitergefahren. Das Gericht erachtete ihn der fahrlässigen Tötung im einseitigen Zusammenhang mit Übertretung der Polizei-Verordnung, betr. das Fahren mit Zweirädern, für schuldig und verhängte eine einmonatige Gefängnisstrafe über ihn.

— Die Handschuhe werden teurer. Wie der Verein deutscher Lederhandschuhfabrikanten bekannt macht, werden infolge der enormen Preissteigerung des Leders und aller Zutaten die sämtlichen Verkaufspreise erhöht. Das Paar Handschuhe wird in Zukunft 50 Pf. bis 1 M. teurer werden.

— Vaterländischer Abend. Die Literarische Gesellschaft hielt am Dienstagabend im „Kaiserjale“ einen „Vaterländischen Abend“ ab, der außerordentlich gut besucht war. Den rezitatortischen Teil begann, wie man uns seitens

Aus Kunst und Leben.

\* Über „Goethe und Weimar vor hundert Jahren“ sprach Mittwochabend Professor Dr. Wyßgram im Lette-Verein in Berlin. Die „Voss. Ztg.“ schreibt über den Vortrag: Professor Wyßgram gab in kurzen einleitenden Worten ein Bild der dumpfen, ahnungslosen Stimmung, die schon vom Jahre 1805 an über der Weimarer Gesellschaft lag. In vielen Briefen bedeutender Menschen jener Zeit, deren Weimar damals eine große Anzahl beherbergte, spricht sich dieses Vorgefühl aus, das Mißtrauen gegen Preußen, gegen sein Heer, seine Offiziere, ein Mißtrauen, das durch die Katastrophe von Jena eine traurige Rechtfertigung fand. Als die Franzosen in Weimar einzogen und die Stadt einer kühnlichen Plünderung unterworfen wurde, da war nur eine einzige Person vom Hofe zurückgeblieben, die viel verkaufte, auch von ihrem Gatten Karl August unverstandene Herzogin Luise, zu der die unglücklichen Bürger ihre Zuflucht nahmen und deren mutvolles Benehmen Bonaparte gegenüber manche würdige Parallele zwischen ihr und Königin Luise in Tilsit gestattet. Den großen Geistern gegenüber, die damals in Weimar lebten, benahm sich die französische Einquartierung auf direkte Veranlassung Napoleons höflich und sogar vornehmend. Man weiß, daß Napoleon Goethe zweimal bei sich sah, und welchen Eindruck er von dem Verfasser des „Werther“, den der Kaiser mit Vorliebe las, empfing. Wie wirkten nun alle diese Ereignisse auf Goethe? Er sah in ihnen eine Aufforderung zur Einkehr in sich selbst, zur Erfüllung vernünftiger Pflichten. So war es denn sein erstes, das Band, das ihn mit Christiane vereinigte, auch geschlechtlich festknüpfen zu lassen. Es ist merkwürdig, zu beobachten, wie sich Goethe auch sonst den Ereignissen gegenüber verhielt. Er machte seine Worte: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ zur Tat. Er gab, wo er konnte, sandte den Bedürftigen Geld, Lebensmittel und — — — in den Gärten sah er für die Verwundeten, — — — dem Bemühen, die Menschen

aufzurichten und in ihnen den Trieb zum Aufbau ihrer Tätigkeit wieder zu erwecken. Und in diesem Sinn kann man sagen, daß Döhrste, was Goethe damals geleistet hat, lag in seinem Dasein, in dem Beispiel, das er gab. Zwei Tage nach der Katastrophe nahm er seine Beschäftigung wieder auf, seinen Verkehr, seine Tätigkeit im Staatsamt. Er fing sogleich an, die Jenerseits wissenschaftlichen Anstalten, die fürstlich gestiftet hatten, wieder aufzurichten, und, Kleines und Großes zugleich bedenkend, auch für das Vergnügen der Bürger zu sorgen, das Theater wieder in Gang zu bringen, ja die Wiesen überschwemmen zu lassen, damit die Weimaraner nicht auf das beliebte Schlittschuhlaufen zu verzichten brauchten; acht Tage nach der Schlacht sandte er seine „Beiträge zur Morphologie“ in die Druckerei. Man hat Goethe den Vorwurf gemacht, er habe nicht national gedacht, habe die Franzosen bevorzugt. Seine Lebensauffassung ließ ihn auf Seite des Lebens und Lebengebenden stehen, und das lag damals auf französischer Seite. Napoleons ungeheure Erfolge waren nur ein Ausfluß starker Volkskräfte im französischen Volk, während die Zustände in Deutschland veraltet, schemenhaft, unhaltbar geworden waren. Den Begriff „Vaterland“ in unserem Sinne kannte man damals nicht, und als Napoleon so und so viele kleine Staaten von der Karte strich und anderes an ihre Stelle setzte, erschien Goethe die Verbesserung erheblich. An den Erfolg der Befreiungskriege glaubte er nicht, auch nicht an eine für Deutschland segensreiche Hegemonie Preußens. Dennoch blickte ganz Deutschland nach Weimar, auf den „Deutschen aller Deutschen“, den größten Vertreter dessen, was die deutsche Rasse hervordringen kann. Er glaubte jedoch an eine Zukunft Deutschlands und wies seinen Volksgenossen selbst den Weg zur Besserung: den der täglichen Arbeit, des pflichtgetreuen Wirkens auch im kleinen Kreise, der sich erweitern werde, wenn man dem Volk die Möglichkeit gebe, alle seine Kräfte in Freiheit zu entwickeln.

\* Ein neues modernes Museum in Paris. Aus Paris wird berichtet: Es besteht der Plan, die Galerie moderner Meister, die sich gegenwärtig im Luxemburg-Museum befindet, in das Gebäude des früheren

Seminars von St. Sulpice, das jetzt an den Staat gefallen ist, überzuführen. Das Museum genügt den Anforderungen schon längst nicht mehr, und die in ihm aufbewahrten Gemälde befinden sich infolge der schlechten Heizvorrichtungen in ständiger Feuersgefahr. In dem ehemaligen Seminar würde etwa zehnmal soviel Raum zur Verfügung stehen. Die Gebäude bilden ein vollständiges Viereck mit einem vierseitigen Hof in der Mitte, der rings von einem schönen Kreuzgang umgeben ist. Dieser Hof soll mit Glas überdeckt werden und würde so eine ideale Halle für die Aufstellung von Skulpturen bilden. Die unteren Stockwerke würden die Gemälde aufnehmen, während die Zeichnungen, Radierungen usw. in den oberen Räumen Platz finden würden. Die gesamte Umformung würde einen Aufwand von 500 000 Frank erfordern und etwa in einem Jahre ausgeführt werden können.

Kurze Mitteilungen.

Dr. med. Emil Javal ist in Paris im Alter von 68 Jahren gestorben. Er zählte einstens zu den hervorragendsten Augenärzten Frankreichs und arbeitete auf Grund der Lehren von Graefe, dessen Schüler er gewesen war. Ein trauriges Geschick hatte ihm selbst seit 15 Jahren das Augenlicht geraubt. In einem Werke, das er 1905 unter dem Titel „Entre avoagles“ erscheinen ließ, vereinigte sich die Erfahrungen des Erblindeten mit den Forschungen des Augenarztes.

Gabelsberger und Stolze-Schrey. Soeben werden, wie man der „Frankf. Ztg.“ mitteilt, die neuesten Ergebnisse der verschiedenen Stenographie-Schulen bekannt. Das Ergebnis ist ein außerordentliches Zuwachs an Vereinen, Mitgliedern und Unterrichteten, insbesondere bei den beiden Hauptsystemen Gabelsberger und Stolze-Schrey. Im Deutschen Reiche wurden am 30. Juni 1906 gezählt 1780 Vereine, 70 031 Mitglieder und 78 481 Unterrichtete des Systems Gabelsberger; 1413 Vereine, 45 917 Mitglieder und 72 144 Unterrichtete des Systems Stolze-Schrey. Das bedeutet eine Zunahme für beide Systeme von 208 Vereinen, 10 971 Mitgliedern und 24 281 Unterrichteten.



des Vorstandes mitteilt, Herr Weber Elbing mit den beiden Gedichten „Die Mainbrücke“ von Lehmeier und „Die Jagd“ (Motte in Fontainebleau 1856 und bei Sedan 1870) von Bierordt und trug dann mit künstlerischem Verständnis und feiner Nuancierung den Gesang „Donderd“ aus Wildenbruchs herrlichem Epos „Sedan“ vor. Fräulein v. Grottkuhz deklamirte Scherensbergs ergreifende „Erektion“ und Colshorns lustiges „Mentzeremterentem“, beides Motive aus der Zeit des „alten Frib“. Herr Wilhelm fügte später zwei Gedichte von Nittershaus, „Der Fenster“ und „Der alte Hans“, ein, in warmer, zu Herzen gehender virtuoser Vortragweise. Den musikalischen Teil des Abends trugen Fräulein v. Pfeilschifter, Fräulein Konzertfängerin Johanna Gasser und Herr E. Schwabe, Lehrer an der Mainzer Musikakademie. Erstere spielte als Einleitung das stimmungsmachende militärische Potpourri von Schreiner, das sie zweckentsprechend etwas gekürzt hatte, unter großem Beifall. Fräulein Gasser, die über eine weiche und warme, umfangreiche und wohlklingende Altstimme verfügt, brachte trotz einer leichten Indisposition eine Reihe kleinerer Lieder, darunter mehrere formvollendete Kompositionen von Herrn Schwabe, in prächtiger Weise zum Vortrage. Letzterer hatte die Begleitung übernommen und produzierte sich am Schlusse als vorzüglicher Pianist mit dem Presto aus dem G-moll-Mavierkonzert von Mendelssohn darzulegen, daß er noch eine Zugabe folgen lassen möchte. Daß der Einakter des Herrn F. Boas eine sehr beifällige Aufnahme fand, ist schon berichtet worden.

**Wasshalla-Theater.** Von der Direktion der Wasshalla werden umfassende Vorkerkungen getroffen, um den am Sonntag, den 27. Januar, Kaisers Geburtstag, stattfindenden ersten großen Maskenball so glänzend als möglich zu gestalten. Der Saal wird festlich dekoriert und beleuchtet. Um besonders rege Beteiligung der Damen zu veranlassen, sind fünf wertvolle Preise an die schönsten Damenmasken ausgesetzt, die während des Balles zur Verlosung gelangen. Der Eintrittspreis ist auf 2 M. festgesetzt, im Vorverkauf 1.50 M. Auf dem Promenoir nebst Logen können gegen Zuschlag von 50 Pf. ab heute Plätze reserviert werden.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Zu dem Bericht über die Generalversammlung des Männergesang-Vereins „Friede“ ist noch zu berichten, daß Herr J. Schmidt aus dem Vorstand gleichfalls ausgeschieden und hierfür Herr Lediermeister Licht neu gewählt wurde. Zu Rednerprüfern wurden die Herren Franz Döring, Deint, Blümel und Heinrich Kusa bestimmt.

\* Wir weisen nochmals darauf hin, daß der große Maskenball des „Ritterklubs Wiesbaden“ heute abend 8 Uhr im Saale des Turnvereins, Hellmündstraße 25, bestimmt stattfindet.

\* Der Dilettantensverein „Arania“ veranstaltet am Sonntag, den 27. Januar ex., einen Familienausflug nach dem „Baldhäuschen“ (Mitglied Müller).

\* Der „Konditoren-Verein Wiesbaden“ veranstaltet am Sonntag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, in der Loge Plato seinen diesjährigen Preiswettbewerb. Wie bei allen Veranstaltungen, so werden auch diesmal die Damen besonders bedacht werden, indem ihnen Sorten serviert werden. Näheres im Inseratenteil.

**Vereins-Feste.**

(Wannakare frei bis zu 20 Zeilen)

\* Sein 2. Stiftungsfest beging am letzten Samstagabend im Saale „Zum Burggraf“ der „Männergesangverein Waldstraße“ (Wiedrich). Die gut besuchte Veranstaltung verlief aufs Schönste. Die vorgetragenen Chöre bewiesen, daß der junge Verein in diesem Jahre unter Leitung seines Dirigenten W. Alendrieser-Wiesbaden auf gesanglichem Gebiete bedeutende Fortschritte gemacht hat. Mehrere Soli, ein Duett, sowie zwei Einakter „Der Dorbarbier“ und „Des Herrn Referendars Antrittsrede“ sorgten für angenehme Abwechslung. Stürmischer Beifall lohnte allen Mitwirkenden ihre Anstrengungen. Die Soli (von Herrn Musiklehrer E. Schloffer-Wiesbaden in feinfühler Weise begleitet) wurden von den Herren Waldner, Stephan und W. Belte gesungen, während die beiden Theaterstücke von den Damen Fräulein Ditt, Fräulein Ohlemacher, Fräulein Stimpert und den Herren L. Krämer, Müller, Steeg, Stephan, Roth, H. Belte, Dorisch, Wiles und Weimer zur Aufführung gebracht wurden. An das Konzert schloß sich ein Ball an, zu dem ein gutbesetztes Orchester aufspielte und welcher die Festteilnehmer bis zum frühem Morgen zusammenhielt.

**N. Viebrich, 24. Januar.** Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. das Baugesuch des Herrn Richard Heudert, betr. die Errichtung von drei Wohnhäusern auf seinem Baugrundstück Ecke Garten- und Kaiserstraße, und das Baugesuch des Herrn Fritz Winkler, betr. Abbruch des Hauses Ecke Armenruh- und Kaiserstraße und Errichtung eines Neubauses daselbst, auf Genehmigung begutachtet.

**A. Schierstein, 23. Januar.** Im hiesigen Hafen hat sich heute nachmittags um die Einfahrt ein mit Kohlen für den wasserbaufälligen Bauhof beladenes, 195 Meter tiefgehendes Schiff festgehoben, da der Wasserstand infolge des strengen Frostes bis auf 1.14 Meter im Hafen gefallen ist. Da das Schiff im Schlamm festsetzt, hat es keine Beschädigungen erlitten. Die Ladung muß jedoch zum Teil durch Vichten gelöst werden, ehe das Schiff an den Ausladeplatz gelangen kann. — Auch heute war der Hafen noch vollständig eisfrei. Das Wasser auf den Rippen bei Niedrigwasser und Viebrich ist jedoch, soweit es gegen den starken Nordostwind geschützt ist, in der verflorenen Nacht zugefroren. Das Thermometer zeigte heute morgen 15 Grad Wärme nach Reaumur an.

**A. Schierstein, 25. Januar.** Die erste im hiesigen Gemeindevand abgehaltene Holzverkäufung brachte einen Gesamterlös von 2864 M. mit folgenden Durchschnittspreisen. Buchenschnittholz 27—28 M. für das Klafter, Buchenschnüpel 18—20 M. und Wellen 10—12 M. für das Hundert. — Der Obst- und sonstige Ertrag auf dem neuen Exerzierplatzgelände ist von der Intendantur des 18. Armeekorps an den Händler verpachtet worden, der als Unternehmer bei den Geländeaukäufen tätig war. — Hier ist die Gründung eines Bürgervereins beabsichtigt, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten und dem Gemeinwohl beschäftigen will.

[?] **Dohheim, 24. Januar.** In der gestrigen Gemeinderatssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Koffel sämtliche Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten. Die am Montag stattgefundenen Brennholzverkäufungen, bei welcher 3302 M. 40 Pf. gelöst wurden, erhält die Genehmigung. Das Holz wird von Montag, den 28. d. M., an zur Abfuhr übergeben. Die Verpachtung der Gemeindegrundstücke auf der neuen Anlage erhält ebenfalls die Genehmigung. Die Veranlagung zur Umfächener aus 11 in letzter Zeit stattgefundenen Immobilienverkäufen ergibt die Summe von 682 M. Der Kaufmann Wilhelm Schuler sucht um die Erlaubnis zum Verkaufe von Spirituosen in seiner Drogeriehandlung Schiersteinerstraße 5 nach. Seitens der Gemeinde wird der Verkauf in veriegelten oder verpackten Flaschen gutgeheißen. Gegen die Anschließungsgefuche: 1. des Baumeisters Hans Sänfel, wegen Errichtung einer Doppelvilla, und 2. des Architekten Karl Arendt-Wiesbaden wegen Errichtung von zwei Villen-Landhäusern, sämtlich an der Schiersteinerstraße, sind Bedenken nicht zu erheben.

— **Sonnenberg, 25. Januar.** Der „Krieger- und Militärverein“ feiert den Geburtstag des Kaisers am Samstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im „Kaisersaal“ bei Kamerad Köhler. Das Programm für diese Feier ist humoristisch und doch patriotisch. Unter anderem kommt ein Stammspiel „Alt- und Jung-Deutschland“ und ein Theater-

stück „Des Kaisers Patenkind“ zur Aufführung. Der Eintrittspreis ist ein Maßiger. Mitglieder haben freien Zutritt. Nichtmitglieder 50 Pf.

— **Höcht a. M., 24. Januar.** Auf dem Main hat sich jetzt Treibeis in großer Menge eingestellt, während das Landeis an den Ufern noch gering ist. Der Auslauf der Ridda ist längs der Seilerbahn bis zum Main in seiner ganzen Breite glatt zugefroren.

**lr. Uingen, 23. Januar.** Herr Rühl, der etwa 40 Jahre im Dienst der Gemeinde Grahenbach steht, zuerst als Gemeinderichter, jetzt bereits 28 Jahre als Bürgermeister, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Herr Bürgermeister Schmidt aus Haffelsborn feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum. Abends wurde ihm ein Ständchen gebracht, eine Ansprache gehalten und eine Uhr als Geschenk von der Gemeinde überreicht.

\* **Weilburg, 24. Januar.** Nach Mitteilung der Bergbehörde ist das Unglück im „Erbsing-Adolf-Stollen“ durch Versagen der Kondensation der Benzin-Locomotive, wodurch Gase in die Strecke drangen, entstanden. Sämtliche dadurch betäubten elf Bergleute sind außer Gefahr. Die Kruppische Bergverwaltung belohnte die Lebensretter mit je 20 M.

**Gerichtssaal.**

**Strafkammerurteilung vom 25. Januar.**

**Animositäten**

bestehen zwischen dem Schreinermeister Peter Sch. in Viebrich und dem Schreinermeister M. dortselbst, seit dieser sich dem Schreinermeister G. genähert hat, der ursprünglich der Kompanion von Sch. war, und wenn die Leute irgendwo zusammentreffen, dann kommt es zu Kollisionen. So auch am 1. Oktober v. J. auf dem Exerzierplatz. Kaum wurde Sch. des M. ansichtig, da soll er ihn beschimpft und ihm auch gleich einen Messerstich in den linken Arm versetzt haben. Nach der Tat nahm der Messerheld Reichhaus, wurde jedoch von einem eben des Weges kommenden Soldaten festgenommen. Sch., welcher heute wegen schwerer Körperverletzung und Beleidigung zur Rechenschaft gezogen ist, versichert, seinerseits der Angegriffene gewesen zu sein und in Notwehr gehandelt zu haben. Der Gerichtshof nimmt ihn im Sinne der Anklage in 4 Monate Gefängnis und 10 M. Geldstrafe.

**Diebstahl und Unterschlagung.**

Der Tagelöhner Adam W. in Viebrich stand zeitweilig zu dem Tiefbauunternehmer L. in Wiesbaden in der Art in einem Vertragsverhältnis, daß ihm Pferd und Wagen auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt gegen Übernahme der Verpflichtung verkauft wurde, daß er ausschließlich für L. Fuhrten leistet. In der Ausführung des Vertrages nun aber war W. nach jeder Richtung lässig. Er machte keine Zahlungen, erlöschte auch vielfach nicht zum Abfahren und als er endlich in Verlegenheit geriet, da verkaufte er Pferd und Wagen nach Sonnenberg. Deshalb wegen Diebstahls und Unterschlagung zur Verantwortung gezogen, erklärte er, Pferd mit Geschir und Wagen seien sein Eigentum gewesen. Vom Schöffengericht wurde er von der Anklage des Diebstahls freigesprochen und nur wegen Unterschlagung mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Heute ergicht ein Freispruch mangels Beweises.

**w. Bremen, 25. Januar.** Nach viertägigen Verhandlungen in Sachen des Bremerhavener Bauunglücks, bei welchem mehrere Personen getötet und eine Reihe weiterer Personen verletzt wurden, fällt die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts folgendes Urteil. Die Angeklagten Peuß und Baltow werden zu je zwei Monaten Gefängnis, der Angeklagte Wessel zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Diekmann und Stadtbaumeister von Bremerhaven Badermann werden freigesprochen. Die Kosten der Verteidigung der beiden letzteren werden der Staatskasse auferlegt.

\* **Fürst und Kammerdiener.** Gegen den ehemaligen Diener des Fürsten Brede, Billy Glase, war bekanntlich von der Staatsanwaltschaft in Güstrow auch ein Verfahren wegen Meineids eingeleitet worden. Er wurde beschuldigt, am 30. April 1906 zu Basedow bei seiner Vernehmung in Sachen der Affäre Brede unter seinem Eide wahrheitswidrig befunden zu haben, daß er in dem an den Fürsten Brede nach Madrid gerichteten Briefe ausdrücklich gesagt habe, die 50 000 M. Schweigegeld, die er verlangte, seien „für die Armen“ bestimmt. Nach einer Mitteilung des Ersten Staatsanwalts in Güstrow an den Rechtsanwalt Bahn als Verteidiger des Beschuldigten ist jetzt durch Beschluß der Güstrower Strafkammer dieses Verfahren eingestellt worden. Die Strafkammer sah keinen genügenden Anlaß für die Annahme, daß der Angeklagte die unrichtige Angabe über den Inhalt des Briefes wider besseres Wissen oder auch nur fahrlässigerweise gemacht habe. Der Angeklagte habe bei seiner Vernehmung des sicheren Glaubens sein können, daß der zur Abienung gelangte Brief den von ihm angegebenen Inhalt gehabt habe. — Glase verbüßt zurzeit die ihm in der Erpressungsangelegenheit auferlegte Strafe im Strafgefängnis Plöbensee. — Im übrigen ist die Untersuchung gegen die Fürstin Kamilla Brede noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Das Landgericht Güstrow hat zwar ein vorläufiges Gutachten dreier bekannter Psychiater über den Geisteszustand der Fürstin Brede erhalten, doch soll die Entscheidung über ein etwaiges Verfahren gegen die Fürstin davon abhängig gemacht werden, wie das ausführliche psychiatrische Gutachten sich über die geistige Zurechnungsfähigkeit der Fürstin Brede ausspricht.

\* **Ein Mädchenhändler namens Maliski** hat jetzt die verdiente Strafe erhalten. Maliski hatte in einer sächsischen Stadt ein öffentliches Haus. Es brachte ihm so viel ein, daß er in Groß-Rölln eine eigene Villa bewohnen konnte. Endlich verkaufte er sein „Unternehmen“, um in Johannesburg in Südafrika einen ähnlichen Betrieb zu eröffnen. Für diesen verschleppte er unter anderen auch eine Marie S. aus Schlesien nach Johannesburg. Das Mädchen entkam indes dem Sklavenhalter, wandte sich an den deutschen Konsul und kam mit dessen Hilfe nach der Heimat zurück. Das

Treiben des Mädchenhändlers wurde von den deutschen Behörden den englischen angezeigt, und das zuständige englische Gericht hat Maliski jetzt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

\* **Ein unerwarteter Freispruch.** Das Schwurgericht Konstanz sprach den 44 Jahre alten Exprekshutbestätter Karl Höfel aus Köln, der den Bierbrauer Jakob Enslin in Emmishofen, der sträfliche Beziehungen zu seiner Frau unterhielt, mit einem Revolver zwei Schüsse in die Brust und den Rücken beibrachte, von der Anklage wegen versuchten Totschlages frei. Die Tat geschah auf schweizerischem Gebiet.

**Vermischtes.**

\* **Der Hofstaat der verstorbenen Königin Marie von Hannover** wird, wie man aus Gmunden berichtet, in nächster Zeit ganz aufgelöst. Jetzt wohnt noch die Tochter der Verstorbenen, Prinzessin Friederike, in der Villa der Königin. Die Prinzessin wird aber in wenigen Wochen wieder nach Biarritz zu ihrem Manne, dem Baron von Papel-Mammingsen, zurückkehren. Die Räume, in welchen die verewigte Königin jahrzehntelang gewohnt hat, sind verhältnismäßig sehr einfach ausgestattet. An den Wänden sieht man viele religiöse Bilder und Sprüche, und in jedem Zimmer befinden sich die Porträts des Königs Georg V. und der verstorbenen Prinzessin Mary von Hannover. Der Herzog von Cumberland hat sich bis jetzt noch nicht entschlossen, die Villa der Königin umzubauen, wie ihm von seiner Umgebung geraten wurde. Die Villa birgt in ihrem jetzigen Zustande sehr wertvolle Erinnerungen. In ihr sah die Herzogsfamilie allwöchentlich mehrmals mit der greifen Fürstin zusammen, hier verlebten der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Max von Baden sehr oft frohe Stunden, hier wurden auch die vielen Hannoveraner und Braunschweiger empfangen, die alljährlich nach Gmunden kamen. Nach der Auflösung des Hofstaates der Königin tritt der größte Teil der Beamten und der Dienerschaft in die Dienste des Herzogs von Cumberland ein.

\* **Die Tochter eines Erzkebns.** Der dänische Minister für Landwirtschaft, Ole Hansen, der früher ein einfacher Landmann war, hat eine Tochter, die letzten Sommer ein Alter erreicht hatte, in welchem es wünschenswert war, daß sie das elterliche Haus verließ. Nun meint man vielsiecht, daß die Erzkebns die Tochter Jura an der Kopenhagener Universität oder Handelsschiffahrt in Paris hätte studieren lassen. Nein, die junge Dame sollte, wie „Kalborg Stiftstidende“ berichtet, die Hauswirtschaft von Grund aus lernen, und sie dient gegenwärtig als alleiniges Mädchen, man nennt es auch „Mädchen für alles“, in der Familie eines Subalternbeamten in Berlin, und zwar für einen Lohn von etwa 20 M. monatlich, ohne daß die Dienstherrschaft auch nur die leiseste Abnung davon hat, daß es die Tochter eines europäischen Ministers ist, die ihr tagtäglich das Essen bereitet und ihre Töpfe schneuert.

\* **Löwen für 120 Mark.** Die Tierammlung im Zoologischen Garten in Cimiez wurde, wie man aus Nizza schreibt, am Montagnachmittag in öffentlicher Auktion verkauft. Eine sehr große Anzahl Menageriebesitzer und Neugieriger hatte sich eingefunden, und der Boulevard de Cimiez war gedrängt voller Menschen. Die erzielten Preise waren aber sehr unbefriedigend. Das höchste Gebot wurde für Cambodge, einen prachtvollen bengalischen Tiger abgegeben, der viele Jahre der Viehling der Besucher des Gartens gewesen war. Er erzielte 540 Mark. Dagegen wurde Ida, die Mutter vieler Löwen, die im Zoologischen Garten großgezogen wurden, für 120 Mark losgeschlagen. Zwei andere Löwen brachten 180 und 160 Mark, eine Hyäne dagegen nur 80 Mark und ein gestreifter Panther 120 Mark. Unter den Vögeln und Schaulustigen befand sich die gesamte fashionable Welt von Nizza, so z. B. der Herzog von Leuchtenberg, Mr. und Mrs. Hamilton u. a. m.

**Kleine Chronik.**

**Für das deutsche Sängerbundesfest in Breslau** sind bisher 14 352 Festteilnehmer aus 955 Bundesvereinen angemeldet, während das letzte Bundesfest zu Graz nur von 947 Mitgliedern aus 888 Vereinen besucht war.

**Übereifrige Politiker.** Eine politische Debatte mit einem tragischen Abschluß fand Mittwochabend in einem Wagen 4. Klasse eines Personenzuges auf der Strecke Offen-Mülheim statt. Als das Gespräch auf die bevorstehende Reichstagswahl kam, wurden die Leute so heftig, daß sie tätlich wurden, und ein junger Mann wurde von seinen Gegnern mit den Essenträgern so bearbeitet, daß er klaffende Kopfwunden davontrug. Einige Mitreisende zogen die Notbremse, weil sie bei der Kellerei in Gefahr kamen. Am Eppinghofer Bahnhof wurden, wie die „Rh. Westf. Ztg.“ meldet, die Namen der übereifrigen Politiker festgestellt.

**Kohlengasvergiftung.** In der städtischen Gasanstalt zu Vandsbüttel i. Schl. wurden nachts die Gasanstaltsarbeiter Wimmer, Scharf und Heischer tot aufgefunden. Sie waren Kohlendioxid zum Opfer gefallen. Alle drei sind Familienväter.

**Loschwindler.** Die Untersuchung in Sachen des Loschwindlers der Missov-Bank in Stettin ergab, daß 50 000 M. unterschlagen wurden. Diese Summe traf von Leichtgläubigen aus allen Teilen Deutschlands innerhalb 5 Tagen ein. Außer dem Prokuristen Rabermann befindet sich auch ein Kaufmann Potenberg in Haft.

**Diebstähle in Handschuhen.** Hundert Mark Belohnung sind von den Elektrizitätswerken der Stadt Oranienburg bei Berlin für Ermittlung derjenigen Diebe ausgesetzt worden, die seit einiger Zeit die Stromkabel zerschneiden und stehlen. Schon vor kurzem wurde gemeldet, daß zahlreiche Geschäftsleute in den nördlichen Vororten dadurch in Verlegenheit kamen, daß infolge der Drahtdiebstähle Strom nicht geliefert werden konnte. Obwohl nun die Elektrizitätswerke die Leitungen ständig unter Strom halten, sind in letzter Zeit doch wieder die Drähte zerschritten und gestohlen worden. Die Diebe



müssen, um sich vor Verletzungen zu schützen, Vorsichtsmaßregeln treffen und tragen vermutlich Gummihandschuhe, um o. B. Gefahr die Leitungen zerschneiden zu können.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatt.

Breslau, 25. Januar. Die Königl. Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Auf den vereinigten Nordbahnlinien der österreichischen Bahnen ist wegen der Witterungs-Verhältnisse der Frachtgüter-Verkehr eingestellt worden. Rollende Frachten sind anzuhalten und die Verladung zur Verfügung zu stellen. Ausgenommen sind lebendes Vieh, frisches Fleisch, leicht verderbliche Sachen, Kohlen, Bricketts und Brennholz.

Senftenberg, 25. Januar. In der Brickettsfabrik des Falleschen Brauereischafes erfolgte gestern eine Kohlenstaub-Explosion, durch welche das Gebäckdach emporgehoben und 40 Meter weit fortgeschleudert wurde. Die Fabrik ist zum Teil ausgebrannt. Der Materialschaden ist bedeutend; der Betrieb wird mehrere Wochen stillstehen müssen. Von den anwesenden Arbeitern konnte sich der größte Teil rechtzeitig retten. Sieben Arbeiter verunglückten teilweise schwer und wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Einer der Verunglückten erlag zwei Stunden nach der Einlieferung seinen Verletzungen.

hd. Paris, 25. Januar. Die Regierung wurde durch Befreundete Bischöfe davon verständigt, daß der Papst wahrscheinlich die Bestimmung der Anmeldepflicht für den Gottesdienst als Grundgesetz für einen neuen Modus vivendi annehmen werde.

hd. Paris, 25. Januar. Die Räumung des Seminars St. Anne erfolgte gestern unter Leitung des Präfecten und unter Mitwirkung von 1500 Mann Truppen. Die Tür des Seminars wurde eingeschlagen und die Truppen drangen in die Basilika ein, in der sich eine Anzahl Mönche befanden. Es kam zu einem Handgemenge. Der Pfarrer, der die Kirchenbesucher zum Widerstande aufforderte, wurde verhaftet. Auch außerhalb des Seminars kam es zu Krawallen. Gendarmrie wurde aufgeboten. Inzwischen wurde die Inventaraufnahme in der Basilika vorgenommen, wobei der Kommissar mißhandelt und ein Marquis und dessen Tochter verletzt wurden. Schließlich wurde die Basilika und das Seminar mit Gewalt geräumt. Die anwesenden Frauen brachten Hochrufe auf die Freiheit aus. Eine Anzahl Gendarmen und Truppen verließen in der Basilika.

hd. London, 25. Januar. Der Washingtoner Vertreter der „Morning-Post“ meldet, daß die amerikanischen Zeitungen mit Geschichten über die Brutalität der englischen Behörden in Jamaica überfüllt sind. Die amerikanischen Einwohner Jamaicas hätten unter diesen Zuständen sehr gelitten. Diese Meldungen machen viel böses Blut und zielen dahin, unfreundliche Gefühle zwischen Amerikanern und Engländern zu erregen.

wd. Madrid, 25. Januar. Infolge des Rücktritts des Kabinetts sind die Sitzungen der Kammer einstweilen abgebrochen worden.

hd. Königsberg i. Pr., 25. Januar. Bei einer militärischen Übung in der Nähe von Königsberg erkrankten 152 Soldaten infolge der starken Kälte.

hd. London, 25. Januar. Aus New York wird gemeldet, daß eine Gruben-Explosion in Primero im Staate Colorado stattgefunden habe, wobei 24 Arbeiter ums Leben kamen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

!! Vom Mittelrhein, 24. Januar. Mit dem Stand der Weinberge kann man im allgemeinen noch zufrieden sein. Der Frost hat nur in einzelnen Lagen kleinere Schäden verursacht. Während die oberen Teile der Reben in solchen Weinbergen, die von der Peronospora stärker gelitten hatten, taub sind, sind die unteren Reibteile meist gesund. In gutem, gesundem Grundholz wird es weniger fehlen als an dem nötigen Geholz für Neupflanzungen. Die Puppen des Saurewurms finden sich in den Marktröhren der alten Schenkel und ihren sonstigen Schlupfwinkeln weniger zahlreich vor als in den früheren Jahren, doch darf gelegentlich des Rebschnittes das Abfuchen der Rebstöcke und Pfähle nach Puppen nicht vernachlässigt werden. Im Weingeisthändler herrscht wieder ein reges Leben. Für 1906er werden je nach den Produktionsorten 550 bis 600 M. pro 1000 Liter verlangt und bezahlt. In Oberwesel, Engelshöl und einigen anderen Weinorten wurden größere Vorräte 1906er für 520 bis 575 M. und 1904er für 550 bis 700 M. und in Badarach 1905er für 550 bis 580 M. pro Fuder versteigert.

m. Von der Mosel, 25. Januar. Die starke Kälte der letzten Tage unterbricht die Weinbergsarbeiten wieder. Man ist allgemein der Ansicht, daß eine Fortdauer der letzten Kälteperiode Ende Dezember besser gewesen wäre, als die Unterbrechung, welcher jetzt wieder scharfe Kälte folgte. Das Rungeinfahren in die Weinberge war in den Wintermonaten ziemlich lebhaft. In der letzten Zeit waren die Winzer mit dem Rebschnitt beschäftigt. Der neue Wein ist bereits zum ersten Male abgestochen und ist schon hell. Auch Verkäufe in neuen Weinen sind schon allenthalben besonders an der mittleren Mosel zum Abschluß gekommen. Die Preise sind hoch und stellen sich im allgemeinen auf 750, 850, 900, 1000, 1200, 1400 und noch höher. Erstklassige Sachen werden natürlich am besten bezahlt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Rücksendung oder Aufhebung der und für viele Rubrik angehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einmischen.

Gegenüber den Bestrebungen, an Stelle der Einführung der Kurtagen den „Kurinteressenten“ eine Extrasteuer aufzuhängen, lohnt es sich doch, einmal festzustellen, wer denn eigentlich Kurinteressent hier ist. Ist Wiesbaden eigentlich Kurort oder Industriestadt? Nein! Wiesbaden ist lediglich Kurort und wäre ohne die Thermalquellen und Kur jetzt nur ein Städtchen von vielleicht 10 bis 15 000 Einwohnern. Wer ist also Kurinteressent? Sind es

nur die Kurkur, Badhaus- bezw. Pensioninhaber? Nein! Kurinteressenten sind so ziemlich alle Wiesbadener. Leben doch fast alle von der Kur: Kaufleute, Metzger, Bäcker, Schreiner, Schlosser usw. usw. Sogar die Staatsbeamten, denn zweifellos wäre ohne die Kur Wiesbaden keine Stadt von der Bedeutung, daß sie der Sitz so vieler Behörden sein müßte. Man vergegenwärtige sich einmal, welchen Einfluß das andauernde Ausbleiben der Thermalquellen für die Wiesbadener allgemeinen Verhältnisse haben würde. Selbst die wenigen, die nicht direkt oder indirekt von der Kur leben (z. B. die Rentner) genießen doch die durch sie gebotenen Vorteile und erfreuen sich der geschaffenen Einrichtungen; ja oft sind nur diese die Ursache, warum sie nach Wiesbaden kamen oder hier blieben. Will man also gerecht sein, so muß man alle gleichmäßig heranziehen und nicht nur eine Gruppe von Einwohnern besteuern, die mit ihrer Arbeit, ihren Sorgen und Mühen das Wohlbefinden der Fremden bewirken und so indirekt auch zum Wohle der Wiesbadener selbst ganz wesentlich beitragen. Bei der herrschenden starken Konkurrenz können die Hotel- und Pensioninhaber längst nicht mehr zum Gegenstand des Reides dienen; sie haben vielmehr so gut wie jeder andere ihren Existenzkampf zu führen, was — in Geschäftskreisen — allgemein bekannt ist, wenigstens gilt dies von den Pensioninhabern. 9 bis 10 Monate lauern sie auf einen Neuzug von Fremden und hoffen auf die Saison; wird diese trotz aller Fahrnisse gut, wo tragen sie dann das im günstigsten Falle erübrigte Geld hin? Zu den Lieferanten, Geschäftleuten, Handverlern, sowie Haus- bezw. Hypothekenscheinern! Nun will man ihnen, die das Fett abschöpfen, wie man hört, noch eine Extrasteuer aufzwingen, sind es doch meistens alleinstehende Damen, die sich nicht weiter wehren werden! Das Geld, was ihnen schon dreimal besteuert ist, soll zum vierten oder fünften Male besteuert werden! Einkommensteuer, Gewerbesteuer, Betriebssteuer, Grund- und Gebäudesteuer und Kanalgebühren, die sollen doch von ein und demselben Verdienst bestritten werden. Und jetzt noch eine Extrasteuer für die Kurtage? Da soll man doch lieber am Ende der Saison diesen Leuten, was sie haben, gleich alles abnehmen. Ja, gibt es denn gar keine Grenzen, weder im Ausgeben bei der Stadt, noch im Erzwingen neuer Ausgaben! Man behaupte ja nicht, daß das neue Kurhaus usw. für die Pensioninhaber gebaut werde, das ist durchaus nicht der Fall. Die hätten lange darnach schreiben können. Wenn es ihnen auch mit gutem Willen, so müssen sie ja auch so gut wie jeder andere bereits dafür mitbezahlen, also warum extra? Bitte also, etwas mehr Gerechtigkeit!

\* Muß das neue Kurhaus unbedingt im Mai eröffnet werden, d. h. in dem einzigen Monat, in welchem sich die Kurfremden ohnehin die Beine ablaufen, ein Zimmer zu erhalten? Müßen nicht einerseits die Fremden darunter leiden, andererseits auch die Hotel- und Pensioninhaber? Denn es würde ein falsches Bild geschaffen und bei vielen die Meinung erweckt, daß man in Wiesbaden gar nichts Besseres tun könne, als ein Hotel oder eine Pension zu eröffnen, also die starke Konkurrenz noch zu vermehren. Ist es nicht richtiger, das Fest der Eröffnung, von dem man sich großen Zuspruch verspricht, in einen ruhigeren späteren Monat zu verlegen, die Fertigstellung des Kurhauses nicht in ungenügender Zeit zu erzwingen, die beträchtlichen Mehraufwendungen hierfür zu sparen, die Nacharbeiten hinterher zu vermeiden und so lange noch das schöne Provisorium zu benutzen wie früher? Jedenfalls wäre es verständlich, wenn man so handeln wollte. Solche Anziehungspunkte sollten nicht in die Saison gelegt werden. Die Zeit der Saison bringt an sich genug Fremde, aber in den ruhigeren Monaten, die neun bis zehn vom Jahre ausmachen, ist es dringend nötig, Fremde anzuziehen. Man bittet hierüber einmal nachgedenken!

\* Etwas zur Steuerfrage! Fortwährend ist unsere Stadt in Geldnöten und weiß nicht, durch welche Art von Steuern dieselben behoben werden könnten. Wenn man nun sieht, wie das Geld im Kurhaus-Neubau geradezu verschwendet wird und trotzdem ein laum merkwürdiger Fortgang am Neubau zu sehen ist, dann ist es allerdings begreiflich, daß nie Geld genug aufzutreiben ist. Wie mir gestern ein Bildhauer von hier erklärte, werden von auswärtigen Firmen für ca. über 100 000 M. Studienarbeiten ausgeführt, wovon nur ca. für 50 000 M. auf dem Submissionswege ausgeschrieben und vergeben wurden, während die anderen Arbeiten sämtlich aus der Hand der auswärtigen Firmen, welche in München und Dresden domiziliert sind, übertragen werden. Zudem bekommen diese Firmen noch kostenlos Werkstätten und Feuerung von der Kurhaus-Bauleitung gestellt, auch sollen diese die Kostenanschläge für Herrn Professor Thiersch ausgearbeitet haben. Der betreffende Bildhauer suchte und fand auch bei einer der auswärtigen Firmen Arbeit, durfte jedoch nicht anfangen zu arbeiten, weil er nicht wie die anderen Gesellen (meist Ausländer), dem Verband angehört und diese mit Arbeitsniederlegung drohten. Die betr. auswärtige Firma hat denn auch den diesigen Bildhauer nicht arbeiten lassen. Es wird behauptet, daß der Magistrat und die Kurhausdeputation gar nicht wissen, was im Submissionswege vergeben wird und noch zu vergeben ist. Wo bleiben bei diesen Verhältnissen die Rechte der diesigen Steuerzahler, wenn noch nicht einmal die Arbeiter berührt werden können, die doch auch Steuern zahlen müssen und ihr Scherlein auch zum Kurhaus-Neubau beitragen? Wird von Seiten des Magistrats nur blindlings bewilligt und keine entsprechende Kontrolle ausgeübt? Was sagen unsere Stadtverordnete dazu?

Mehrere Steuerzahler.

Handelsteil.

Die Wahlen und die Börse. Zur gedrückten Börsentendenz in den letzten beiden Tagen sollen auch Wahlbetrachtungen beigetragen haben, die sowohl an der Berliner als an der Frankfurter Börse in den Börsensälen gepflogen wurden, wozu ja bei dem überaus stillen Geschäft Zeit genug vorhanden ist. Man ist der Meinung, daß aus den Wahlen die Oppositionsparteien gestärkt hervorgehen und schließt daraus, daß es dann zu innerpolitischen Komplikationen kommen werde. Aber auch sonst muß sich die Börse für den Ausfall der Reichstagswahlen interessieren, da sie von dem neuen Reichstag endlich möglicherweise die neue Börsengesetznovelle zu erwarten hat, die im verlossenen Parlament stets auf die lange Bank geschoben wurde.

Von der Berliner Börse. Die heutige Börse glich der gestrigen wie ein Ei dem andern. Montanaktien waren auf den Bericht des „Iron Age“, dann durch Realisationen und vereinzelte spekulative Abgaben um 1 Proz. gedrückt. Weiter hat die Dividende der Hamburg-Amerika-Linie enttäuscht, aber weil die Gewinnziffern an sich nicht ungünstig sind, betrug der Kursverlust nur 1 1/4 Proz. Von den sonstigen Transportwerten lagen Canada matt, was schließlich die gesamte Börse ungünstig beeinflusste. Fonds lagen still. Für Banken gab sich einiges Interesse kund wegen der im Februar kommenden Bilanztage.

Österreichische Eisenbahnverstaatlichung. Die Eisenbahnverstaatlichung ist wieder einmal ins Stocken geraten. Das System der Verschleppung wurde in Österreich noch zu allen Zeiten geübt. Ebenso klassisch wie treffend ist das Wort, mit dem Ministerpräsident Graf Taaffe einmal die Regierungsmaximen kennzeichnete und das auch speziell auf die Eisenbahnverstaatlichung paßt. Es heißt: Es wird fortgewurstelt. Der Eisenbahnminister will dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause, dessen Tage gezählt sind, nicht noch eine Eisenbahnvorlage unterbreiten. Im übrigen hat die Regierung die Absicht, alle Verstaatlichungsfragen, die sich auf dem Wege der öffentlichen Verständigung nicht kurzerhand erledigen lassen,

der gerichtlichen Entscheidung anheimzugeben — eine Übung, die jedenfalls kaum den Beifall der Aktionäre der betreffenden Bahnen, in erster Linie Staatseisenbahnen und Nordwestbahn, finden wird.

Fusion in der Maschinenbranche. Zwischen der Eschweiler Maschinenbau-Aktiengesellschaft und der Ratinger Eisen gießerei und Maschinenfabrik Koch u. Wellenstein in Ratingen ist ein Zusammenschluß zustande gekommen vorbehaltlich der Genehmigung der am 20. Februar stattfindenden Hauptversammlungen. Die Ratinger Fabrik geht ohne Liquidation als Ganzes, mit Wirkung vom 1. Juli 1906 ab, an die Eschweiler Gesellschaft über, welche zu diesem Zweck ihr Aktienkapital von 1 Mill. M. auf 1 400 000 M. erhöht. Die Firma soll in Eschweiler-Ratinger Maschinen-Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Beide Unternehmungen sind zurzeit stark beschäftigt und erwarten einen zufriedenstellenden Jahresabschluß.

Siamesische Anleihe. Aus London wird gemeldet, daß die Zeichnungsliste für die siamesische Anleihe gestern bereits geschlossen wurde.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der zweiten Januardekade mit nur 8 gegen 9 Arbeitstage des Vorjahres aus dem Bahnbetrieb betragen 183 836 Frank, — 2194 Frank, und gegen die gleiche Dekade in 1905 ein Mehr von 41 731 Frank, der Ausfall eines Arbeitstages kann mit mindestens 20 000 Frank angenommen werden, so daß die zweite Dekade trotz des kleinen Minus als weiter günstig bezeichnet werden muß. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 20. Januar cr. aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 373 370 Frank und ergibt eine Mehreinnahme von 24 661 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Hamburg-Amerika-Linie. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung dieser Gesellschaft wurde eine Schätzung des Ertragnisses für 1906 vorgelegt. Danach dürfte sich der Gewinn, der nach Abzug aller Unkosten, sowie der Anleihezinsen usw. für Abschreibungen, Reservestellungen und Dividenden zur Verfügung bleibt, auf etwa 32 Millionen Mark (i. V. 36 Millionen Mark) belaufen. Außerdem ist dem Reservefonds ein Agio von etwa 6 Millionen Mark in Verbindung mit der kürzlich erfolgten Erhöhung des Grundkapitals um 20 Millionen Mark auf 120 Millionen Mark zugeflossen. Die Verwaltung hat in Aussicht genommen, den Aktionären die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 11 Proz.) vorzuschlagen, so daß etwa 21 Mill. Mark für Abschreibungen und Verstärkungen der Reserve verwendet werden sollen. Die neuen 20 Millionen Mark Aktien nehmen in 1906 zu 3/4 auf 25 Proz. Einzahlung an der Dividende teil. — Ob die Aktionäre mit diesem Abschluß zufrieden sind, möchten wir bezweifeln. An heutiger Börse sind die Aktien der Gesellschaft bis 154.80 zurückgegangen gegen 156.40 gestern, haben sich jedoch gegen Schluß wieder bis 155.10 erholt. Die Hauptschuld an der geringeren Dividende dürfte auf die Umsätze in der letzten Zeit zurückzuführen sein.

Argentinischer Ausfuhrhandel. Die Entwicklung des argentinischen Ausfuhrhandels in dem am 30. September 1906 beendeten Wirtschaftsjahr 1905/06 im Vergleich mit den 5 Vorjahren ergibt nach einer Aufstellung der Buenos-Aires-Handelszeitung, daß die Gesamtausfuhr von 163.2 Millionen Pesos Gold auf 308.2 Millionen im Jahre 1904/05 gestiegen und dann wieder, bis 300.4 Millionen in 1905/06 zurückgegangen ist. Die Produkte der Viehzucht sind von 84.1 Millionen auf 130.5 Millionen, also um 50 Proz. gestiegen. Die des Ackerbaues von 73 1/2 Mill. bis 158.2 Millionen, demnach um 116 Proz.

Kleine Finanzchronik. Die Stadtverordneten von Düsseldorf beschließen, 10 Millionen Mark 4proz. Anleihe, unkündbar bis 1911, an ein Bankenkonsortium unter Führung der See-handlung zu 100% Proz. zu vergeben. — Die Berliner Hagel-assekuranz-Gesellschaft von 1832 schlägt 6 Proz. Dividende vor; im Vorjahr konnte keine solche gezahlt werden, weil die Bilanz einen Verlust von 293 000 M. aufwies. — Die Holland-Amerika-Linie wird wieder 15 Proz. Dividende vorschlagen. — Bei der Aachener Rückversicherungsgesellschaft soll der Verlauf des Jahres 1906 recht günstig gewesen sein. Der Gewinn soll zur Deckung des in San Francisco erlittenen Schadens wesentlich beisteuern. Für das Geschäftsjahr 1905 wurden 13% Proz. für 1904 36% Prozent Dividende verteilt. — Die Umwandlung des Berliner Monopol-Hotels in eine Aktien-Gesellschaft wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Gründer der neuen Gesellschaft haben sich das Optionsrecht auf das anliegende Terminus-Hotel gesichert. Die Leitung der neuen Gesellschaft wird Herr Hillengaß, der Direktor des Hotels Kaiserhof in Wiesbaden, übernehmen. — Die Gladbacher Wollindustrie, Aktiengesellschaft vormals L. Josten, erzielte im ersten Semester 303 000 M. Bruttogewinn gegen 283 000 M. im Vorjahr. Die Beschäftigung sei gut. — Der Aufsichtsrat der Kommerzbank in Lübeck schlägt 7 1/2 Proz. Dividende gegen 7 Proz. im Vorjahr auf die alten Aktien und 3% auf die jungen Aktien vor. — Die Societa per Utilizzazione delle Forze idrauliche della Dalmazia in Triest wird demnächst ihr Kapital von 8 Millionen Kronen ungefähr verdoppeln, um zwei Gesellschaften zu gründen, die die Wasserkraft des Flusses Almissa in Dalmatien zur Fabrikation von Calcium-Cyanamid nach einem deutschen Patent ausnutzen.

Geschäftliches.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Tagblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2968, für die Redaktion: Nr. 52. Druckerei-Fernsprecher für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2966.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Mosch; Nr. des Fernsprechers: J. Reiter; für den Verlag: G. Röderich; für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornau; Druck: L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

### Weibliche Personen.

**Einfaches Kinderfräulein,** mit guten Kenntnissen, welches sehr gut nähen kann, zu 5jähr. Mädchen sofort gef. (Kindererzieherin bezorg.) Näh. im Tagbl.-Verlag.

**Jung. Fräulein,** welches stenogr. f. u. sich im Bureau-Dienst ausbilden will, findet dauernde Beschäftigung bei Qualifikation gen. sof. Vergütung. Nur Bewerberin mit schöner Handschrift wollen sich u. S. 314 im Tagbl.-Verlag melden.

**Tüchtige Verkäuferin** per 1. od. 15. Febr. gesucht. Neckerstr. 6. Cron Sohn, Langgasse 11.

**Modes.**  
Eine tüchtige brandbekundige Verkäuferin per sofort od. später gef. Heinrich Friedr. Kirchhoff 38.

**Angsch. Verkauf. a. gut. Familie** sucht Arnold Oberst, Korsett-Spezialist, Gr. Burgstraße 3/7.

**Adamsfräulein f. Schweinefleischerei** f. Frau Margarethe Köpfer, Stellen-Bermittlerin, Kirchhoff 58, 2.

**Selbständige Modarbeiterin** gesucht f. Herrchen, Röderstraße 41.

**2. Mod- u. Tailleurarbeiterinnen** sofort gesucht bei Mme. Lacabanne, Taunusstraße 41, Part.

**Tüchtige Tailleur-Arbeiterinnen** gesucht. Schmidt, Langgasse 54.

**Quararbeiterinnen f. D.-Konfektion** gesucht Kirchhoff 29, 2. Et.

**Jung. Mädch. sof. zum Nähen** gesucht Drudenstraße 9, 1. links.

**Tüchtige Näherin** findet dauernde Beschäftigung bei C. Eichelheim, Friedrichstr. 10, 627.

**Tüchtige Näherin** für Tapfieriarbeiten gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

**Tücht. älteres Mädchen** gesucht zur selbständigen Führung der Haushaltung bei hohem Lohn. Taunusstraße 41, Deinemann.

**Mädchen,** zum 1. Febr. ein Mädchen gesucht, das selbständig kocht u. Hausarbeit übernimmt. Adolfsallee 12, Part.

**Gut empf. orb. Alleinmädchen** zum 1. Febr. zu einzelner Dame gesucht Neuberger 24, 1.

**Mädchen,** die feinfürgerlich kocht und etwas Hausarb. beforzt, sof. od. a. 1. Febr. gesucht Barfische 83.

**Suche in gr. Anzahl Köchinnen,** 50-30 J., perf. u. ong. Meinm. zu 2 Berl., best. Herrschaftshausm., Kuchnerinnen, perfekte Hotelzimmermädchen und Küchenmädchen. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hellmuthstraße 42, 1. Et.

**Junges braves Mädchen,** 14-16 J., a. Faulbrunnenstr. 10, 1. r.

**Tücht. Mädchen, w. kochen kann,** iom. fleiß. Zweitmädch., kinderlieb, gesucht Friedrichstraße 21, 2.

**Saub. Küchenmädch. m. gut. Kenntn.** in besseren Haush. per 1. Febr. gef. Große Burgstraße 13, 2.

**Ordnentl. Mädchen** gesucht Hellmuthstraße 28, Barriere.

**Tüchtiges Mädchen** per 1. Februar bei hohem Lohn gesucht Delaspesstraße 4, 6280

**Tüchtiges Hausmädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Vorpr. von 2-6 Uhr Wilhelmstr. 35, Part., hinteres Portal.

**Gesucht zwei reind. Mädchen** f. Küche u. Hausarb. Vorpr. von 3-6 nachm. Herrgartenstr. 10, 1.

**Ein ordentliches Mädchen** in kleinen besseren Haushalt gesucht Langgasse 8, Müller.

**Jüngeres Hausmädchen** mit guten Kenntnissen findet angenehme Stellung Raltmühlstraße 11.

**Alleinmädchen** für bess. H. Haushalt gesucht. Vorstellen bis 3 Uhr Geisbergstr. 30, 1.

**Braves fleißiges Dienstmädchen** gesucht Kirchhoff 27, 1 Treppe.

**Mädchen** gesucht Dobbeimerstraße 27.

**Tüchtiges Mädchen,** d. etw. kochen f., auf 1. Febr. gef. Vorpr. nachm. Adolfsallee 55, 8.

**Hausmädchen** mit guten Kenntnissen gesucht Viktorstraße 9, 1.

**Mädchen, in Küche etwas** und in Hausarb. gründlich bew., zu H. Fam. bei gutem Lohn per sofort gesucht Moritzstraße 31, Part.

**Mädchen,** welches kochen u. bessere Hausarbeit verrichten kann, am 1. Febr. gesucht. Frau Bentner, Friedrichstraße 9.

**Mädchen für Hausarbeit** gegen guten Lohn zum 1. Febr. gesucht Hellmuthstraße 27, 1 links.

**Einfaches kräftiges Mädchen** gesucht Friedrichstraße 13.

**Ein tücht. Mädch. al. s. a. 15. Feb.** gesucht Dobbeimerstraße 71, 1 links.

**Ein älteres tüchtiges Mädchen** für jede Hausarbeit gesucht. Vorstellen von 11-1 Uhr Michelsberg 3, Württembergers Hof.

**Ein braves Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht Langgasse 16.

**Alleinmädchen** gesucht Schwabacherstraße 47, 1.

**Mädchen für Küche und Haus** geg. guten Lohn sof. od. 1. Februar gesucht Rudesheimerstraße 2, 2.

**Kräftiges gemauertes Hausmädchen** zum 1. Febr. gesucht Kretzel 31.

**Mädchen für Küche** und Hausarb. p. 1. Februar gesucht. Näh. Weinbergstraße 20.

**Ein tüchtiges Mädchen** sofort gesucht Kranenstraße 1.

**Gesucht auf 1. Februar** ein einf. Mädchen, w. alle Hausarb. versteht. Bahnhofsstraße 8.

**Küchenmädchen,** tüchtiges, sauberes, per sofort gesucht Hotel National.

**Braves reinliches Mädchen** gef. Strichgassen 18a, Laden.

**Ein tüchtiges Mädchen** gesucht Moritzstraße 43, 2.

**Ein junges Mädchen** für alle Hausarbeiten wird gesucht Kapellenstraße 10.

**Tücht. Alleinmädchen s. 1. Febr.** gesucht Schiermeierstraße 10, 1.

**Junges Mädchen in H. Haushalt** gesucht Niehlstraße 16, 8.

**Sauberes Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht Seerohrstraße 30, 1.

**Fleißiges sauberes Mädchen,** welches etwas kochen kann, sofort gef. Konditorei Taunusstraße 34.

**Zu zwei Damen** gesucht f. 15. Febr. od. 1. März zu tücht. Alleinmädch., d. koch. f. u. Hausarb. versteht Adolfsallee 18, 2, 6306

**Ein einfaches kräftiges Mädchen** gesucht Mauritiuststraße 10, 1.

**Älteres Fräulein** mit guten Kenntnissen zu einer alten Dame gesucht Taunusstraße 32, 1. Von 2-3 Uhr nachmittags.

**Tücht. Alleinmädchen** per sofort od. 1. Febr. zu 2 Berl. gefucht Ede Kirchhoff u. Faulbrunnenstraße 1, 3.

**Durchaus perfekte Köchlerin** f. einige Tage d. Woche sof. gef. Fr. Zimmermann, Schornhorststr. 22, 2.

**Fleißiges Bügelmädchen** gesucht Konditorei Taunusstraße 34.

**Tüchtiges Waschküchenmädchen** dauernd gesucht Raltmühlstraße 10.

**Putzfrau** gesucht Kranenstraße 1.

**Monatsmädchen** für 2-3 Stunden vormittags gef. Sauerstraße 11, 1 links.

**Saub. Monatsmädch. tagsüber** gef. Näh. Adolfsallee 53, 1, v. 6-8.

**Besseres Morgenmädchen** gesucht Kapellenstraße 29.

**Monatsfrau** gesucht Michelsberg 11, 1.

**Suche Monatsmädchen** oder junge Frau von 1/2 bis 3 und in der Woche einige Stunden zum Putzen. Emmerstraße 32a, 2. Et.

**Zuverläss. unabhäng. Frau** od. Mädch. f. Monatsarb. b. nachm. sof. gesucht Helenestraße 30, 2.

**Unabhängige juv. Monatsfrau** zu eins. Dame gesucht. Anfr. vorab. am 8/1 u. 10/1, Rheingauerstr. 2, 2 r.

**Heinl. Monatsmädchen** oder Frau gesucht bis über mittag Rheinstraße 107, Part.

**Monatsfrau** gesucht Dambachstr. 3, Barriere.

**Kräft. Monatsfrau** od. alt. Mädchen v. 7/1-9 u. 1-2/1 Uhr gef. Schornhorststraße 48, 8. I.

**Heinliche Bedfrau** gesucht Weichstraße 16.

**Nettes 18jähriges Mädchen,** im Verlauf ausgebildet, sowie in allen Bureauarbeiten, Korrespondenz u. Englisch, sucht Stelle. Off. unter S. 313 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Best. empfohl. perfekte Köchin** nimmt Tusch, an u. empf. sich zu Neilschichten. Adolfsallee 11, 3.

**Perfekte Ausschilfsb. f. Stell.** Helenestraße 13, Stb. 2 r.

**Suche für mein verfehtes** erstes Hausmädchen wegen Abreise Stellung in nur feiner Herrschaftsh. auf 15. Februar. Off. u. N. 25 an Tagbl.-S. A. Wilhelmstr. 6, 6301

**Ein nettes Mädchen,** 20 J., noch nicht in Stelle, w. perf. Schneidern, sowie Klebtag und Wägeln verst. f. St. als Hausm. o. dergl. Off. u. N. 314 a. Tagbl.-Verl.

**Fleißiges Mädchen** sucht Stell. als Alleinmädchen, auch Ausschilfs. Adolfsallee 6, Stb. 3 Et.

**Älteste Frau** sucht S. u. B. B. Bleichstraße 21, Gorbach. Dach.

**Mädchen f. Wasch. u. Rucksch.** f. nachm. Kirchhofen 4, 2. St. r.

**Mädchen** sucht zu waschen u. büg. Hellmuthstraße 33, Stb. 1 rechts.

**Fleiß. Mädch. f. u. A. f. Wasch.** Porststraße 15, Stb. 3 links.

**Monatsfrau** sucht Beschäftigung u. 8-11. Näh. Römerberg 19.

**Heinliche erliche Frau** f. Monatsarb. 1-2 St., a. l. bei einer Dame o. Herrn. N. Tagbl.-Verl. Jh

**Anst. ehrl. Mädchen** f. f. Ausschilfs oder tagsüber. Moritzstraße 12, Stb. Part. r. Merz.

## Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

**Weibliche Personen.**  
**Modes!**  
Hrl. sucht Stellung als 2. Arbeiterin. Langenschwalbach, Adolfsstraße 29.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Junges Mädchen** aus guter Familie, mit schöner Handschrift, für leichte Kontorarbeiten gesucht. Offerten unter N. 312 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. gewandte Verkäuferin** per sofort oder später gesucht. Nur solche, die Branchenkenntnis haben, wollen sich melden. Jean Kold, Halb- und Schweinefleischerei, Hellmuthstraße 48.

**Angeh. Verkäuferin** gesucht. **F. Herzog,** Schuhlager, Langgasse 50.

**Für Putz- u. Mode-Geschäft** angehende Verkäuferin per 15. Febr. gef. Offert. unt. N. 312 a. d. Tagbl.-Verl.

**Tüchtige Ladnerin** für Bekleid. für Kleiderstoffe für sofort oder Februar gesucht. **Emil Süß,** Langgasse 36.

**Tüchtige erste Tailleur- u. Mod-Arbeiterinnen,** sowie Quarbeiterinnen sucht für dauernd. **Wiegand, Taunusstr. 13.**

**Durchaus tüchtige Tailleur- u. Modarbeiterinnen** gegen hohen Lohn auf Jahresstelle per sofort gesucht. (No. 8548) F 32 **Eva Nathan, Mainz,** Schillerstr. 42.

**Modes! Zweite Arbeiterinnen** gesucht. **Prancester, Marktstraße 24.**

**Modes. Angehende 2. Arbeiterin** u. **Solontärin** sofort gesucht. Offert. unter N. 312 an den Tagbl.-Verlag.

**Zweite Putzarbeiterin** gesucht. **Simon Meyer.**

**Lehrmädchen** aus besserer Familie für unsere Arbeitsstunden per sofort oder später gesucht. Meldungen nachmittags zwischen 4 u. 6 Uhr bei **Wemmer & Weich, Putz- u. Konfektion,** Wilhelmstraße 48, Nassauer Hof.

**Saushälterin.** Witmer, Ende der 40er Jahre, sucht einfache, gutmütige und lebenslustige Dame bis zum Alter von 46 Jahren mit einigen 1000 Mark Barvermögen als Haushälterin. Bei gegenseitiger Zuneigung spätere Vertr. nicht ausgeschlossen. Offerten mit Bild u. C. 314 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin u. Hausmädchen** gesucht. In erst. im Tagbl.-Verl. Jp

**Besseres Alleinmädchen** oder einfaches Fräulein in kleiner. Haushalt für älteres Ehepaar per 1. Februar gesucht. Stundenfrau vorhanden. **Kanzler, 14, 1. Etage.**

**Gesucht wird für Bad Nauheim zu einer Arztfamilie ein Mädchen mit guten Kenntn.,** welches bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit über. Off. Kapellenstr. 9, 2.

**Männliche Personen.**  
**Techniker** mit lang. Praxis im Sättesache per 1. April od. früher gef. Off. m. Gehaltsanfr. erbet. unt. N. 1512 an **Studolf Mosse, S. 6, F 105**

**Junger Zeichner** wird zur Anfertigung von Lichtpausen sofort gesucht Hilbastraße 6.

**la Position!** für Herrn, der über circa 10 Mille disponiert, als Bezirkschef des gen. Vertriebs erstklassiger, konkurrenzloser Spezialität der Konf.-Branch. für großen Bezirk. Ausführ. Off. unter N. 631 an den Tagbl.-Verlag.

**Farben und Lade.** Lehrling zu Otern gesucht. **Farbwerk Wiesbaden, Friedrichstr. 16.**

**Hoher Verdienst!** Alle angegebene Vieh-Versicherungs-Gesellschaft (Aktienstamm — ohne Nachschub) sucht tüchtigen Inspektor für die Akquisition. Firm. Brod. u. Neilspeien. Dauernde Stell. Nichtfachleute und Agenten erh. Ausbildung kostenfrei. Off. u. N. 55 an **Saatenstein & Vogler H. G., Berlin W. 8.** F 64

**Maschinist,** selbständiger, nüchtern u. zuverlässiger Arbeiter, erfahren in Benzinmotoren, der auch imstande ist, jede Reparatur daran vorzunehmen, für dauernd gefucht. Offert. unt. N. 313 an d. Tagbl.-Verl.

**Lehrling,** dem Gelegenheit geboten wird, sich auf allen Gebieten kaufmänn. Wissens tüchtig auszubilden, zu Otern von Wiesbadener Fabrikgeschäft gefucht. Bedingungen nach Lieberstein. Schriftliche Offerten unter A. 24 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6, 6195

**Von hiesiger Weingroßhandlung** zum Eintritt an Otern **Lehrling** aus unabhängiger christlicher Familie gef. Bewährte Ausbildung. Selbstgeschriebene Offert. unt. N. 313 a. d. Tagbl.-Verl.

**Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. **Gebr. Eitel (Jah. Ferd. Seelig),** Michelsberg 12.

**Lehrling** zu Otern für Kontor gegen Vergütung gefucht. **Leopold Marx, Wörthstr. 3.**

## Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**  
**Frl. Erzieherin** sucht Stelle per 1. März oder 1. April zu gr. Kindern oder als Reisebegleiterin. **Adr.: F. W., Bismarckstraße 2 u. 7 Mannheim.**

**Junge Dame!** Engländerin, besserer Familie, sucht Bosten als **Gesellschafterin.** Offerten unter A. 625 befördert der Tagbl.-Verlag.

**Hausdame** für eine Dame mittl. Alters, un-tüchtig u. tüchtig, die 9 Jahre in groß. Sanatorium tätig war, in der Zeit eines großen Hauss. durchaus erf. und mit reichen Kenntn. d. Krankenpflege, wird passende Stellung als **Hausdame** gefucht in Sanatorium, Hotel oder auch Privath. in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt oder Umgebung. Beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gebl. Offerten unter S. 100 Dresden. N. C. 22222, 2. Part.

**Gebildet. Mädchen** aus sehr guter Familie mit prima Kenntnissen sucht Stelle als Jungfer oder Zweitmädchen. In erfragen **Kaiser-Friedrich-Ring 39, 1.** 6283

**Männliche Personen.**  
**Kaufmann,** in ungeländiger Stellung, sucht per April Bosten als Buchhalter der Wein- oder Delikatessenbranche. Offerten unter **G. P. 700** hauptpostlagernd.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Wohnungen

**1 Zimmer.**  
Arndtstraße 8 Kia. m. S. Näh. P. r.

**3 Zimmer.**  
Gneisenaustraße 8 im Wdh. u. Pf. sind 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sof. zu verm. Näh. 1. Obergehoß 1, Baubureau. 361

**3 Zimmer.**  
Dobbeimerstraße 69 3- u. 2-3-Zohn. auf gleich zu vermieten. 3501

**3 Zimmer.**  
Goethestraße 17, S. 1, 3 S. N. u. S. 1. April zu verm. Näh. S. P. 85

**3 Zimmer.**  
Langgasse 13 hübsche 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör, worin jahrelang ein Auswärtiger-Geschäft betrieben wurde, auch für andere Geschäfte sehr gut geeignet, an ruhige Leute auf 1. April zu verm. Verdingung der Wohnung von 10 Uhr vorm. ab. **Adolf Kerner.** 374

**1 Zimmer.**  
Arndtstraße 8 Kia. m. S. Näh. P. r.

**3 Zimmer.**  
Gneisenaustraße 8 im Wdh. u. Pf. sind 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sof. zu verm. Näh. 1. Obergehoß 1, Baubureau. 361

**3 Zimmer.**  
Dobbeimerstraße 69 3- u. 2-3-Zohn. auf gleich zu vermieten. 3501

**3 Zimmer.**  
Goethestraße 17, S. 1, 3 S. N. u. S. 1. April zu verm. Näh. S. P. 85

**3 Zimmer.**  
Langgasse 13 hübsche 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör, worin jahrelang ein Auswärtiger-Geschäft betrieben wurde, auch für andere Geschäfte sehr gut geeignet, an ruhige Leute auf 1. April zu verm. Verdingung der Wohnung von 10 Uhr vorm. ab. **Adolf Kerner.** 374



Mauritiusstraße 5, 2. u. 3. Et. p. 10. zu verm. Pr. 800 Mk. Näh. bei 478

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-Z. Wohnung, 1 Et. zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1. von 2-5 Uhr. 468

Läden und Geschäftsräume.

Solbasse 2 schöner Laden mit anst. helle Zimmer u. darüber liegender 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näh. bei N. Rapp Nachf. 251

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 35, 1. möbl. Mansf. Hof. Fleischstraße 4, 1 Et. m. Sim. zu verm. Fleischstraße 15, 2 Et. m. 3 f. bef. 5. Fleischstraße 18, 1 Et. möbl. 3. bill. Blücherstraße 8, 3. Et. e. a. Arb. 2. Blücherstraße 12, Part. möbl. Sim. Clarenthalerstraße 8, 2. Et. m. Sim. Dotzheimerstraße 44, 5. 1. Logis fr.

Dotzheimerstraße 55, 2. g. mbl. 8. Ellenbogengasse 15, 3 Et. m. 3. zu v. Eitelstr. 9, 1 Et. m. 3. u. 2. Sch. Kranenstraße 1, 1. Et. r. m. 3. Kranenstraße 23, 2. Et. m. 3. f. 1. Friedrichstr. 30, 2 Et. m. 3. f. 6214 Gneisenaustraße 23, 5. 1. einf. mbl. Zimmer mit sep. Eingang zu v. Goethestraße 25, 2 Et. mbl. Sim. Wohn- u. Schlafz. m. gr. Schreibt. an gut. Mieter preiswert abzug. Helenestraße 29, 2 Et. Ecke Wehrigstraße, g. m. Sim. a. m. vorz. 9. Hellmuthstraße 46, 2 Et. m. 3. zu v. Derberstraße 6, 2 Et. m. hgb. Mant. Derberstraße 23, 1 Et. m. 3. zu v. Schütze 4, 1 Et. möbl. Sim. a. v. Sahnstraße 19, 5. 1. erh. 1 Arb. Log. Kaiser-Friedrich-Ring 53, 5. Et. 3. mbl. 3. mit Kaffe 17 Mk. m. Karlstraße 37, 2 Et. m. u. Schl. Sim. Kirchstraße 4, 2. m. 3. m. o. v. Benj. Kirchstraße 19, 2 Et. mbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.

6 Zimmer.

Langjährige Arzt-Wohnung, 6 Zimmer und reichliches Zubehör, Laugasse 48, Ecke der Webergasse, ist sofort zu vermieten. 332 Laugasse 25. Heinrich Roemer.

Läden und Geschäftsräume.

Bahnhofstraße 5 großer Laden mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1 Et. 484

Zum 1. April schöner Laden mit Nebenräumen neben d. Post Dismarckring 29 zu verm. 326

Querstraße 2, 2. Et. 3. fr. a. m. 3. Rheinstraße 15, Ecke Wilhelmstraße, 3. Et. (Rift), 2 Et. mbl. 3. Wohn- u. Schlafz. an gut. Mieter preisw. abzug. Näh. bei 1. Et. 6277

Mietgesuche

Bahnung in feinem Hause, unmobliert, mit 2 Zimmern, Küche und Badzimmer, womögl. mit Gas od. elektr. Licht, baldigst gef. Offert. unt. N. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 2-Zimmer-Wohnung, nebst Werkstätte. Offert. m. Preis unt. N. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Zimmer, mögl. Hochpart., mit ungeniertem sep. Eingang, außerhalb Glasver-schluss, von best. Herrn sofort gefucht. Off. u. N. 312 an den Tagbl.-Verlag.

Pension gefucht für jungen Mann (Geschäftslehrling) in gutem Hause, wo dersh. Familien-anchluss findet. Off. m. Pr. an Ed. Voigts Buchbdlg., Launusstraße 28.

Bietenring 10, 4 L. m. Sim., 16 Mk. Schön möbl. Sim. mit prima Pen-sion in Villa, Adolfshöhe, Schillerstr. 8, zu 3 u. 2.50 Mk. zu vermieten.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Fleischstraße 19 leere Mansarde a. v. Goethestraße 1, 1. Et. an D. a. v. Dranienstraße 62 leere Mans. a. v. Römerberg 3 leere Mansarde zu

Mietgesuche

Bahnung in feinem Hause, unmobliert, mit 2 Zimmern, Küche und Badzimmer, womögl. mit Gas od. elektr. Licht, baldigst gef. Offert. unt. N. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 2-Zimmer-Wohnung, nebst Werkstätte. Offert. m. Preis unt. N. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Zimmer, mögl. Hochpart., mit ungeniertem sep. Eingang, außerhalb Glasver-schluss, von best. Herrn sofort gefucht. Off. u. N. 312 an den Tagbl.-Verlag.

Pension gefucht für jungen Mann (Geschäftslehrling) in gutem Hause, wo dersh. Familien-anchluss findet. Off. m. Pr. an Ed. Voigts Buchbdlg., Launusstraße 28.

Schön möbliertes Zimmer mit ungeniertem sep. Eing., nur zur zeitweiligen Benutzung, am Wochen-geucht. Offerten unter N. 25 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-strasse 6. 6298

Möbl. helles Sim. mit Pension von jungem Kaufmann gefucht. Off. unt. N. 314 an den Tagbl.-Verlag, solche ohne vollen Preis annehmlich.

Offizier sucht von Anf. Febr. ab elegantes Zimmer mit Pension für einen Monat. Off. mit Preisang. unter Chiffre N. 632 an Tagbl.-Verl.

Café und Kaffeehaus. Laden gefucht. Offerten unter N. 314 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa mit Garten, 5-7 Zim., Wiesbaden oder direkte Umgebung, zu mieten gefucht. Off. mit äußerster Preisangabe unter N. 313 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige junge Witwente suchen Birtschafft zu mieten; oder als Pächter. Offerten unter N. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Freunden Pensionen

Elisabethenstraße 31, 1, Fremdenpension. Zimmer frei!

Dame mit Tochter sucht Frontspitz-Wohn. in einer Villa, 3 Z. mit Küche. Offerten mit Preis u. W. 313 an den Tagbl.-Verl.

Kleinere Villa, welche sich für Pension eignet, in Babels-dorf, nahe Wiesbaden oder Frankfurt, möbliert zu mieten gefucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Ausstehliche Offerten erbeten unter F. E. C. 529 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 277) P 105

Bermietungen

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Möbl. f. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln, Bad, elektr. Licht, zu vermieten Rheinbahnstraße 2, 2. Et., vis-avis der Hauptpost.

6 Zimmer.

Langjährige Arzt-Wohnung, 6 Zimmer und reichliches Zubehör, Laugasse 48, Ecke der Webergasse, ist sofort zu vermieten. 332 Laugasse 25. Heinrich Roemer.

Läden und Geschäftsräume.

Bahnhofstraße 5 großer Laden mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1 Et. 484

Zum 1. April schöner Laden mit Nebenräumen neben d. Post Dismarckring 29 zu verm. 326

Mietgesuche

Besseres größeres möbliertes Zimmer mit ganz separatem Eingang, Parterre oder Hochparterre, für das ganze Jahr zu mieten gefucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Sehr rentables neues Haus, 11. Wohnungen, auch für Bäckerei passend, aus erster Hand zu verk. Off. unter N. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Schierstein. Ein einst. Handhaus mit Dachboden in freier Lage, für Pensionäre sehr geeignet, mit Vor- u. Hausgart., bei kleiner Anzahlung billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dv

Haus in Dohheim, Ludwigstraße 5, Scheuer, Stallung, Hofraum mit anschließendem Gart., 7 a 98 qm groß, für jeden Droschken- und Fuhrwerksbesitzer pass., auch für Fabrikant, geeignet. N. b. Eigentümer Gustav Polzin, Wiesb., Dohh.-Str. 22.

Mietgesuche

Besseres größeres möbliertes Zimmer mit ganz separatem Eingang, Parterre oder Hochparterre, für das ganze Jahr zu mieten gefucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Sehr rentables neues Haus, 11. Wohnungen, auch für Bäckerei passend, aus erster Hand zu verk. Off. unter N. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Schierstein. Ein einst. Handhaus mit Dachboden in freier Lage, für Pensionäre sehr geeignet, mit Vor- u. Hausgart., bei kleiner Anzahlung billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dv

Haus in Dohheim, Ludwigstraße 5, Scheuer, Stallung, Hofraum mit anschließendem Gart., 7 a 98 qm groß, für jeden Droschken- und Fuhrwerksbesitzer pass., auch für Fabrikant, geeignet. N. b. Eigentümer Gustav Polzin, Wiesb., Dohh.-Str. 22.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

15-20,000 Mark zum 1. April auf 2. Hypothek auszu-leihen. Näh. im Tagbl.-Verlag. J1

Kapitalien-Gesuche.

1200 Mk. gegen mehrf. Sicherheit o. Privatmann zu leih. act. Rückzahl. vierteljährl. 300 Mk., goldfacher. Off. u. N. 300 Hauptpostlagernd.

3000 Mark gefucht zur Geschäft-Bergrößerung vom Selbstgeher gegen Vorkauf und Sicherheit und guten Zins. Offerten unter N. 314 an den Tagbl.-Verlag.

Von sehr rührigem, tüchtigem Geschäftsm., mit rent. Haus, ganz besond. Umf. h. 4000 Mk. a. Hyp.-Eintrag für kurze Zeit gef. Zinsen nach Uebereinkunft. Offerten unter N. 313 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark als 2. Hypothek auf Anwesen in Dohheim gefucht. Off. u. N. 314 an den Tagbl.-Verlag.

70-80,000 u. 15,000 Mark, gute 1. Hypoth., sofort od. später gef. Off. u. N. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein hiesiges Geschäftshaus werden an dritter Stelle 21,000 Mk. zu 4 1/2 Proz. per 1. April ex. von einem pünktl. Zinszahler aufzun. gefucht. Offerten unter N. 312 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Dohheim. Hausgrundstück billig zu verkaufen. Näh. Adolfsallee 26, 1. hier.

Sehr rentables neues Haus, 11. Wohnungen, auch für Bäckerei passend, aus erster Hand zu verk. Off. unter N. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Schierstein. Ein einst. Handhaus mit Dachboden in freier Lage, für Pensionäre sehr geeignet, mit Vor- u. Hausgart., bei kleiner Anzahlung billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dv

Haus in Dohheim, Ludwigstraße 5, Scheuer, Stallung, Hofraum mit anschließendem Gart., 7 a 98 qm groß, für jeden Droschken- und Fuhrwerksbesitzer pass., auch für Fabrikant, geeignet. N. b. Eigentümer Gustav Polzin, Wiesb., Dohh.-Str. 22.

Einfamilienhaus. Verkauft mein in Eltville in zu-linftsreicher, geschützter Lage geleg. Einfamilienhaus mit großem Obst- u. Pflanzgarten sofort od. 1. April. Das Haus eignet sich f. pensionierte Beamte. Preis 18,000 Mk. Off. u. N. 313 postlagernd Eltville.

Immobilien-Kaufgesuche.

Restaurant oder Hotel-Restaur. von nicht. solvent. Fachmann direkt vom Besitzer zu kaufen gefucht. Gefl. ausführl. Offerten unter N. 310 postlagernd Hanau erbeten.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

10,000 Mk. anzuleihen auf 2. oder 1. Hypothek sof. Off. u. N. 311 an d. Tagbl.-Verl.

Großes Kapital auszul.

auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. N. 307 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.

70-72,000 Mk. gefucht auf hochprima 1. Hypothek. Näh. Fleischstraße 29, 1.

15,000 Mk. fucht vermdg. Herr hinter 4 1/2 % der feldger. Lage zu 5 %. Direkte Angebote erwünscht unter Chiff. N. 25 Tagbl.-Haupt-Blg. Wilhelmstr. 6. 6308

Markt 30,000

Nachhypothek auf prima Geschäftshaus im Zentrum der Stadt. Gefl. Offerten unter N. 307 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Dohheim. Hausgrundstück billig zu verkaufen. Näh. Adolfsallee 26, 1. hier.

Kostenfrei

gebe Interessenten Listen von Ge-schäftshäusern, Rentenbüchern, Villen in allen Stadtteilen. B. Aberle sen., Walluferstr. 2.

Bäckerei m. schön. Haus, f. a. Gesch. Kreuzna. f. 24,000 Mk., 2000 Mk. Ang. zu verkaufen. Beck, Planig.

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie., Immobilien- und Hypotheken-Agentur, Friedrichstr. 11. Tel. 708.

Große Auswahl verkaufl. Häuser, Villen, Etagen- u. Geschäfts-häuser etc.

Die Villa Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Orden, Justizrat Dr. Alberti, Adelsheide-strasse 24. P 245

Schöne Villa in Wiesbaden,

in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Off. erd. unt. N. 307 an den Tagbl.-Verl.

Doppel-Zimmerhaus mit Hinterhaus, welches einen Jahresüberschuss von 3000 bringt zu verkaufen. Offerten u. Chiffre W. 313 a. d. Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus

mit schönen Läden in bester Lage Wiesbadens ist zu verkaufen. An-zahlung nach Vereinbarung. Off. unter N. 307 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Rent. Haus!

Adelheidsstraße, durch Umbau sehr rentabel zu machen, zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Verkauf oder Tausch.

Villa im Taunus, 10 Zimmer, schöne Lage am Walde, ca. 10 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt, mit groß. Obst- und Gemüsegarten, preiswert zu verkaufen oder auf ein hiesiges Rentenhaus zu verkaufen. Offerten unter N. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Gasthaus m. Ort, pa. Grst., Amtsh. a. Bahnh., neb. Gericht, für 24,000 Mk., 2000 Mk. Ang. zu vl. Beck, Planig.

Für Bauinteressenten.

Groß. Baugrund, weithin des Heronales, vollständig kanalisiert, ist zu verkaufen. Event. Beteiligung, wogu Kapitalist vorhanden ist. Offerten unter N. 314 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgesuche.

Gefucht zu kaufen wird ein kleines Wein- oder Landgut oder auch ein gutes Geschäft der Fabrikations- oder der Kaufmann-Branch. Briefe unter W. 311 an den Tagbl.-Verl. zu richten.

Rent. Haus und Villa!

Emserstraße oder nächster Nähe zu kaufen gefucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Hotel oder Restaurant

zu kaufen gefucht von vermögendem tüchtigem Fachmann. Offerten erbeten u. N. 311 an den Tagbl.-Verl.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. d. M., vors mittags 10 Uhr, werde ich im Lager-hause der Firma L. Netto - Mayer hier, Schiersteinerstr., gegenüber der neuen Infanteriekaserne, Sammelplatz Endstation der elektr. Bahn: eine vollständige große eichene Treppe meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Wiesbaden, den 23. Januar 1907. Eifert, Gerichtsvollzieher.

Empfehle:

Freich geschossene, schwere Walohafen per Stück 4 Mk. Hasenbraten von 2.80 Mk. an. Hüften 1.80 " Keulen 1.40 "

N. Bissert,

Nerostraße 28, Telephon 2671.



Blutfrische Hasenbraten 3.00 Mk. Hasenziemer 1.80 " Geflügelhandlung J. Geyer H., Grabenstr. 34. Telephon 3236.

Zum Herzog von Nassau,

Herrmannstr. u. Wiss.-Ring. Heute abend: Metzelsuppe. Es ladet freundlich ein M. J. Seuf.

Rheumatismus, Jexenschuß Gesichtschmerzen!

verschwinden in kurzer Zeit durch ein altes, lang bewährtes Mittel. Näheres Frau Jacobi, Raffelwe, Eitelstraße 9, 3.

Wichtig für Herrschaften.

Infolge sehr guter Verwendung von gut erhaltenen, abgelagerten Herren-Kleidern, sowie Jacken, Röck, Gehrock- und Grad-Anzügen, Sommer- und Winter-liegekleidern, Hosen und einzelnen Röcken beahle ich stammend hohe Preise für dieselben. Wer solche zu verkaufen wünscht, möge die Waren per Postpaket mit zu-lenden. Ich schäme die Kleider auf das Höchste ab und teile den Wert dessen per Brief mit. Auf Wunsch erfolgt Cassa per Postanweisung oder die Kleider franko retour. Auch Anfragen werden prompt beantwortet. F 64 Referenzen: Pfälz. Bank und Kgl. Filial-Bank, München. Zentral-Einkaufsquelle L. Spielmann, München.

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf. Sie besteht aus einem 12-ferdigen Gasmotor (aus der Berlin-Andalt. Maschinenfabrik A. G., Dessau), einer Gleichstrom-Reduziermaschine, Dynamo-Maschine für 50 Ampere Stromerzeugung nebst Umformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transformationsstellen und Scheiben, Schaltgeh. Bogenlampen-Biederhände, Wandarmen u. N. m. L. Schellerberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Emil Petri,

zur Solda. 18. Telephon 3708. Sonstiges Geflügel ganz besonders billig.

Gasthaus z. Martal,

heute Samstag: Metzelsuppe, wogu höflichst einladet W. Feinauer.

1a Rindfleisch 66 Pf., 1a Kalbfleisch 80 Pf.

Meßgererei Straub, Hermannstraße 3.



Ohne Rücksicht auf den früheren Preis

verkaufen wir, um mit Erfolg zu räumen, unsere gesamten Lagerbestände in

# Damen-Konfektion

in

Morgenröcken, Matinees, Kostümeröcken, Kostümen, Blusen zu enorm billigen Preisen, zum grössten Teil für den halben Wert.

## S. Guttman & Co.

K 89

### Wein-Restaurant

15 Neugasse 15.

Heute Samstag, als am Vorabend des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, sowie Sonntag, an dem Geburtstage selbst, bringe ich neben meinen gewohnten Sorten einen vorzüglichen

### Frauensteiner Marschall 1904er

(Naturwein)

per Glas 40 Pf.

zum Ausschank.

Ich gestatte mir, meine verehrlichen Gäste und solche, die einen guten Tropfen lieben, ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

Chr. Jacobi.

### Güter-Versteigerung.

Friedr. Wilh. Höhler u. Joh. Friedr. Konrad Höhler lassen in den Gemartungen Dohheim, Wiesbaden, Viebrich und Schierstein

### 76 Grundstücke

auf 12 Zahlungsstermine versteigern, darunter mehrere Grundstücke an der Wiesbadener Gemartungsgrenze. Die Versteigerung findet am 4. Februar 1907, mittags 1 Uhr, im Rathaus zu Dohheim statt.



Renold Gas  
F. Jedermann, ohne Gasanschluss billigt u. ungeführt. Leucht-, Koch-, Heiz- u. Kraftgas, f. alleinsteh. Häuser, Anstalten, Kirchen, Ortschaften, kl. Städte etc. 7 Pat. 8 gold. Med., v. höchst. Behörd. empf. ab. 1000 Anlagen ausgeführt, Prosp. u. Kostenanschläge grat. Central-Vertriebsstelle Bernhard Beckers, Coblenz L.

### Messgereiartikel:

Messer, Stähle, Scheiden, Koppeln, Spalter u. Maschinen aller Art empfiehlt billig

Ph. Krämer,

Telephon 2079, Messergasse 27 u. RL Langgasse 5. Reparaturen an sämtlichen Messgerätemaschinen, Schleifen sofort und billig.



Apparate zum Seinstrasieren, Rasiermesser, kompl. Rasier-Garnituren, sowie sämtl. Stahlwaren empfiehlt billigst

Paul Ulrich, Wiesbaden, Kirchgasse 31.

Schleifen und Rep. gut und billig.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 63 Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.



Das beste Metallputzmittel ist **GEOLIN**  
Chemische Fabrik Düsseldorf Aktiengesellschaft.

F 124

### Gartenbau-Verein.

### Berufsammlung

Samstag, 26. Jan., abends 9 Uhr, im Hotel Union, Neugasse. F 388 Der Vorstand.

### Preisrückgang.

Der Haushalt-Kaffee zu Mk. 1.10 kostet jetzt 1 Mk. per Pfd.

Buchthals Kaffee-Magazine, Langgasse 7, Wellritzstrasse Ecke Schwalbacherstrasse Webergasse 50, Bismarkring 39.

### Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc.

in schönster Ausführung. 13 Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.

### Wichtig für Grossisten der Reklame-Branche.

Zigarren- u. Zigaretten-Etuis in Leder-Imitation mit Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Kartonnagen- und Pappfabrik Wächtersbach Friedr. Christian. (F. & 2652/12 g) F 135

### Mineral-Bäder

liefert billig und prompt Tel. 3367. Peter Stadt, Messergasse 17.

Zu meiner seit 18 Jahren hier bestehenden Schuhmacherei mache die feinsten Damenstiefel-Sohlen und Fled zu 2.-- bis 2.20 Mk. Herrenstiefel-Sohlen und Fled zu 2.70 bis 3 Mk. alle Reparaturen gut u. billig in 1-2 Stunden.

Pius Schneider, Richelsberg 26, Laden.



Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn 60 erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

### Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde. (Sonntags vormittags nur Eilgüter.) (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: » 3-4 »)

Bestellungen beim Bureau: Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Königlicher Hofpedeleur **L. Rettenmayer** Wiesbaden

Restauration Karlsruher Hof.

Heute Samstag: **Wiegelsuppe.**

Warturm Sonntag, den 27.: **Wiegelsuppe.**

Erster Anblick neuer Apfelwein. Es ladet höflich ein **Wilh. Höhler.**

eilien Sie zu meinem Inventur-Ausverkauf. Niedrige Lager-Posten. Weiße Wäsche, Korsetts, Unterzeuge, leinene und Wiber-Beitfächer, weiße und bunte Bezüge u. Kissen, Bettfaltungen und Satins, Blusen- u. Kleiderstoffe in Wiber, Waschzeug u. Wolle und Anderes mehr zu fabelhaft billigen Preisen. Ganz besonderes Interesse wird meine enorme Auswahl Damen- und Kinder-Schürzen in den reizvollsten Reform- und Nieder-Fassons, Hauschürzen, weiße und schwarze Schürzen erregen, und werden Sie eine solch günstige Gelegenheit, schöne und solide Sachen erstaunlich billig zu kaufen, nicht bald wieder finden. Besichtigung meiner Vorräte ohne jeden Kaufzwang. Sächsisches Warenlager M. Singer, 2 Glendogengasse 2. Fernsprecher 976.

Post- u. Telegr.-Adr. **Wilhelm Jonas, Mainz.** vermittelt korrekt, energisch, gewissenhaft 6127 An- und Verkauf von Hotels, Restaurants, Cafés. Einziges Spezialbüro Deutschlands. — Tel. 1447.

### Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht, für Wächnern, Kranke und Kinder, von Mk. 1.30 an per Meter. Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege. **Chr. Tauber,** Kirchgasse 6. Telefon 717.

### Günstige Gelegenheit für Jedermann.

Um meine Inventur-Aufnahme bedeutend zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, mein großes Lager in Herren- und Knaben-Konfektion, darunter ein großer Posten Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, welche aus einer Konkurrenzmasse herrühren u. A. m., deren früherer Preis Mk. 10-45 war, fest zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Schwarze Anzüge, Smoking-Anzüge, schwarze Hosen und ein Posten Schulhosen werden ebenfalls billig verkauft.

Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden, bis-a-vis d. Eisenhandlg. d. Herrn Zintgraf.

## Carlton-Restaurant Mainz.

### Die Eröffnung

meines Carlton-Restaurants (Rheinischer Hof) findet am Samstag, den 26. Januar 1907, statt. (No. 8665) F 32

**Franz Lehmann,**

Hotel Rheinischer Hof, Mainz.









34 Kirchgasse 34. Schuhbazar

(beachten Sie das blaue Schild). Kinder-Stiefel, sehr dauerhaft, mit Absatz, zum Knöpfen und Schnüren. Größen 21, 22, 23 und 24 für 1.95

34 Kirchgasse 34. Brillantring.

Stein zu 3 Karat, zu verkaufen Schwalbacherstraße 19, im Uhrenladen.

Statt jeder besonderen Anzeige. Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, Herr

Albert Barmann,

heute vormittag plötzlich und unerwartet sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Barmann.

Wiesbaden, den 25. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Januar 1907, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Gestern abend 6 1/2 Uhr verschied sanft infolge Herzlähmung unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante,

Frau Maria Brök,

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigt tiefbetriegt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Theis.

Wiesbaden, den 25. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, den 27. Januar (Septuag.), Kaisers Geburtstag.

Marktkirche. Gemeinjamer Festgottesdienst der Militär- u. Zivilgemeinde 9.30 Uhr: Hr. Biemendorf. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Eberling. — Amtswode: Pfarrer Biemendorf. — Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Vergrüßte. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Grün. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Beerenmeier. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Eberling. — Amtswode: Taufen und Trauungen: Pfarrer Beerenmeier. Beerdigungen: Pfarrer Eberling.

Mingkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Schloffer. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Gause. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Friedrich. (St. Abendmahl) (Die Kollekte ist für den Jerusalem-Verein bestimmt). — Amtswode: Taufen und Trauungen: Hr. Schloffer. Beerdigungen: Hr. Friedrich.

Kapelle des Paulinenstifts. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vormittags 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachmittags 8.30 Uhr: Männerverein.

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Marktstraße 3, 1. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Schrippenkirche, Marktstraße 13; nachmittags 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Soldaten-Verammlung. Abends 8 Uhr: Kaisers-Geburtsstagsfeier im Vereinslokal. — Montag, abends 9 Uhr: Gesangstunde. Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. — Mittwoch, abds. 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Familienabend im Vereinslokal. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom Blauen Kreuz. Vereins-Lothal: Marktstraße 13. Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Vereinshaus, Blatterstr. 2. Sonntag, den 27. Januar, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen. (Sonntagsschule) Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann. (Bibelstunde). — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vortrag im großen Saal: Professor Wucherer-Friedberg. Eogl. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. 6 Uhr: Andacht. Abends 8 Uhr: Familienabend im Vereinslokal (Kaisers Geburtsstagsfeier). Montag, abends 9 Uhr: Männerchor. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechungs der älteren Abteilung. Donnerstag, abends 8 Uhr: Sienographie. 9 Uhr: Englisch. Freitag, abends 9 Uhr: Familienchor. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist täglich geöffnet. Gäste willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus. Steingasse 9. Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Vergrüßten-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionen. — Jeden Freitag, nachm. 4 Uhr: Bibelfunde für die Gemeinde. Pfarrer Grün.

Veranstaltungen

im Gemeindebezirk des Pfarrbezirks An der Ringkirche 3. Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsschule). Dienstmädchen sind herzlich willkommen. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfirmander Mädchen Pfarrer Risch. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer Risch. — Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauenvereins der Neufriedensgemeinde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchens. — Donnerstag um 3 Uhr: Arbeitsstunde des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Katholische Kirche. 3. Sonntag n. Erscheinung des Herrn. 27. Januar (Septuagesima). Fest der hl. Familie: Jesus, Maria, Joseph.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. 1. Messe 6, 7 mit gemeinschaftl. heil. Kommunion der vorjährigen Erstkommunikanten, 8 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers. Kindergottesdienst 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang (Nr. 356). Abends 6 Uhr: Andacht zu Ehren der hl. Familie (Nr. 348). — In den Wochenenden sind die heil. Messen 6.30, 7.15, 7.45 (7.40) u. 9.30 Uhr. 7.45 (7.40) Uhr ist die Schulmesse. — Freitag, den 1. Februar, ist im Osipia zum hl. Geist, morgens 6.30 Uhr: Aufhebung des Allerheiligsten. Während des Tages stille Anbetung. Abends 8 Uhr: Schlussandacht. — Samstag, den 2. Febr., feiern wir das Fest Maria Lichtmeß. In diesem gebotenen Feiertag ist der Gottesdienst am Vormittag wie am Sonntag. Die Kollekte im Hochamt beider Kirchen ist für den hl. Vater bestimmt. Vor dem Hochamt ist die Kerzenweihe und danach Lichterprozession. Nachm. 2.15 Uhr ist Muttergottes-Andacht (Nr. 358). Hieran wird der Halssegnen geendet, ebenso am Sonntag, dem Feste des hl. Blasius, nach jeder hl. Messe. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist es notwendig, daß die Beizungen der Herren Semoren befolgt werden. — Beizgelegenheit: Am Donnerstag, nachm. 5, am Maria Lichtmeß und Sonntagmorgen von 6 Uhr an, sowie an den Vorabenden von 4—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Virginität. Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30 Uhr, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Ami) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur hl. Familie (348); abends 8 Uhr: Geheilte Kreuzwegandacht für die armen Seelen (345). — In den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 und 9.15 Uhr. 7.45 Uhr sind Schulmessen. — Freitag, abends 8 Uhr: Geheilte Herz-Jesu-Andacht (357). — Samstag, den 2. Febr., Maria Lichtmeß, gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nach dem Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) findet die Kerzenweihe und die Lichterprozession statt. Nachm. 2.15 Uhr: Muttergottes-Andacht (358); darauf wird der St. Blasiussegen ausgesendet. — Donnerstag, 6—7, Freitag und Samstag 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte.

Mitkatholische Kirche, Schwalbacherstr. Sonntag, den 27. Jan., Kaisers Geburtstag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt u. Te Deum. W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst Adelsheimstraße 23. Sonntag, 27. Jan. (Septuagesima), vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Hr. Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.) — Adelsheimstraße 54. Sonntag, 27. Jan. (Septuagesima), nachm. 4 Uhr: Gottesdienst und Gemeindeversammlung. Kap. Rübenstrunk.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G.

In der Krupia der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr. Sonntag, 27. Jan. (Septuagesima), vorm. 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Willkomm. Methodisten-Gemeinde, Friedrichstraße 36, Hinterhaus. Sonntag, den 27. Jan., vormittags 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauen-Versammlung. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde. Prediger Hr. Sawara.

Sionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17. Sonntag, den 27. Jan., vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5.30 Uhr: Jünglings- und Jungfrauen-Verein. — Dohheim, Adelsstr. 53, nachmittags 3 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsandacht. Abends 9.30 Uhr: Männerchor. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gem. Chor. Prediger G. Karbinsky.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 27. Januar, nachm. 5 Uhr: Erbauung im Balthaale des Rathhauses. Thema: „Zu Kaisers Geburtstag“. Lied: Nr. 190, Str. 1, Str. 2, Nr. 196. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Welker, Bülowstr. 2.

Evangelische Gemeinde. Oranienstraße 54, Hinterhaus Part. Sonntag, den 27. Januar, vorm.: Hauptgottesdienst, Nachm.; Gottesdienst und Predigt. — Donnerstag, den 31. Januar, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst. Jedermann freudl. eingeladen.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine. Jan. 27., Septuagesima Sunday. 8.30. Holy Eucharist. 11. Mattins, Litany & Sermon. 6. Evensong. Jan. 30., Wednesday. 11. Mattins & Litany. 11.30 Holy Eucharist. Feb. 1., Friday. 11. Mattins & Litany. Feb. 2., Saturday. Purification of B. V. Mary. 8.30 Holy Eucharist. Feb. 8., Sexagesima Sunday. 8.30 Holy Eucharist, Choral. 11. Mattins. Litany & Sermon. 12. Holy Eucharist. 6. Evensong. F. E. Freese M. A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Evng. Gottesdienst in Sonnenberg. Sonntag, den 27. Januar, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät.) (Kollekte für den Jerusalem-Verein.) Sender, Pfarrer.

Tagess-Veranstaltungen. Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Im Vorabend des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs, abends 8 Uhr: Festkonzert. Königliche Schauspieler. Abds. 7 Uhr: Die Fledermaus. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die schöne Marsellaiferin. Reichshafen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorhellung. Rahus. Abends 7 Uhr: Konzert des Sopranisten Raoul v. Kozalski.

Reihenungen. Verleigerung einer neuen eichenen Treppe im Lagerhause der Firma B. Mettenmayer, Schierkeinerstraße, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 41, S. 20.)

Theater Concerte

Königliche Schauspieler. Samstag, den 26. Januar. 28. Vorstellung.

27. Vorstellung im Abonnement A. Die Fledermaus. Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. H. Raub. Samstag, den 26. Januar. Dupefarten gültig. Fünfzigertarten gültig.

Prolog zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers u. Königs, verfasst von Wilh. Beiffer, gesprochen von Dr. Hermann Raub. Die schöne Marsellaiferin. Schauspiel in 4 Akten von Pierre Berton. Ins Deutsche übertragen von Franz Schreiber. Spielleitung: Dr. Herm. Raub.

1. Akt: Das Restaurant „Zur schönen Marsellaiferin“. 2. Akt: Bonaparte in den Tuilerien. 3. Akt: Am Abend des Hochzeitsfestes. 4. Akt: Konjul und Kaiser.

Personen des 1. Aktes. (1800). Christon, Adjutant Bonapartes. . . Heinz Heidebrügge. Marquis de Tallemont. Rudolf Wilmers-Schönaun.

Jeanne de Briantes, seine Frau. . . Helene Kosner. Rapp, Adjutant Bonapartes. . . Reinhold Hager. Barrot, Major. . . Rudolf Barrot. St. Réjant, Royalistischer Verschwörer. Max Ludwig. Bernad, Royalistischer Verschwörer. Gerhard Salscha. Petit François, Royalistischer Verschwörer. Franz Queiß. Brutus, | Kellner. | Friedr. Degener. Leonidas, | Kellner. | Max Risch.

Zwei Vorübergehende Arthur Rhode. Gäste.

Personen der folgenden Akte. (1803/04.) Napoleon Bonaparte. Georg Müller. Josephine Bonaparte. Ehe Noorman. Hortense Beauharnais. Ely Arndt. Pauline Borghese. Kenny Greger. Marquis de Tallemont. Rudolf Wilmers-Schönaun.

Jeanne de Briantes, seine Frau. . . Helene Kosner. Christon, Adjutanten Rapp, Bonapartes. Reinhold Hager. Barrot, Major. . . Rudolf Barrot. Fouché, | Polizeikommissar. | Theo Fackauer. Regnier, | Minister. | Gerhard Salscha. Feich, Cardinal, Oheim Bonapartes. . . Arthur Rhode. de Caulaincourt. . . Theo Chrt. de Rémy. . . Max Risch. Madame de Rémy. . . Sofie Schenk. Cambaces. . . Hans Wilhelm. Murat. . . Willy Schäfer. Duroc. . . Georg Albrt. Junot. . . Fr.-Dr. Degener. Madame Junot. . . Alice Harden. Lannes. . . Max Ludwig. Madame Lannes. . . Helene Deidens. Erste Kammerfrau. Margot Bischoff. Zweite Kammerfrau. Steffi Sandori. Ein Diener. . . Franz Queiß. Offiziere, Senatoren, Diener.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 4 Uhr: Madame Bonibar. Abends 7 Uhr: Die schöne Marsellaiferin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 26. Januar. Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.

1. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“. . . Ch. A. Gluck. 2. Vorspiel zum III. Akt aus „Das Heimchen am Herd“. . . C. Goldmark. 3. a) Romanze a. „Figaros Hochzeit“. . . W. A. Mozart. b) Gavotte aus „Idomeneus“. . . W. A. Mozart. 4. Phantasie aus „Der Trompeter von Säckingen“. . . V. Nessler. 5. Ouvertüre „Egmont“ L. v. Beethoven. 6. Rhapsodie Nr. 2. . . F. Liszt. 7. Ein Wonnestraum, Intermezzo. . . Meyer-Helmund. 8. Trot de Cavallerie. . . A. Rubinstein.

Fest-Programm zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs. Am Vorabende, Samstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr: Fest-Konzert mit patriotischem Programm, ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester, unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Afferni.

1. Jubel-Ouverture. . . C. M. v. Weber. 2. Sang an Aegir. S. M. Kaiser Wilhelm. 3. Kaiser-Walzer. . . Joh. Strauß. 4. Gratulations-Menuett L. v. Beethoven. 5. Kaiser-Marsch. . . Rich. Wagner. 6. Grave aus dem Flötenkonzert C-dur Friedrich der Große. Solo-Flöte: Herr Fr. Danneberg. 7. Phantasie über patriotische Lieder. . . A. Conradi. Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementkarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mk.

Am Geburtstage Sr. Majestät, Sonntag, den 27. Januar, nachm. 2 Uhr: Festmahl im grossen Saale. Städtische Kur-Verwaltung.

Grosser Kasinosaal. Sonnabend den 26. Jan., 7 Uhr abends: Viertes Klavier-Recital des Hofpianisten Raoul von Kozalski.

Programm. 1. L. van Beethoven, Sonate op. 27 No. 2 (Mondschein-Sonate). 2. Chopin, a) Nocturne Es-dur, b) Fantasie-Improvisation. A. Rubinstein, Barcarola F-moll. Rossini-Liszt, Notturmo. Fr. Liszt, Rhapsodie hongroise XIII. 3. Raoul v. Kozalski, Symbolisches Ballett aus der Oper „Raymond“. (Bearbeitung zum Konzertvortrag.) a) Gewitter. b) Notturmo. c) Die ersten Sonnenstrahlen. d) Das Erwachen der Blumen. e) Blumenwalzer. f) Finale.

Konzertflügel: Blüthner. Billets zu 4 Mk. (numeriert), 2 Mk. (unnumeriert) und Schülerkarten zu 1 Mk. sind in der Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Wolff zu haben.

Reichshafen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstrasse 37. Diese Woche: Serie 1: Kurort Baden bei Wien, Ballfabrik. Kloster Heiligenkreuz und Schloß Reperling. Serie 2: Indien.







auch selbst ganz überausfund — wir hätten an alles eher gedacht.“

Der Oberst nickte und sah Sellwag ruhig und ernst ins Gesicht. Und diesen war es selbstverständlich gemutet, es dränge ihn zu reden, er wollte es vermeiden, daß es still werde zwischen ihm und dem Oberst. Er sprach er weiter und redete sich von der Seele, was er sich selber in diesen Tagen unglückliche Male in Gedanken überholt hatte.

„So, ich hoffe sicher, Sie wird glücklicher werden! Er ist ein sehr hochhabender Mensch, und das ist auch viel wert. Sie wird seine Sorgen haben, und er wird ja sicher alles tun, um ihr das Leben schön zu gestalten. Ich glaube auch, daß er ein guter Mensch ist, ja, das glaube ich sicher — nun sonst würde ich ja auch nicht eingewilligt haben. Und dann hat Sie ja auch uns immer in der Nähe. Das ist auch für mich unbeschwerlich — du weißt ja, was Sie mir ist — und wenn ich nicht wüßte, daß es wirklich Ihr Glück ist, hätte ich es ja auch niemals angenommen.“

„Das weißt du also?“ fragte der Oberst. „Sie aber, wenn das Mädchen das Gegenstück wüßte?“

„Esse?“ In betretenem Tone ließ er den Namen hervor.  
„Ja — Esse.“ Der Oberst sah Sellwag völlig fassungslos an, und nach einer Weile fuhr er zu sprechen fort: „Es ist noch gar nicht so lange her — du bist ihm ja begegnet, ehe er kam. Er hat mit ihr gesprochen — aber meine Schwester. Das hat sie beiden Gerichten schon gesagt — seit Jahren — das hast du ja gut wie ich, und wie wir beide uns ihre Zukunft dachten, das haben wir uns ja auch wohl oft genug angeeignet — vorher.“

Sellwag unterbrach ihn. Er stand mit dem Rücken gegen das Bild gefehrt, das voll durch die offenen Klänge der Glocken herbeistraf, so daß der Oberst seine Blässe kaum unterdrücken konnte. Nur die Spitzen der blonden, aufsteigenden Locken schienen zu spritzen in dem hell durchfallenden Lichte.

„Esse ist die Verlobung mit Wittig aus freien Willen eingegangen — ich habe sie mit keinem Worte beirührt — ich muß also wohl glauben —“  
Der Oberst schüttelte den Kopf, und Sellwag schweigend ging über alle Herr auf ihn zu, ganz nahe, daß er ihm auf die Wangen gegenüberstand, und legte ihm die Hände auf die Schultern.

„Doch wir uns nun so gar nicht mehr verstehen können, Dietrich!“ Er sagte es ruhig, nur eine stille, ehrliche Trauer lag in dem Tone, und Sellwag, der seinen Blick bisher sanftgütig hatte, begann es unruhig zu flimmern vor den Augen.

„Ich muß also wohl glauben —“ wiederholte der Oberst die letzten Worte des andern — „ja, du mußt also wohl glauben, Dietrich, aber nicht weil es deine ehrliche tieferer Überzeugung ist, sondern weil du das Opfer, das sie dir gebracht hat, nicht sehen darfst — wenn du es nehmen willst! Darum mußt du glauben!“

Durch Sellwag war bei den Worten des Obersten eine Lirne gegangen, gleich als wollte er die beiden Hände abschütteln, die da auf seinen Schultern lagen. Das Blut stieg ihm heiß zu Kopfe, und die Gorntrübe an seiner Stirn vertiefte sich zu einem schmalen, tiefen Schmitte. Aber die Gewalt des alten, allseitig erhellenden und offenen Mannes, den er seit einem halben Jahrzehnt kannte, blieb über ihm wie ein schwerer Schatten. Und der Oberst ließ sich durch ihn nicht betören und sprach weiter: „Du mußt glauben, weil du dich schämen müßtest, zu nehmen ohne diesen Gläubigen, du flammest dich an die Aufgabe, daß sie Flaglos und „unberührt“ das Opfer auf sich genommen hat — aber in diesem Gewissen glaubst du nicht! Goffen magst du vielleicht, hoffen, daß sie nicht unglücklich werden möge — daß sie nicht glückselig werden kann, das weißt du!“

Einen Augenblick schloß der Oberst. Er sah auf Sellwag und suchte nach Zeichen milder, nachgebender Gedanken in seinen Zügen. Aber aus denen sprach nur Härte, verborgener Trotz. Und dann bewegten sich Sellwags Lippen, und seine Augen sahen den Obersten festlich an.

„Ich weiß nicht, warum ich mir solche Dinge von dir sagen lasse,“ sagte er hart, „ich habe dich nicht gestraft um deinen Mord —“

„Glücklich ist die Sache er. Ein seltsames Einmen lag in dem Blick des Obersten, gleichwie wenn er zurückwies auf eine fernere Zeit. Seine Hände waren von Sellwags Schültern gelitten, und ruhig, aber traurig, daß die sonst oft so laute Romanzoffenheit weit und nachgebend milde Klang, sagte der alte Herr nur: „Rein, Dietrich, gefragt hast du mich diesmal nicht —“

Sellwag aber sah mit einem Male das Bild klar vor sich, wie er dem Fremden damals gegenüberstand, damals — dennige Tage, ehe er zum letzten Male in Stodons Haus getreten war. Und er glaubte förmlich seine Worte wieder zu hören: „Sich ab haben, Dietrich, glaub mir, es ist kein Segen davon!“

Der Oberst aber, der erkannte und schüttelte, was Sellwag nun betonte, fragte leise: „Stillst du mich also weiter hören?“

Da ging Sellwag mit festem Schritte, tapferen Schritten auf einen Stuhl zu und knob ihn wortlos dem Fremden hin; wortlos ließ er selbst sich dann in seinen Stuhl nieder. Mit einer weichen Bewegung der Hand und des Armes hob er die Striphoren, die vor ihm auf der Platte des Schreibtisches lagen, von sich, dann schloß er die Gelbogen auf und legte seinen Kopf in beide Hände. So sah er still und regungslos, während nun der Oberst sprach.

„Ja — von Fritz also kommt meine Krankheit. Er war bei ihr, er hat mit ihr geredet, und dabei ist ihr hebräisches Gähnen und Reiben über alle die Schranken hinausgedrungen, was sie um sich errichtet hat, damit man in ihr Inneres nicht sehe. Wenn ich Fritz recht verstanden habe, war es wohl auch eine Art Drama, sich vor ihm zu rechtfertigen, aus dem heraus sie offen zu ihm gesprochen hat — Dietrich, dein Wille ist eine kleine Geldin, und du kannst dich auf sie verlassen. Sie hat dir da durch ihre Gerechtigkeit, ihr ganzes Lebensglück für dich zu opfern, ein Zeugnis gegeben, wie sie sich liebt und was sie für dich zu tun vermag — und du willst dieses Opfer annehmen? Du willst die Schuld, was sie leidet, nur damit du deinen Stellen näher kommst? Deinem Egoismus willst du das einzige Opfer, was noch mit geistiger Seele dir gehört und an dich glaubt — dein Stolz?“

Sellwag sah noch immer still, aber seine Hände hatten sich noch fester um sein Gesicht gelegt, und seine Finger hobten sich in das blonde, lockig aufsteigende Haar. Er atmete schwer, und seine Gesicht, der Hals, der breite, mächtige Nacken und der Rücken erschienen noch gedrungen als sonst, in diesem Kampfe, der in ihm tobte. Er hörte die Worte des Obersten, die ihm klar und hart sagten, was er selber niemals zu verstehen gewagt. Mit dem Ginstschiffen, das er sich in diesen Tagen mit seinem selbstherrlichen Optimismus zusammengebaut hatte, trachtete er höhnend aufkommen, und die Sorgen und quälenden Gedanken, die er erfüllt hatte in stiller Eile, streben und schlossen, wanderten auf und erfüllten ihn.

(Fortsetzung folgt.)



Verlagsgesellschaft.

Verlagsgesellschaft, sprechen in Gesellschaft wieder vom Wetter noch von der Religion. Dr. v. Gerner-Gischenbach.

## Der Blinddarm.

(Redigiert von Dr. med. Adolf Stort.)

Es kommt im Menschenleben oft genug vor, daß jemand, der gestern noch ganz unbekannt war, dessen Namen kaum ferne nächsten Stadtbewohner kannten, heute in aller Mund ist. Das aber ein solches Geschick auf einem Teile unseres menschlichen Körpers befallen sein werde, das hätte sich wohl niemand träumen lassen.

Und doch ist es so. Aber vom großen Publikum magte vor wenigen Jahren etwas davon, daß er in seinem Reibe einen Darmteil heruntrage, der den Namen Blinddarm führe? Selbst die Geschickten konnten den Namen, ohne aber in der Regel mit demselben eine bestimmte Vorstellung zu verbinden.

Das hat sich nun in kurzer Zeit gänzlich geändert. Heute spricht alle Welt vom Blinddarm, heute fürchtet sich jeder insgeheim vor der Verbindung dieses Organes, die jetzt nicht nur in der medizinischen Fachpresse, sondern auch in den Tageszeitungen so oft erwähnt wird. Der Arzt hat sich schon daran gewöhnt, von der betreffenden Mutter, deren Gleichgültigkeit adreterischer Dichtgenusses von Gaudium besessen ist, mit der herbeizupfen Frage empfangen zu werden: „Ist Gott, wenn es nur keine Blinddarmentzündung ist!“

Wenn man von den ängstlichen und oft lächerlichen Hochrechnungen absteht, so bleibt doch immerhin noch die Tatsache bestehen, daß sich aus einer noch nicht ganz geklärten Ursache wirksam die Zahl der Erkrankungen dieses Organes in unserer Generation um ein Bedeutendes vermehrt hat. Damit hat der Träger dieses Leidens auch ein erhöhtes Interesse gewonnen und es ist wohl getragener, die große Öffentlichkeit genauer über die in Betracht kommenden anatomischen Verhältnisse aufzuklären, um die oft phantastischen und abenteuerlichen Meinungen über diesen Punkt auf das richtige Maß zurückzuführen.

Die Verdauungswege des Menschen bilden ein ununterbrochenes, nur in seiner Breite und seinem Laufe verschiedenes Rohr, dessen oberes Ende die Mundhöhle ist. Diese geht unter Vermittlung des Magens in die Speiseröhre über, an welche sich der Magen anschließt. Die weitere Fortleitung des Nahrungstrahles wird unter der Gesamtdenennung Darm aufgenommen. Dieser gliedert sich wieder in einzelne, der Funktion und dem Gange nach verschiedene Abschnitte, deren wichtigste in der Reihenfolge, wie sie sich an den Magen anschließen, der Speiseröhre, der Speiseröhre, der Speiseröhre, der Speiseröhre sind.

Während aber bis zum Dünndarm die Verhältnisse so lagen, daß die beiden aneinander angrenzenden Teile des Rohres unter Verhinderung der Durchdringung unmittelbar ineinander übergingen, ändert sich dies Verhältnis abwärts zum Dickdarm. Hier sind die beiden Darmteile so aneinander angefügt, daß ihre Kanalschlingen aufeinander senkrecht stehen. Man denke sich etwa den großen Querschnitt T.; dann wäre der senkrechte Strich der Dünndarm, der waagrechte der Dickdarm. Während nun der eine Schenkel des letzteren als mehrere Fortsetzung des Darmtrahles bis zu seiner unteren natürlichen Öffnung fungiert, ist der andere Schenkel bedeutend kürzer und endigt blind wie eine Sackgasse. Dieser Teil ist der so oft genannte Blinddarm.

Wichtig ist es aber in medizinischer Beziehung eigentlich ein um ihn angefügter, dünner Fortsatz, welcher von seiner Form her Namen „Blinddarmfortsatz“ erhalten hat. Er — und nicht der eigentliche Blinddarm — ist in der Regel der Ausgangspunkt der Krankheit. Der deutsche, sozusagen populäre Name „Blinddarmverhärtung“ ist nicht recht aufreißend. Wichtig ist dem wissenschaftlichen lateinischen Namen entsprechend wäre die Bezeichnung „Entzündung des Blinddarmfortsatzes“.

Wo liegt nun dieser Darmteil? Bevor wir diese Frage beantworten, müssen wir an den wohl allgemein bekannten Umständen erinnern, daß die Darmfortsätze durch das sogenannte Gefäßrohr an die rückwärtige, höhere Wandung der Bauchhöhle befestigt sind. Diese Befestigung geschieht dem Darm eine gewisse Beweglichkeit, die um so größer ist, je länger an der betreffenden Stelle das Gefäßrohr ist. Aber selbst dort, wo es verhältnismäßig lang ist, ist die Bewegung nicht etwa die anderer Körpertheile. Vielmehr verhalten sich die Darmfortsätze unter verschiedenen Umständen, zum Beispiel je nach dem Umlaufgrade.

Es ist darum auch nicht möglich, auf den Blinddarm genau eine Stelle zu bestimmen und zu sagen: „Hier liegt der Blinddarm, hier der Blinddarmfortsatz.“ Doch wird dem Arzte im einzelnen Falle es nicht schwer werden, durch Untersuchung die charakteristische festzustellen. Für den Laien mag folgende, natürlich nur annähernd richtige Anleitung genügen: Man lege die rechte Hand in die gleiche Seite seiner Taille, dergestalt, daß der Daumen nach rechts, die anderen vier Finger nach vorne gerichtet sind und der untere Rand der Hand auf dem Grunde der Hüfte aufliegt. Seit man nun die vorherigen Finger in dieser Stellung so weit als möglich nach unten und außen, so kommen ihre Spitzen ungefähr auf die Gegend des Blinddarmes, beziehungsweise Blinddarmfortsatzes zu liegen. Es ist dies die rechte, innere, seitliche Bauchpartie.

Während in der angegebenen Gegend ist das erste und hervorsteckende Symptom dieser Krankheit. In einem solchen Falle ist selbst dann, wenn der Schmerz an sich vielleicht nur ganz kurze Zeit gedauert hat, und sich abzuwehren sich vergeblich eingetretten ist, der Arzt zu Rate zu ziehen, da mehr als bei jedem anderen Reizen hier der Gedanke, daß solche Hilfe sicherer ist, während eine Verläumdung sich bitter rächen kann.

Man lasse sich nicht von der Bedeutung dieses Rates abhalten durch die Furcht, in den Augen des Arztes blickt lächerlich zu erscheinen. Küchentlich und überflüssig ist es nur, wenn die Schmerzen den eintretenden Schmerz sofort mit der richtigen selbstgeschickten Diagnose begeben, die aber meist falsch ist, da naturlich ein Schmerz in der besagten Körperregion auch von anderen Organen herkommen kann und durchaus nicht immer mit dem Blinddarm etwas zu tun hat.

Während dem spontanen Schmerzes besteht auch noch eine mehr oder minder große Drüsenverhärtung der erkrankten Stelle. Die übrigen Symptome sind wenig charakteristisch und finden sich auch bei andern Krankheiten. Ich erwähne hier nur das monochromatische Erbrechen, welches eine Folge der Bauchfellreizung ist, ferner die Entleerung einer oft nicht nur der geübten Hand des Arztes kostbaren innerlichen Beschaffenheit.

Der weitere Verlauf des Leidens gestaltet sich sehr verschieden. Manchmal dauern die Krämpfe nur Stunden, manchmal Tage und Wochen. In vielen Fällen glaubt man Verdanndarm des Darmtrahles der Krankheit sich geheilt und bleibt auch oft Wochen, ja Jahre beschwerdefrei, bis ein neuer Anfall ihn befehlt, daß die Krankheit nur geschwächt hat, aber nicht geheilt war.

Die Hauptgefahr der Blinddarmentzündung liegt in einem Überretten des Leidens auf das Bauchfell, wodurch häufig genug der Tod fröhlicher und blühender, junger Menschen herbeigeführt wird. Der Vorgang ist gewöhnlich der, daß sich um den entzündeten Darmfortsatz ein Abszess bildet, der gegen die Bauchhöhle an durchdringt, respektive, daß im Darmfortsatz selbst eine Perforation eintritt. Aber auch in solchen Fällen kann schonige Operation den Kranken noch retten.

Die Behandlung der Abszesse bildet auch gewöhnlich noch eine der vielbesprochenen Dislokationsfragen in ärztlichen Zeitschriften und auf Kongressen. Doch beginnen im allgemeinen die Stimmungen sich



# Wiesbadener Tagblatt.

Sonder-Ausgabe.

Wiesbaden, den 25. Januar 1907.

## Reichstags-Wahl.

(Resultat bis 10 Uhr abends).

Von den in der Stadt Wiesbaden abgegebenen Stimmen entfielen auf:

<b>Dr. Alberti</b>	<b>4613</b>
<b>Bartling</b>	<b>5355</b>
<b>Lehmann</b>	<b>6202</b>
<b>Dr. Wahl</b>	<b>1988</b>

Aus anderen Orten des Wahlkreises liegen bis jetzt folgende Resultate vor:

	Dr. Alberti	Bartling	Lehmann	Dr. Wahl		Dr. Alberti	Bartling	Lehmann	Dr. Wahl		Dr. Alberti	Bartling	Lehmann	Dr. Wahl
Abolßed	18	10	4	1	Hansen v. d. S.	12	90	4	—	Niedertalluf	9	22	69	170
Algenroth	—	32	—	—	Heimbach	—	—	—	—	Oberanroff	16	12	1	—
Altmannshausen	1	19	1	190	Hennethal	1	72	2	—	Obergladbach	—	—	—	—
Aulhausen	—	4	1	87	Hesloch	11	11	40	—	Oberlibbach	1	32	3	1
Auringen	—	—	—	—	Hettenhain	2	11	3	33	Obermeilingen	1	64	—	—
Bärstadt	22	81	5	5	Hilgenroth	—	—	—	—	Oberwalluf	4	3	20	101
Beckheim	—	54	3	—	Hohenstein	—	—	—	—	Oestrich	27	24	121	402
Benerbach	—	—	—	—	Holzhausen ü. A.	5	108	28	4	Orlen	3	63	22	—
Biebrich	589	880	1907	434	Huppert	1	29	—	20	Panrod	21	56	1	—
Bierstadt	140	189	387	21	Johannisberg	129	1	65	129	Pechberg	—	13	1	188
Bleidenstadt	—	—	—	—	Kemel	9	54	6	11	Rambach	57	48	207	6
Born	—	—	—	—	Kesselbach	—	—	—	—	Ramschied	—	—	—	—
Breithardt	35	82	29	6	Kettenbach	13	79	17	4	Rausel	10	24	2	7
Daisbach	1	10	18	28	Kettenschwalbach	—	—	—	—	Raenthal	11	7	17	179
Dickschied und Gerolstein	—	—	—	—	Kiedrich	5	8	74	306	Rückerhausen	4	63	38	2
Dohheim	138	126	801	44	Kloppenheim	43	79	83	2	Rüdesheim	137	149	73	599
Egenroth	1	41	1	5	Langenschwalbach	200	193	46	144	Schierstein	263	84	132	114
Ehrenbach	12	16	1	1	Langenfeisen	49	16	—	—	Schlangenbad	9	41	—	21
Eibingen	2	2	19	174	Langschied	9	33	—	—	Seihenbahn	—	—	—	—
Eltville	48	107	124	530	Laufenfelden	16	136	25	38	Sonnenberg	180	120	271	52
Erbach	17	32	81	224	Limbach	—	—	—	—	Springen	2	43	2	—
Erbenheim	97	136	250	11	Lindschied	2	17	7	23	Steckroth	—	—	—	—
Espenhahn	14	3	8	8	Lorch	15	37	20	412	Stephanshausen	—	—	—	74
Espenschied	—	1	—	61	Lorchhausen	—	4	2	153	Strinz	—	—	—	—
Fischbach	—	—	—	—	Mappershain	2	24	2	1	Margaretha	6	77	6	—
Frauenstein	4	6	102	184	Martenroth	—	13	—	3	Strinz-Trinitatis	4	71	12	1
Geisenheim	161	106	243	369	Michelbach	10	110	16	8	Wallbach	10	21	16	—
Georgenborn	1	24	6	15	Mittelheim	13	16	17	56	Wambach	13	48	2	20
Görroth	3	36	26	—	Nanrod	16	15	87	—	Wahelhain	8	23	1	—
Grebenroth	—	—	—	—	Nanroth	2	28	1	8	Wahhahn	1	22	—	—
Gahn	—	—	—	—	Nendorf	2	8	13	172	Wehen	81	47	67	15
Gallgarten	2	6	3	283	Neuhof	—	—	—	—	Wingsbach	3	47	—	1
Gambach	1	9	13	—	Niederanroff	—	—	—	—	Winkel	120	28	183	234
Gattenheim	15	21	10	226	Niederglabach	—	—	—	—	Wisper	—	13	1	2
Hansen ü. A.	5	35	27	6	Niederlibbach	3	16	12	1	Wollmerschied	—	—	—	—
					Niedermeilingen	1	64	—	—	Zorn	10	62	—	2

Bei der Reichstags-Hauptwahl vom 16. Juni 1903 war das Resultat in Wiesbaden-Stadt folgendes: 265 Wähler — 25 ungültig — 14401 gültig — davon 3651 Bartling — 3488 Erüger, 1752 Imwalle — 5509 Lehmann — 1 jersp.

### Stichwahl zwischen Bartling und Lehmann.

Druck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.



# Wissenschaftliche Zeitschrift

Verlagsgesellschaft

## Reiseberichte

Die Reise nach dem Norden  
von Dr. Schmidt  
1888

Ort	Beobachtung	Temperatur	Wind	Niederschlag
1. Station	...	...	...	...
2. Station	...	...	...	...
3. Station	...	...	...	...
4. Station	...	...	...	...
5. Station	...	...	...	...
6. Station	...	...	...	...
7. Station	...	...	...	...
8. Station	...	...	...	...
9. Station	...	...	...	...
10. Station	...	...	...	...
11. Station	...	...	...	...
12. Station	...	...	...	...
13. Station	...	...	...	...
14. Station	...	...	...	...
15. Station	...	...	...	...
16. Station	...	...	...	...
17. Station	...	...	...	...
18. Station	...	...	...	...
19. Station	...	...	...	...
20. Station	...	...	...	...
21. Station	...	...	...	...
22. Station	...	...	...	...
23. Station	...	...	...	...
24. Station	...	...	...	...
25. Station	...	...	...	...
26. Station	...	...	...	...
27. Station	...	...	...	...
28. Station	...	...	...	...
29. Station	...	...	...	...
30. Station	...	...	...	...

Dr. Schmidt



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Nr. 2953.  
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Herausgeber Nr. 967.  
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 12 Filialstellen in allen Teilen des Reichs; in Weimar: die dortigen 17 Filialstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 44.

Wiesbaden, Samstag, 26. Januar 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Nach der Wahlkchlacht.

Die Schlacht ist geschlagen, die Vorentscheidung gefallen. Der Zweck, weshalb überhaupt die Reichstagsauflösung erfolgte, ist für unseren Wahlbezirk erreicht: die römische Partei ist vollkommen aus dem Felde geschlagen. Dies muß uns mit freudiger Genugtuung erfüllen. Und noch eine schöne Erkenntnis ist uns aus diesem Wahltag entstanden. So sehr wir es an sich natürlich beklagen müssen, daß die entschieden Liberalen, denen wir in diesem Kampfe aus bester Überzeugung unentwegt und tapfer freiwillige Geerfolge leisteten, nicht in die Stichwahl gekommen sind, so schön wurde uns als Lohn für unser Mühen die Gewißheit, daß die liberale Sache weder eingeschlafen noch tot ist, sondern daß sie sich jetzt auf eine klar umgrenzte Anhängererschaft stützen kann, die fortan sicher und zielbewußt in die Geschicke unseres Wahlbezirks eingreifen wird. Denn hat auch die gegnerische Partei ihren Kandidaten in die Stichwahl zu bringen vermocht, so hat sie dies doch nur gekonnt im Verein mit Hilfstruppen, auf die ein wahrhaft liberaler Mann gern verzichtet, mit den reaktionären Hilfstruppen der Konservativen, Bauernbündler und Antisemiten. Die Nationalliberalen selbst haben die Hilfe der Konservativen in Wiesbaden auf mindestens 1500 Stimmen eingeschätzt. Rechnet man dazu die Stimmen der Bauernbündler auf dem Lande — man vergleiche die Zahlen aus den ländlichen Bezirken — Stimmen, die keinesfalls weniger sind, als die der Konservativen, rechnet man ferner den Zugewinn der antisemitischen Mittelständler, so ergibt es sich klar und deutlich, daß die geschlossene Stimmengruppe der entschieden Liberalen derjenigen der Nationalliberalen nicht nachsteht.

An dieser für die liberale Sache höchst erfreulichen Tatsache ist nicht zu zweifeln und zu zweifeln, und mag sich die Partei des Herrn Bartling auch mit den bekannten Tiraden jubelnd einen Sieg zuschreiben, der Sieg ist nur ein äußerlicher, während der ideale, der moralische Sieg ganz unzweifelhaft für jeden, der sehen kann und sehen will, auf Seiten derer liegt, die sich um den wackern nassauischen Kämpfer Alberti scharten. Und dieser moralische Sieg wird um so eindrucksvoller, weil die Liberalen nicht über eine jahrelange, raffiniert vorbereitete Organisation verfügten, weil sie nicht so vorbereitet waren, durch

den Kandidatenwechsel verspätet in den Kampf eingriffen und alle jene beklagenswerten Mittel und Mitteln verschmähten, welche die Gegner anwendeten, und mit denen sie dem ganzen Vaterlande ein wahrhaft abschreckendes Beispiel gaben.

Es entstehen nun nach diesem Ausgang der Hauptwahl für den linksliberalen Wähler zwei Fragen, die wir kurz und bündig stellen wollen. Die erste lautet:

Können die Wähler Albertis in der Stichwahl für den Sozialdemokraten eintreten?

Diese Frage ist durch die verwerfliche Art, mit der die Partei des Herrn Bartling in den Kampf zog, ist durch die skrupellose Anwendung jedes Mittels wohl nicht so unberechtigt. Dennoch möchten wir hier ernstlich davor warnen, sich allein von der Verärgerung über jene Mittel, mit der das äußerliche Resultat aus dem Zusammenwirken der Nationalliberalen mit den Reaktionen zustande kam, leiten zu lassen. Hier muß sich der Wähler von höheren Gesichtspunkten leiten lassen und sich vor seinem Gewissen fragen, was er für seinen Teil für unser Vaterland als gefährlicher erachtet: die groben — sehr groben — nägelschlagenden Schube der sozialdemokratischen Arbeiterbataillone oder die gespornten Stulpsstiefel der Reaktionen. Nur nach seinem Gewissen handle der Wähler.

Diese erste Frage führt zu der zweiten Frage: Wie stelle ich mich der Kandidatur Bartling in der Stichwahl gegenüber?

Da werden sich aus den vorerörterten Gründen hundert und aberhundert liberale Wähler finden, die daheim bleiben wollen aus dem Empfinden heraus: für den Mann können wir nicht eintreten. Auch hier möchten wir vor einem allzu eilfertigen Entschluß dringend warnen, selbst dann, wenn die Bartlingpartei im Nausche ihres äußerlichen Scheinsieges sich in noch wilderen Ausschreitungen bekannter Art gefallen sollte als vor der Schlacht, selbst dann, wenn man der Bartlingschen Verfehlungen gegen unsere Simultanschulen und gegen das Vortemnonaie der Steuerzahler noch so sehr eingedenk ist. Auch hier nochmals eine ehrliche und strenge Befragung des politischen Bewusstseins. Dann wird sich keiner etwas vorzuwerfen haben, mag nun bei der Stichwahl die Partei des Herrn Bartling auf den Kräften der Reaktionen oder die des sozialdemokratischen Arbeiterkandidaten mit seinen Hilfstruppen aus der Arbeitererschaft im Zentrum siegen.

Und nun noch eine Sonderfrage, die uns selber betrifft:

Wie stellen wir uns zu der veränderten Konstellation?

Die Beantwortung der Frage ist für uns nicht

schwer, denn das „Wiesbadener Tagblatt“ steht noch auf genau demselben Platz, auf dem es vor der Schlacht und viele Jahre vorher gestanden hat. Mag jeder Wähler tun, was er verantworten kann, wir haben aus diesem Kampfe, ende er schließlich wie er wolle, die freudige Gewißheit gewonnen, daß wir nicht umsonst gekämpft haben.

Wir haben unjer liberale Pflicht erfüllt, haben eingedenk unserer Vergangenheit dem unzweideutigen Liberalismus in seinem schweren Kampfe getreu und tatkräftig zur Seite gestanden, haben die Gewissen für die liberale Sache geschärft und mit dazu beigetragen, dieser Sache zu den alten Kämpfen rund 1500 neue Streiter

zuzuführen. Und diese leuchtende Tatsache, daß der ehrliche Liberalismus nicht, wie es von seinen Gegnern höhnisch prophezeit wurde, im Absterben begriffen ist, sondern daß er bei fernerer, energischer Befähigung seiner Vertreter bei uns wachsen, blühen und gedeihen wird, so daß er künftig, wie voreinst schon, wieder siegen kann, diese Gewißheit wird uns erst recht darin bestärken, ihm ferner zu dienen und ihm bei neuen Kämpfen, wenn uns die Sache des Vaterlandes, die Sache des Fortschritts und der freien politischen Entwicklung auf die Schenken ruft, mit gleicher Freudigkeit Gefolgschaft zu leisten.

Es ist unjer heiligste Überzeugung, daß wir mit der publizistischen Vertretung des wahren Liberalismus in kultureller und politischer Hinsicht die Sache unseres Reiches, die Sache unseres Volkes am besten fördern.

### Das Wahlergebnis in Wiesbaden.

Unser Wahlkreis sieht auf einen Wahlkampf zurück, wie er bisher noch nicht bezeichnet worden ist. Die Ursache dieser Erscheinung lag nicht in der ursprünglich so gespannten allgemeinen politischen Lage, sondern in ganz etwas anderem. Unser bisher allezeit rühmlich liberal vertretener Wahlkreis stand in Gefahr, politisch zu verpuffen. Das reine und klare Bild des Liberalismus hatte in der letzten Reichstagswahlperiode häßliche Flecke erhalten. Es galt, hier eine, wenn auch unangenehme, so doch unumgängliche Reinigungsarbeit, eine politische Desinfektion vorzunehmen. Obgleich den Männern, denen diese Aufgabe gestellt war, nur vier kurze Wochen zur Verfügung standen, und obgleich sie nur mit den bei schlichten deutschen Staatsbürgern üblichen, und nicht mit amerikanischen Mitteln arbeiteten, darf man wohl klipp und klar feststellen: Das vorgezeichnete Ziel ist in dem kurzen Anlauf voll auf erreicht worden: In neuer Klarheit und Reinheit ist die Macht des wirklich liberalen Gedankens zur Geltung gekommen! Alles

## Fenilleton.

### Das „ungeschriebene Gesetz“.

Seit Monaten schon erregt in den ganzen Vereinigten Staaten der „Fall Thaw“ das höchste Aufsehen. Nun wird die Sache des jungen Millionärs, der den Architekten White erschoss, weil er Thaws Frau beleidigt haben sollte, vor einem New Yorker Geschworenengericht verhandelt.

Seit sieben Monaten haben die Blätter spaltenlange Berichte über das Leben Thaws im Gefängnis, über die Empfindungen seiner Frau und seiner alten Mutter, über tausend Einzelheiten seines früheren, an Extravaganzen reichen Lebens gebracht. Alle nur erdenklichen Personen, die mit ihm in irgend einer Verbindung standen, sind interviewt worden, unzählige Male war das Bild der schönen Schauspielerin, die Thaws Gattin und der Anlaß zu seinem Verbrechen geworden war, photographiert worden, und nun sitzen über 100 amerikanische Journalisten in dem Verhandlungsraum, um jede Einzelheit überallhin berichten zu können.

Die Verteidigung des Angeklagten liegt in den Händen der fähigsten Anwälte von ganz Amerika. Aus Kalifornien hat sich Thaw den Advokaten Delphindemas kommen lassen, der eine Spezialität für alle Fälle des „ungeschriebenen Gesetzes“ ist und die New Yorker Rechtsgelehrten in der Verteidigung unterstützen soll. Thaw will sich nämlich, während seine Familie gern seine Unzurechnungsfähigkeit im Augenblick der Tat beweisen möchte, auf das „ungeschriebene Gesetz“ berufen. Verurteilt wird der Millionär wohl kaum, denn das amerikanische Recht gibt eine unendliche Menge von Möglichkeiten an die Hand, um einen Prozeß zu verschleppen, und es ist in der letzten Zeit überhaupt kein Fall in der Rechtsprechung der Vereinigten Staaten vorgekommen, bei dem ein Mann von großem Reichtum und Einfluß auch auf eine Anklage des Mordes hin zu schwerer Zuchthausstrafe oder zum Tode im

elektrischen Stuhl verurteilt worden wäre. Thaw aber will nicht die Hintertüren und Kniffe der Advokatenkunst zu Hilfe nehmen; er baut auf das „ungeschriebene Gesetz“.

Was ist nun dieses „ungeschriebene Gesetz“, von dem jetzt in Amerika so viel die Rede ist und auf das sich außer Thaw auch schon verschiedene andere Mörder und Mörderinnen berufen haben? Es ist, kurz ausgedrückt, die Annahme, daß über und außerhalb alles irdischen Rechtes, wie es sich in den Gesetzbüchern seit Justinian findet, noch ein höheres Gesetz existiert, das nicht in den Gesetzbüchern, sondern in den Herzen der Menschen eingeschrieben steht. Dieses „ungeschriebene Gesetz“ tritt dann in Kraft, wenn das irdische Recht keine besondere Art der Genugtuung für ein beleidigtes Weib enthält, und besteht darin, daß die in ihrer Ehre verletzte Frau oder ihr männlicher Verteidiger selbst ihre Rache an dem Übeltäter nehmen. Dieses Gesetz nun ist eine reine Sache des Gefühls; nirgends in den gesetzlichen Bestimmungen findet sich ein Wort, das diese Auffassung unterstützen könnte. Aber die Anschauungen vom „ungeschriebenen Gesetz“ sind in Amerika gegenwärtig populärer denn je zuvor; sie werden nicht nur zur Verteidigung benutzt, sondern finden auch reiche Sympathien in der Menge, die wieder auf den Urteilspruch der Richter zurückwirken.

So eröffnen sich denn merkwürdige Aussichten für die amerikanische Rechtspflege. Sollte Thaw auf Grund des „ungeschriebenen Gesetzes“ freigesprochen werden, so wäre er auf Grund eben desselben Gesetzes dem Tode verfallen, denn Whites Sohn hat öffentlich erklärt, daß auch er nach dem „ungeschriebenen Gesetz“ seine Rache an dem Mörder seines Vaters nehmen werde und für das vergossene Blut wieder Blut fordere. Andere Mordtaten, die nach dem Fall Thaw geschehen sind, werden ebenfalls mit diesem vagen Begriff verteidigt. Eine Mrs. Angi Birdsong aus Mississippi brachte kürzlich in Erfahrung, daß ihr Arzt und intimer Freund Dr. Butler ehrenrührige Gerüchte über sie verbreitet habe. Sie stellte ihn auf offener Straße zur Rede und schoß ihn sogleich nieder, wobei sie Kugel auf Kugel in den entseelten Körper feuerte, nachdem bereits die erste

Kugel ihn getötet hatte. Alle Mittel wurden nun angewandt, um die Sympathie der Jury zu erlangen. Die Kinder der Mörderin hingen an ihren Köden, als sie vor Gericht erschien, und rührende Familienszenen spielten sich ab. Der Verteidiger schilderte mit hinreißender Beredsamkeit die Geltung und Heiligkeit des „ungeschriebenen Gesetzes“, aber das Gericht verurteilte doch Mrs. Birdsong zu fünf Jahren schwerer Kerkerstrafe.

Ein anderer Fall passierte in den Südstaaten. Ein Mitglied des Kongresses George K. Favrot, der als früherer Richter die Gesetze gut kennen mußte, schoß Dr. S. A. Aldrich tot und gab an, der Getötete habe die Ehre seiner Frau durch Lügen geschändet und nach dem „ungeschriebenen Gesetz“ den Tod verdient. Ein Urteil über ihn ist noch nicht gefällt worden; ebenso ist ein dritter derartiger Fall noch nicht entschieden, bei dem eine im Staatsdienst befindliche Dame Mrs. Anna M. Bradley den Senator Artur Brown niederschoss, weil er sie nach einer Scheidungsaffäre nicht geheiratet habe.

Bei allen diesen Mordtaten beruft man sich auf die berühmte Affäre des Generals Sidles, in der ein Präzedenzfall für die Anwendung des „ungeschriebenen Gesetzes“ geschaffen sein soll. General Sidles, der ein angesehenes Mitglied des Kongresses war, tötete einen Mr. Key, einen Sohn des Verfassers der amerikanischen Nationalhymne. Er überraschte nämlich, als er einst nach Hause zurückkehrte, Key dabei, wie er Mrs. Sidles ein Liebeswort zuwinkte, die sich ebenfalls grüßend zum Fenster hinausneigte. Sidles stellte Key zur Rede, erklärte ihm, daß er für diese Beleidigung den Tod verdient hätte und schoß ihn nieder. In weiten Kreisen regten sich große Sympathien für den General, und sie stiegen noch, als sich während der Verhandlung herausstellte, daß der Ermordete öfters geprügelt hatte, er mache sich eigentlich nichts aus Mrs. Sidles. Die Verteidigung verwendete den jetzt wieder so populär gewordenen Begriff des „ungeschriebenen Gesetzes“, und der General wurde freigesprochen. Er nahm seine Frau wieder zu sich und sie lebten glücklich, bis Mrs. Sidles starb.

C. K.



Salbe und Verstecke ist abgestreift worden. Wir wissen, wo unsere alten Freunde sitzen, und wissen, wo alle jene sind, die nur darauf warten, endlich einmal mit sich selber abzurechnen, wenn nur erst verlässliche Garantien für die Zukunft gegeben sind.

Enthalten die Zahlenergebnisse solche Garantien? Vor allem kommt hier unsere Stadt Wiesbaden in Betracht. Der bei der bescheidenen Agitation der entschiedenen Liberalen enorme Gesamtstimmengewinn von rund 1500 deckt sich fast mit dem freisinnigen Zuwachs aus der Stadt. Die Spannungsziffer zwischen Dr. Krüger und Bartling 1903 betrug rund 200; die Spannungsziffer zwischen Dr. Alberti und Bartling 1907 betrug trotz amerikanischer Gegenagitation und trotz des Mangels von 5100 „eingeschriebenen Mitgliedern“ nur 700! Was will das angesichts der aufgewandten ungeheuren Bartlingschen Mittel besagen? Im Gegenteile läßt sich aus den beiden Zuwachsziffern der sichere Schluß ziehen, daß die Wiesbadener Bevölkerung sehr wohl empfunden hat, was auf dem Spiele stand. Man soll das nicht übersehen, daß auf der einen Seite einzig die stille Macht der liberalen Idee und auf der anderen Seite ganz, ganz andere Kräfte gewaltet haben. Die 7635 Stimmen Albertis sind von unzweifelhaft lauterem Werte; sie sind die Stimmen einer einzigen, krückenlosen Partei. Sie kommen ganz aus eigener Kraft und sind also eine solche Ziffer!

Jedoch liegt hierin nicht die Hauptbedeutung der Albertischen Kandidatur. Sondern sie liegt darin, daß deren verbundene Kraft den Wahlerfolg der Sozialdemokratie niedergehalten hat. Wenn die freisinnige Volkspartei rund 1500 Stimmen Zuwachs zu erzielen vermochte, so bedeutet demgegenüber der Stimmengewinn der Sozialdemokratie, 1800 Stimmen, geradezu eine entscheidende Niederlage! Das ist das Verdienst der Kandidatur Albertis! Man nehme den Fall, es hätte eine „Einigung“ auf Bartling stattgefunden. Was wäre die sichere Folge gewesen? Eine ganz andere sozialdemokratische Ziffer! Die Kandidatur Albertis hat gerade von links Stimmen herübergeholt, die sonst verloren gewesen wären; also auch in dieser Richtung ist ein weiterer Schritt zur Stärkung des Liberalismus getan worden.

Überhaupt wollen wir es offen aussprechen: Der indirekte Gewinn, welcher aus der Wahlziffer für Dr. Alberti resultiert, wird seine volle Bedeutung erst in der nächsten Zukunft erhalten. Hatten wir zum Schluß folgendes fest: Kein Verzeihungsergebnis, kein Gewaltresultat geschaffen, aber die Ehre behalten und Samen gesät, der dauernde Früchte tragen wird! Die bis jetzt vorliegenden Nachrichten aus dem Reiche dürften das vollumfänglich bestätigen. Vor uns liegt eine verheißungsvolle Zukunft!

Im Wahlbureau der freisinnigen Volkspartei, das für den Wahltag in der Turnhalle der „Turn-Gesellschaft“ aufgeschlagen war, herrschte schon nach 7 Uhr ein reges Leben. Namentlich füllten sich Saal und Tribünen mit der gespanntesten Menge. Schon die ersten Wahlergebnisse aus den Stadtbezirken deuteten den Ausfall der Wahl ziemlich sicher an. Mit sich mehrendem Erscheinen wurden namentlich die Bartlingschen Ziffern ausgenommen. Viele alte liberale Kämpfer wurden förmlich an der nassauischen Bevölkerung irre. Andere waren nicht müde, den Nachbarn Anekdoten der unglaublichsten Sorte zu erzählen, wie diesmal das Resultat „gemacht“ wurde. Als das Schlusergebnis ziemlich sicher feststand, erhob sich der anwesende Kandidat der Freisinnigen, Herr Dr. Alberti, um allen zu danken, die so wacker mitgeworben hatten. Auf eine glückliche Zukunft verweisend, brachte er ein Hoch auf die freisinnige Volkspartei aus, das von allen Anwesenden mit einer Freudigkeit, die von

Geschlagen sein nichts merken ließ, aufgenommen wurde. Andere Redner dachten des tapferen Vorkämpfers Alberti, der in diesen Tagen so wacker ausgehalten, und der liberalen Sache, von der die Korruption fernzuhalten unsere vornehmste Aufgabe sein soll.

Amthliches Wahlergebnis im 2. Nassauischen Wahlkreis. Dr. Alberti . . . . . 7 635 Stimmen, Bartling . . . . . 11 123 „ Dr. Wahl . . . . . 8 919 „ Lehmann . . . . . 12 666 „ Insgesamt abgegeben . . . 40 343 Stimmen.

Die Liberalen draußen. Wie in jedem Kampfe, so haben sich diesmal die Bürger einzelner Orte als liberale Elitetruppen besonders hervorgetan. Allen voran leuchtet Johannesberg: Alberti 129, Bartling 1. Eng schließen sich daran an Schierstein: Alberti 263, Bartling 84 und Winkel: Alberti 120, Bartling 28. Ebenso haben sich tapfer gehalten Geisenheim: Alberti 161, Bartling 106; Langenseifen: Alberti 49, Bartling 16; Sonnenberg: Alberti 180, Bartling 120; Dohheim: Alberti 138 (1903 nur 88!), Bartling 126; Wehen: Alberti 81, Bartling 47. In diesen Orten, die als Kernpunkte des zugehörigen Umkreises eine besonders wichtige Aufgabe haben, eine festgelegte Organisation zu schaffen und alles zweifelhaft „Liberal“ hier ganz entfernen: Das sollte das Ziel der nächsten politischen Arbeit sein. Ebenso sollte aber auch Viebrich, das der Kandidatur Alberti an 200 neue Anhänger gewonnen hat, an die planmäßige Arbeit gehen, denn gerade dort ist die Gefahr einer Versumpfung des Liberalismus unter den bekannten persönlichen Einflüssen, die da herrschen und ihre ungehörige Macht auf die Gewissen ausüben, besonders groß. Dem stetigen Anwachsen der Sozialdemokratie kann dort nur der entschiedene liberale Gedanke wirksam und dauernd begegnen.

Ein Kapitel für sich ist die ländliche Bevölkerung, auf welche die Zugehörigkeit Bartlings zum Bund der Landwirte ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Die freisinnige Volkspartei müßte eigentlich die Aufgabe reizen, hier einmal eine gründliche Dresche zu schlagen. Wer die Landleute um Wiesbaden und am Taunus kennt, der weiß, daß sie wohl schwer für komplizierte Fragen zugänglich sind, daß sie aber, wenn sie erst einmal die innerliche Überzeugung von etwas anderem und besserem gewonnen haben, an dieser Überzeugung auch festhalten. Sie bilden eine Armee, auf die man sich verlassen kann. Neue Kämpfe, neue Ziele! Mögen die Führer über einer etwaigen Ruhepause des politischen Lebens den planmäßigen Ausbau der Organisation nicht veräußen!

Weitere Resultate aus dem II. Nassauischen Wahlkreise. Wahlbezirk Dr. Alberti Bartling Lehmann Dr. Wahl Fischbach . . . . . 1 55 — 1 Redersloh . . . . . 2 56 12 — Bollmerchied . . . . . — — — 52 Seigenbahn . . . . . 21 26 1 2 Heimbach . . . . . 9 6 3 9 Hohenstein . . . . . 9 34 4 20

Aus anderen Bezirken: Höchst: Brühne (Soz.) 1957, Jischert (Zentr.) 631, Lieber (nat.-lib.) 762, Goll 284. Dellenheim: Brühne 15, Lieber 189, Goll 5. Braubach: Heydtweiller (nat.) 422, Dahlem (Zentr.) 132, Wetters (Soz.) 44. Niehlen: Heydtweiller 325, Dahlem 3. Dachsenhausen: Heydtweiller 157, Dahlem 3, Wetters 1.

Wiesbaden 1. Höchst, Homburg: Stichwahl zwischen Jischert (Zentr.) und Brühne (Soz.). Wiesbaden 2. Wiesbaden: Stichwahl zwischen Bartling (nat.-lib.) und Lehmann (Soz.). Wiesbaden 3. Montabaur, St. Goarshausen: Dr. Dahlem (Zentr.) 12 685; Dr. Heydtweiller (Reichsp.) 9716; Wetters (Soz.) 869. Wiesbaden 4. Weilburg-Limburg-Diez: Stichwahl zwischen Gahensly (Zentr.) und Buchsich (nat.-lib.). Wiesbaden 5. Dillenburg, Oberwesterwald: Burdhardt (Wirtschaftl. Ver.) mit 11 162 Stimmen wiedergewählt. Lohmann (nat.-lib.) erhielt 9072, Troitz (Soz.) 1022. Wiesbaden 6. Stadt Frankfurt a. M.: Defer (freif. Volksp.) 17 562; Dr. Luard 28 578; v. Launig (nat.-lib.) 5506; Erzberger (Zentr.) 4372; Kämpf (Reformp.) 5008. Stichwahl zwischen Defer und Luard. Cassel 4. Mueller-Zulda (Zentr.) mit großer Mehrheit gewählt. Cassel 5. Marburg-Rudheim: Böhme (Deutsch-soz.) 9075; Siebert (nat.-lib.) 1073; v. Gerlach (freif. Ver.) 4391; Glode (Zentr.) 2371; Digmann (Soz.) 1554; zerplittert 52. Stichwahl zwischen Böhme und v. Gerlach. Cassel 8. Hanau: Dr. Lukas (nat.-lib.) 13 910; Heilbrunn (Bildlib.) 4284; Hoch (Soz.) 17 929. Stichwahl zwischen Hoch (Soz.) und Dr. Lukas (nat.-lib.). Großherzogtum Hessen 1. Gießen-Grünberg: Bisher Heiligenstadt (nat.-lib.) 6980; Röbler (Deutsch-soz.) 7520; Arumm (Soz.) 5805. Wenige Orte fehlen noch. Stichwahl Heiligenstadt-Röbler gesichert. Großherzogtum Hessen 2. Friedberg-Wildungen: Graf Oriola (nat.-lib.) 8324; Busold (Soz.) 7235; Bähr (Reformp.) 3210; Strecker (freif. Volksp.) 1449. Vier kleine Orte fehlen noch. Stichwahl zwischen Oriola und Busold sicher. Großherzogtum Hessen 4. Darmstadt-Groß-Oraun: Osann (nat.-lib.) 10 722; Korell (freif. Volksp.) 8447; Berthold (Soz.) 14 981. Stichwahl zwischen Osann und Berthold. Großherzogtum Hessen 5. Offenbach a. M.-Dieburg: Stichwahl zwischen Derr (nat.-lib.) und Ulrich sicher. Großherzogtum Hessen 7. Worms: Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim 13 341; Uebel (Zentr.) 7179; Engelmann (Soz.) 4534; Dr. Kollmann (freif. Volksp.) 2053. Stichwahl zwischen Heyl und Uebel. Großherzogtum Hessen 8. Bingen-Alzen: Stichwahl zwischen Schmidt (freif. Volksp.) und Keller (Bund der Landwirte) sicher. Großherzogtum Hessen 9. Mainz: Dr. David (Soz.) 14 654; Mollhan (Zentr.) 9250; Fagenstecher (nat.-lib.) 8666. Ein Bezirk fehlt noch aus. Stichwahl zwischen David (Soz.) und Mollhan (Zentr.). Coblenz 1. Weylar-Altenkirchen: Stichwahl zwischen Krämer (nat.-lib.) und Behrens (Christl.-soz.). Coblenz 4. Kreuznach-Simmern: Dr. Paasche (nat.-lib.) gewählt. Köln 1. Stadt Köln: Stichwahl zwischen Trimborn (Zentr.) und Hofrichter (Soz.). Köln 2. Landkreis Köln: Hameder (Zentr.) gewählt. Köln 4. Rheinbach, Bonn: Spahn (Zentr.) mit großer Mehrheit wiedergewählt. Köln 6. Mülheim, Gummersbach: Stichwahl zwischen Fischer (nat.-lib.) und de Witt (Zentr.). Düsseldorf 1. Lennepe, Remscheid, Mettmann: Stichwahl zwischen Meist (Soz.) und Eichhoff (freif. Volksp.). Düsseldorf 3. Solingen: Scheidemann (Soz.) wiedergewählt. Düsseldorf 4. Düsseldorf: Stichwahl zwischen Kirsch (Zentr.) und Grimpe (Soz.). Düsseldorf 5. Essen: Stichwahl zwischen Giesberts (Zentr.) und Geyer (Soz.). Düsseldorf 6. Mühlheim a. d. Ruhr, Duisburg, Oberhausen: Stichwahl zwischen Jung (fraktionslos) und Gengsbach (Soz.).

Konzert.

Das Programm des 8. Zykluskonzertes im Kurhause schmückte der Name eines bisher noch unbekanntem Solisten: Friedrich Brodersen, Baritonist der Münchener Hofoper. Mit der großen Arie des Hans Seiting aus Marschners gleichnamiger Oper führte sich dieser Künstler in überraschend glänzender Weise hier ein. Sein Organ ist jugendkräftig und vollklingend und lebhaft ansprechend durch warmes Kolorit; dabei in anscheinendem Grade in des Sängers Gewalt, so daß es auch leiseren Flexionen des Ausdrucks sich willig fügt. Namentlich finden wir hier auch die für den dramatischen Sänger so besonders wichtige Kunst — durch wechselnde Tonfärbung die sinnentsprechende Stimmung zu unterstützen und festzuhalten — in bemerkenswerter Weise ausgebildet. Rechnet man hierzu noch eine bis auf geringe Trübungen in der Vokalisation sehr löbliche Textaussprache und eine schön ausgeglichene Atemführung, so darf man wohl behaupten, daß Herr Brodersen eine vorzügliche Schulanze besitzt. Wenn beim Vortrag der Arie sich noch ein Juwel in der Tongebung geltend machte, so bewies Herr Brodersen in der Wiedergabe der nachfolgenden Lied: von Brahms und Mich. Strauß ein künstlerisches Maßhalten, wie es bei Bühnensängern jedenfalls zu den Ausnahmen gehört, dabei eine Wärme im Empfindungsdruck, die unmittelbar zu Herzen sprach; insbesondere war Brahms' „Feldweinsamkeit“ von tiefgehender Wirkung; die Lieder von Strauß, die sich zwar mit dem vorgenannten Meisterstück nicht entfernt messen können, erlangen doch dem Künstler so enthusiastischen Beifall, daß er sich noch zu einer Zugabe — dem sehr stimmungsreich gefungenen „Wanderers Nachtlied“ von Schubert — veranlaßt sah. Mit Recht ließ Herr Brodersen den Klavierbegleiter, unseren Kapellmeister Afferni, zum Schluß an den dargebrachten Ovationen teilhaben. Das Kurorchester hatte den Abend mit Brahms' zweiter Sinfonie (D-dur) eröffnet. Die sorgfältige Ausführung wußte dem leinsten Charakter des Werkes, wie er sich vornehmlich im ersten Allegro so unverkennbar ausprägt, vollumfänglich gerecht zu werden: die Motive zart

und schwebend aufgefaßt wie leicht dahingankelnde Frühlingseier, die sich im heitern Reigen schwingen oder sich im romantischen Waldesdämmerung, suchen, verlieren und wiederfinden! Diese Grundstimmung der Sinfonie wird eigentlich nur im Adagio unterbrochen, wo ein tiefes, ernstes Pathos angeschlagen ist; hier nahmen auch Kolorit und Akzentuierung des Orchesters mit Recht kräftigere Farben an. Sehr reizvoll wurde das Allegretto gespielt und frisch und lebendig das Finale. Wenn erneuert man auch die Bekanntschaft mit Händels Streichorchesterkonzert (F-dur), das mit seinem pomphaften Einherstreiten, den ehrwürdigen Kadenzzen, den imposanten Trillern und Schürkeln einen sehr feierlichen Stil wahrte. Das Solo-Trio der Herren Frner (Violine I), van der Voort (Violine II) und Schilbach (Cello) zeichnete sich durch gleichmäßige Schönheit des Tones und geschmackreichen Vortrag aus; und das gesamte Streichorchester bewies, daß die guten Kaiserlichen Traditionen noch immer lebendig fortwirken. Den Schluß des Konzertes machte eine glänzende Wiedergabe des Wagnerischen Meisterfinger-Vorpiels, bei dessen Auffassung und Ausgestaltung sich's von neuem zeigte, wie die Dirigentenkunst des Herrn Kapellmeister Ugo Afferni mit derjenigen seines Freundes und Meisters Arrur Nalisch so manche imteren Reizührungspunkte unterhält. O. D.

Aus Kunst und Leben.

\* Waldfischer Nationalstolz. Der Beschluß des königlich-nationalen Eisteddsod-Komitees, Dr. Richard Strauß zu bitten, bei dem nächsten nationalen Eisteddsod im kommenden Jahre in Langollen das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen, hat in Wales keinen großen Beifall gefunden. Ein führendes Mitglied des Musikkomitees des Eisteddsods erklärte, eine große Zahl sei für Dr. Elgar und Dr. Madenzie gewesen, aber die Majorität habe sich für Dr. Strauß entschieden. Die allgemeine Ansicht in Wales ist die, daß Wales genügend Komponisten besitze, um einen Schiedsrichter für seine Eisteddsods zu finden. Man ist besonders entrüstet dar-

über, daß bei den Beratungen des Musikkomitees sogar der Vorschlag gemacht worden ist, ein dreifaches Schiedsgericht aus deutschen, französischen und italienischen Musikern zusammenzusetzen. Dieses Schiedsgericht würde mehr gekostet haben als der Eisteddsod-Preis. Das betreffende Komiteemitglied, das sich über die Wahl des Strauß beschwerte, ist vielleicht nicht ganz mit Unrecht der Ansicht, daß der Walliser Chorgefang von einem Richter aus Wales besser beurteilt werden könne als von einem Komponisten aus dem Auslande, dem dieser Gesang mehr oder weniger fremd sei.

\* Ein Kostüm-Museum in Paris. Künstler und Literaten haben sich mit den Vertretern der großen Pariser Modedamen und den hervorragenden Modedamen zusammengetan, um ein Museum für Moden zu gründen. Die Idee stammt von dem bekannten Zeichner Maurice Deloir, der die Kostüme der Vergangenheit in seinen Aquarellen und Skizzen so fein wiederzugeben weiß. Paris, die Hauptstadt der Mode seit Jahrhunderten, die dem Zauber dieser flüchtigen und eleganten Dinge ein gut Teil ihres Ruhmes verdankt, ist der beste Ort für ein solches Unternehmen, in dem die Mode nicht nur als ein Anhängsel des Kunstgewerbes nebenbei vorgeführt wird, sondern in dem ganzen Reichtum ihrer tausendfältigen Erscheinungen sich darbietet. Nichts Amüsanteres und Reizvolleres läßt sich denken, als hier im Spiegel der Kostüme den Geist der Zeiten darzustellen.

Kurze Mitteilungen.

Eine große Moosammlung. Dem New Yorker Botanischen Garten wurde die Sammlung des verstorbenen englischen Dorapothekers William Mitten, die gegen 50 000 verschiedene Moosarten aus der ganzen Welt enthält, für die bescheidene Summe von 8000 M. angeboten; sie wurde sofort angenommen. Die Sammlung, die jetzt in New York angekommen ist und im Botanischen Garten geordnet wird, gilt für eine der wertvollsten wissenschaftlichen Sammlungen ihrer Art. Einweihung der neuen Akademie der Künste. Gekrönt fand im Beisein des Kaisers die feierliche Einweihung der neuen Akademie der Künste am Pariser Platz statt.



Düsseldorf 10. München-Gladbach: Professor Hitz (Zentr.) wiedergewählt.  
 Düsseldorf 12. Neuß, Grevenbroich: Dr. Am Johndhoff (Zentr.) wiedergewählt.  
 Trier 1. Daun, Pruem, Wittlich: Dabach (Zentr.) sicher gewählt.  
 Trier 2. Wittlich, Berncastel: Freiherr v. Wolff-Mettendorf (Zentr.) sicher gewählt.  
 Trier 3. Stadt Trier: Euler (Zentr.) sicher gewählt.  
 Trier 4. Mergig-Saarlouis: Noeren sicher gewählt.  
 Trier 5. Stadt Trier: Sittart (Zentr.) wiedergewählt.  
 Trier 6. Dürren, Jülich: Graf Hompech (Zentr.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.  
 Arnberg 1. Siegen, Wittgenstein: Gewählt Stöcker (Christlichsoz.).  
 Arnberg 2. Hagen: Stichwahl zwischen Runo (freif. Volksp.) und König (Soz.).  
 Arnberg 3. Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen: Stichwahl zwischen Gue (Soz.) und Haarmann (nat.-lib.).  
 Arnberg 4. Stichwahl zwischen Forst (nat.-lib.) und Voemelburg (Soz.).  
 Minden 1. Minden-Lübbecke: Sielermann (konf.) gewählt.  
 Minden 2. Herford, Halle: Stichwahl zwischen Meyer (konf.) und Dr. Conze (nat.-lib.).  
 Minden 3. Bielefeld, Bielebrück: Stichwahl zwischen v. Müller (nat.-lib.) und Severing (Soz.).  
 Münster 1. Tecklenburg, Steinfurt, Abau: Derold (Zentr.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.  
 Münster 2. Borken, Reddinghausen: Gewählt Schiffer (Zentr.).  
 Hannover 1. Emden, Norden: Stichwahl zwischen Fürst zu Inn- und Knyphausen (konf.) und Garrels (freif. Ver.).  
 Hannover 2. Osnabrück: Stichwahl zwischen Bammhof (nat.-lib.) und Dr. Bitter (Zentr.).  
 Hannover 3. Nette, Diepholz: Wachholtz de Wente (nat.-lib.) kommt in Stichwahl mit Colshorn (Welfe).  
 Hannover 4. Verden-Hoya, Syle: Held (nat.-lib.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.  
 Hannover 5. Neustadt a. R., Nienburg: Dr. Arning (nat.-lib.) gewählt.  
 Hannover 6. Stadt Hannover: Fink (nat.-lib.) 12 674; Plate (Mittelfr.) 11 811; Luy (Welfe) 9971; Brey (Soz.) 85 661. Zwei Dörfer fehlen noch. Die Wahl Brey (Soz.) ist sicher.  
 Hannover 7. Hameln, Linden: Stichwahl zwischen Schmidt (Soz.) und Hausmann (nat.-lib.).  
 Hannover 8. Hildesheim: Stichwahl zwischen Feldmann (Bündler) und v. Campe (nat.-lib.).  
 Hannover 9. Einbeck, Nordheim: Stichwahl zwischen Bindel (nat.-lib.) und Volger (Reichsp.).  
 Hannover 10. Göttingen, Müden, Duderstadt: Stichwahl zwischen Levin (nat.-lib.) und v. Olenhausen (Welfe).  
 Hannover 11. Gifhorn, Peine: Gewählt Wehl (nat.-lib.).  
 Hannover 12. Büneburg-Winsen: Stichwahl zwischen Siemers (nat.-lib.) und Freiherrn v. Wangenheim (Welfe).  
 Stade-Bremervörde, Hannover 13: Stichwahl zwischen Reefe (nat.-lib.) und Rhein (Soz.).  
 Hamburg 1. Hamburg-Ost: Nebel (Soz.) wiedergewählt.  
 Hamburg 2. Hamburg-West: Dieck (Soz.) wiedergewählt.  
 Hamburg 3. Hamburg-Land: Mehger (Soz.) wiedergewählt.  
 Bremen freie Stadt, Bremen: Stichwahl zwischen Hornmann (freif. Volksp.) und Schmalfeldt (Soz.).  
 Lübeck, Schwart (Soz.) gewählt.  
 Oldenburg 1. Oldenburg, Lübeck, Birkenfeld: Stichwahl zwischen Althorn (freif. Volksp.) und Stilling (Soz.).  
 Oldenburg 2. Barel, Jever: Stichwahl zwischen Träger (freif. Volksp.) 10 545 Stimmen und Hug (Soz.) 10 221 Stimmen. Deffen (nat.-lib.) erhielt 6614.  
 Berlin 1. Stichwahl zwischen Raempf (freif. Volksp.) und Dr. Arons (Soz.) ist sicher.  
 Berlin 2. Fischer (Soz.) gewählt mit 35 291 Stimmen. Reide (freif. Volksp.) erhielt 25 617; Reinhardt (konf.) 4417; v. Czarlinski (Pole) 263; Erzberger (Zentr.) 1266; Graf Fiedler 8.  
 Berlin 3. Rosenow (freif. Volksp.) 9254; Brederick (konf.) 1683; Heine (Soz.) 14 003; Erzberger (Zentr.) 427; Czarlinski (Pole) 138; zerplittert 31; ungültig 28. Heine (Soz.) gewählt.  
 Berlin 4. Singer gewählt mit 81 942; Wege (konf.) 6517; Rayhan (freif. Volksp.) 15 658; Erzberger (Zentr.) 2850; v. Czarlinski (Pole) 1295. Zerplittert 793.  
 Berlin 5. Schmidt (Soz.) mit großer Mehrheit gewählt.  
 Berlin 6. Ledebour (Soz.) gewählt.  
 Potsdam 1. Weh-Prignitz: Stubendorff (Reichsp.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.  
 Potsdam 2. Ost-Prignitz: Stichwahl zwischen von Dallwitz (konf.) und Wöcher (fraktionslos).  
 Potsdam 3. Nieder-Prignitz: Stadthagen (Soz.) wurde mit 50 000 Stimmen gewählt; die Gegner erhielten 32 500.  
 Potsdam 4. Weithavelland, Stadt Brandenburg: Stichwahl zwischen Dr. Öhrke (nat.-lib.) und Peuß (Soz.).  
 Potsdam 5. Teltow, Beeskow-Storkow, Stadt Charlottenburg: Zubeil (Soz.) wurde mit 163 000 Stimmen gewählt; die Gegenparteien erhielten 90 000 Stimmen.  
 Frankfurt a. d. Oder 1. Arnswalde, Friedeberg: Bruhn (D. Reformp.) wurde gewählt.  
 Frankfurt a. d. Oder. Ost- und West-Sternberg: v. Kaphengst (konf.) gewählt.  
 Frankfurt a. d. Oder 4. Frankfurt, Lebus: Stichwahl zwischen Deito (nat.-lib.) und Dr. Braun (Soz.).  
 Frankfurt a. d. Oder 7. Guben, Lübben: Prinz Schoenaich-Carolath (nat.-lib.) wiedergewählt.  
 Frankfurt a. d. Oder: 8. Sorau, Voigt: (nat.-lib.) wiedergewählt.

Magdeburg 4. Stadt Magdeburg: Gewählt Kobelt (nat.-lib.). Bisher Pfannsch (Soz.).  
 Magdeburg 5. Wolmirstedt, Neuhaldensleben: Stichwahl zwischen Zehlauer (nat.-lib.) und Ritsch (Soz.).  
 Magdeburg 8. Köcherleben, Halberstadt, Bernigerode: Stichwahl zwischen Rimpau (nat.-lib.) und Bartels (Soz.).  
 Merseburg 2. Schweinitz, Wittenberg: Stichwahl zwischen Eckhardt (konf.) und Dove (freif. Ver.).  
 Merseburg 5. Mansfeld: Die Wahl von Dr. Arendt (Reichsp.) ist gesichert.  
 Erfurt 1. Nordhausen: Stichwahl zwischen Biemer (freif. Volksp.) und Glode (Soz.) sicher.  
 Erfurt 2. Mühlhausen, Langensalza, Weissenec: Stichwahl zwischen Freiherr v. Jedlitz (Reichsp.) und Professor Eichhoff (freif. Volksp.).  
 Erfurt 4. Erfurt: Stichwahl zwischen Hagemann und Schulz (Soz.).  
 Schleswig-Holstein 1. Hadersleben-Sonderburg: Hansen (Däne) wurde gewählt.  
 Schleswig-Holstein 2. Appenrade, Flensburg: Stichwahl zwischen Michelsen (Soz.) und Wommelsdorf (nat.-lib.).  
 Schleswig-Holstein 3. Schleswig-Eckernförde: Stichwahl zwischen Mattsen (nat.-lib.) und Spethmann (freif. Volksp.).  
 Schleswig-Holstein 4. Tondern, Husum, Eiderstedt: Stichwahl zwischen Feddersen (nat.-lib.) und Leonhard (freif. Volksp.). Feddersen erhielt 7106; Leonhard 6458; Jensen (Däne) 1572; Breccour (Soz.) 1970; Biller (Zentr.) 81 Stimmen.  
 Schleswig-Holstein 5. Dithmarschen, Steinburg: Stichwahl zwischen Görz (nat.-lib.) und Müller (Soz.).  
 Schleswig-Holstein 6. Pinneberg, Ditzen: Stichwahl zwischen v. Elm (Soz.) und Karstens (freif. Volksp.).  
 Schleswig-Holstein 7. Kiel, Rendsburg: Wahl Legien (Soz.) gilt als sicher.  
 Schleswig-Holstein 8. Altona: Frohme (Soz.) mit großer Mehrheit gewählt.  
 Schleswig-Holstein 9. Oldenburg-Plöen: Stichwahl zwischen Bokelmann (Reichsp.) und Dr. Struve (freif. Ver.).  
 Schleswig-Holstein 10. Herzogtum Lauenburg: Stichwahl zwischen Heescher (Wildlib.) und Leise (Soz.).  
 Breslau 1. Gohrau, Steinau, Wohlau: Gewählt Graf Carmer (konf.).  
 Breslau 4. Ranslau, Brieg: Gewählt Pernia (konf.).  
 Breslau 6. Stadt Breslau-Ost: Fürst Hahfeldt (Reichsp.) gewählt.  
 Breslau 7. Stadt Breslau-West: Dr. Pfundtner (freif. Volksp.) gewählt.  
 Breslau 8. Landkreis Breslau-Neumarkt: Graf Carmer (konf.) 7451; Graf Wendel-Donnerstern (Zentr.) 3409; Heilberg (freif. Volksp.) 425; Schütz (Soz.) 6073. Zwei Orte fehlen noch. Stichwahl zwischen Graf Carmer und Schütz sicher.  
 Breslau 9. Schweidnitz, Striegau: Stichwahl zwischen v. Nischhofen (konf.) und Feldmann (Soz.).  
 Breslau 11. Reichenbach, Neurode: Stichwahl zwischen Dr. Fleischer (Zentr.) und Kühn (Soz.).  
 Plegnit 1. Grünberg, Freytag: Stichwahl zwischen Heuschelt (konf.) und Stolpe (Soz.).  
 Plegnit 2. Sagan, Sprottau: Stichwahl zwischen Endemann (freif. Volksp.) und Schlegel (Soz.).  
 Plegnit 4. Püßen, Bunzlau: Stichwahl zwischen Frege (Reichsp.) und Prof. Doormann (freif. Volksp.).  
 Plegnit 7. Landeshut, Jauer, Volkshayn: Stichwahl zwischen Dr. Hermes (freif. Volksp.) und Krätzig (Soz.).  
 Plegnit 8. Schönau, Hirschberg: Stichwahl zwischen Aljak (freif. Volksp.) und Albert (Soz.).  
 Plegnit 10. Rosenthal, Hoyerswerda: Basserfmann (nat.-lib.) mit 6000 Stimmen Mehrheit gewählt.  
 Oppeln 5. Beuthen, Tarnowitz: Rapieralski (Pole) wiedergewählt.  
 Oppeln 8. Ratibor: Franf (Zentr.) wiedergewählt.  
 Oppeln 9. Leobischütz: Klose (Zentr.) wiedergewählt.  
 Steidl 4. Stadt Steidl: Stichwahl zwischen Dohrn (freif. Volksp.) und Herbert (Soz.).  
 Gumbinnen 1. Schider (konf.) wiedergewählt.  
 Gumbinnen 2. Raguit, Piskallen: Graf v. Kanitz (konf.) wiedergewählt.  
 Gumbinnen 3. Gumbinnen, Insterburg: Menz (konf.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.  
 Gumbinnen 5. Angerburg, Lochen: v. Standy (konf.) wiedergewählt.  
 Allenstein 3. Eyd, Magradow, Johannsburg: Gewählt Graf Stolberg-Wernigerode (konf.).  
 Königsberg 1. Memel, Deydekrug: Stichwahl zwischen Schabach (nat.-lib.) und Krause (konf.).  
 Königsberg 2. Königsberg-Stadt: Gylking (freif. Volksp.) gewählt.  
 Königsberg 4. Königsberg-Land, Fischhausen: Gewählt Fürst Dohna-Schlöbiten (konf.).  
 Königsberg 6. Braunsberg, Heilsberg: Die Wiederwahl von Krebs (Zentr.) ist gesichert.  
 Kößlin 1. Stolp, Lauenburg: Will (konf.) gewählt.  
 Kößlin 3. Kößlin, Kolberg, Dübly: Malkewitz (konf.) wiedergewählt.  
 Kößlin 4. Belgard, Schwelbsch, Darmsburg: von Brodhausen (konf.) wiedergewählt.  
 Danzig 2. Danzig Land: Stichwahl zwischen Dörksen (Reichsp.) und Mey (Zentr.).  
 Danzig 3. Stadtkreis Danzig: Stichwahl zwischen Nommern (freif. Ver.) und Trillje (Soz.).  
 Marienwerder 2. Rosenburg, Löbau: Gewählt Graf Fink von Finkenstein (konf.).  
 Marienwerder 3. Grandenz, Strassburg: Stichwahl zwischen Sieg (nat.-lib.) und v. Falberchewich-Laszenski (Pole).  
 Posen 1. Stadt und Kreis Posen: v. Czranowski (Pole) wiedergewählt.  
 Posen 5. Arßen, Raniich: Gewählt Stoppel (Pole).  
 Posen 6. Fraustadt, Vissa: Gewählt Dr. Kolbe (Reichsp.).

Posen 8. Breßeln, Pleßchen, Jarotchin: v. Czarlinski (Pole) gewählt.  
 Bromberg 1. Czarnikow, Kolmar i. S.: Gewählt Zindler (konf.).  
 Bromberg 3. Bromberg: Schulz (Reichsp.) 16 156; Czarlinski (Pole) 8182; Ledebour (Soz.) 1722; Erzberger (Zentr.) 182. Schulz ist gewählt.  
 Bromberg 4. Hofenfalza, Rogilno: Gewählt Dr. v. Dziembowski (Pole).  
 Bromberg 5. Gnesen, Bongrowitz: v. Grabski (Pole) wiedergewählt.  
 Mecklenburg-Schwerin 5. Rostock: Stichwahl zwischen Fischer (freif. Volksp.) und Dr. Herzfeld (Soz.).  
 Mecklenburg-Strelitz, Neustrelitz: Stichwahl zwischen Nauck (Reichsp.) und Luth (Soz.).  
 Großherzogtum Sachsen-Weimar 1. Weimar, Apolda: Stichwahl zwischen Haubert (Soz.) und Graf (deutschsoz.).  
 Sachsen-Weimar 2. Eisenach, Dornbach: Stichwahl zwischen Leber (Soz.) und Schack (deutschsoz.).  
 Sachsen-Weimar 3. Jena, Neustadt: Stichwahl zwischen Lehmann (nat.-lib.) und Reuther (Soz.).  
 Neuß a. Linie, Greiz: Gewählt Arnold (nat.-lib.).  
 Bisher Führer (Soz.).  
 Schwarzburg-Rudolstadt: Gewählt Müller (nat.-lib.) Bisher Hofmann (Soz.).  
 Elsaß-Lothringen 2. Mühlhausen: Gewählt Emmel (Soz.). Bisher Schlumberger (nat.-lib.).  
 Elsaß-Lothringen 3. Kolmar: Stichwahl zwischen Freiß (Eli.) und Blumenthal (deutsche Volksp.).  
 Elsaß-Lothringen 5. Rappoltsweiler: Wetterls (Elsässer) wiedergewählt.  
 Elsaß-Lothringen 6. Schlettstadt: Gewählt Dr. Bonderscheer (Zentr.).  
 Elsaß-Lothringen 9. Straßburg-Land: Stichwahl zwischen Burger (freif. Ver.) und Böhle (Soz.).  
 Elsaß-Lothringen 10. Hagenau, Weissenburg: Wiltberger (Zentr.) wiedergewählt.  
 Elsaß-Lothringen 11. Zabern: Wolf (lib. Landespt.) gewählt.  
 Elsaß-Lothringen 12. Saargemünd, Forbach: Hön (Zentr.) gewählt.  
 Elsaß-Lothringen 13. Diedenhofen: Die Wahl de Wendel sicher.  
 Elsaß-Lothringen 14. Metz: Stichwahl zwischen Grogire (Lothr.) und Forêt (Zentr.) sicher.  
 Oberfranken 1. Hof: Dr. Goller (freif. Volksp.) wiedergewählt.  
 Oberfranken 2. Bayreuth: Stichwahl zwischen Hagen (nat.-lib.) und Hugel (Soz.).  
 Oberfranken 3. Forchheim: Stichwahl zwischen Reuner (nat.-lib.) und Graf Pestalozza (Zentr.).  
 Mittelfranken 1. Nürnberg: Eudekum (Soz.) niedergewählt.  
 Mittelfranken 2. Erlangen, Fürth: Stichwahl zwischen Segitz (Soz.) und Manz (freif. Volksp.).  
 Mittelfranken 3. Ansbach, Schwabach: Stichwahl zwischen Prof. Luidde (D. Volksp.) und Hufnagel (konf.).  
 Unterfranken 1. Aschaffenburg: Gerstenberger (Zentr.) mit ca. 8000 Stimmen Mehrheit gewählt.  
 Unterfranken 3. Lohr: Stamm (Zentr.) gewählt.  
 Unterfranken 4. Neustadt a. S.: Hünslker (Zentr.) gewählt.  
 Unterfranken 5. Schweinfurt: Stichwahl zwischen Holzappel (Zentr.) und Berner (nat.-lib.).  
 Unterfranken 6. Würzburg: Stichwahl zwischen Thaler (Zentr.) und Meißner (wildlib.) sicher.  
 Pfalz 1. Speyer: Stichwahl zwischen Buhl (nat.-lib.) und Ehrhart (Soz.).  
 Pfalz 2. Neustadt, Landau: Stichwahl zwischen Schellhorn (nat.-lib.) und Erlwein (Zentr.).  
 Pfalz 3. Gernersheim: Stichwahl zwischen Spindler (Zentr.) und Cronauer (nat.-lib.).  
 Pfalz 4. Zweibrücken: Stichwahl zwischen Leinenweber (nat.-lib.) und Gochring (Zentr.).  
 Pfalz 5. Homburg: Stichwahl zwischen Stauffer (Band der Landw.) und Dr. Jäger (Zentr.).  
 Pfalz 6. Kaiserslautern: Stichwahl zwischen Köfide (Bündler) und Klement (Soz.).  
 Oberpfalz 1. Regensburg: Die Wahl des Freiherrn v. Pletten (Zentr.) ist gesichert.  
 Oberpfalz 3. Regensburg: Köhl (Zentr.) wiedergewählt.  
 Oberbayern 1. München 1: Boelzl (nat.-lib.) 10 214; Birk (Soz.) 10 800; Nagler (Zentr.) 5592. Stichwahl zwischen Boelzl und Birk sicher.  
 Oberbayern 2. München 2: v. Volkmar mit großer Mehrheit wiedergewählt.  
 Niederbayern 5. Deggendorf: Hinterwinfler (Ztr.) gewählt.  
 Schwaben 2. Donau-Boerth: Pütz (Zentr.) wiedergewählt.  
 Schwaben und Neuburg 6. Immenstadt: Stichwahl zwischen Vader (nat.-lib.) und Schmidt (Zentr.).  
 Baden 1. Konstanz-Ueberlingen: Hug (Zentr.) gewählt.  
 Baden 2. Bellingen, Donauwörth: Stichwahl zwischen Duffner (Zentr.) und Weiskhaar (nat.-lib.).  
 Baden 3. Schopfheim-Waldshut: Ries (nat.-lib.) 7730; Müller (Soz.) 3059; Birkenmeyer (Zentr.) 13 443. Birkenmeyer ist somit gewählt.  
 Baden 4. Lörrach-Müllheim: Stichwahl zwischen Hanfshorn (nat.-lib.) und Kopf (Zentr.).  
 Baden 5. Freiburg-Waldkirch: Stichwahl zwischen Hauser (Zentr.) und Obkircher (nat.-lib.).  
 Baden 6. Lahr-Wolfach: Fehrenbach (Zentr.) gewählt.  
 Baden 7. Rehl, Offenburg: Schäfer (Zentr.) wiedergewählt.  
 Großherzogtum Baden 8. Baden-Rastatt: Dr. Lender (Zentr.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.  
 Baden 9. Durlach-Forsyth: Stichwahl zwischen Wittum (nat.-lib.) und Eichhorn (Soz.).  
 Baden 10. Karlsruhe: Stichwahl zwischen Dr. Weill (freif. Volksp.) und Beck (Soz.).  
 Großherzogtum Baden 11. Mannheim-Schwetzingen: Dr. Frank (Soz.) gewählt.  
 Baden 12. Heidelberg: Stichwahl zwischen Winte (konf.) und Beck (nat.-lib.).



Baden 13. Bretten-Sinsheim: Gewählt Rupp (kons.).  
 Baden 14. Tauberbischofsheim-Wertheim: Zehner (Zentr.) wiedergewählt.  
 Württemberg 1. Stuttgart: Hildenbrand (Soz.) wiedergewählt mit 25 000 Stimmen.  
 Württemberg 2. Cannstatt: Dieber (nat.-lib.) mit 3300 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.  
 Württemberg 3. Heilbronn, Besigheim: Stichwahl zwischen Wolff (Bündler) und Pfarrer Raumann (freif. Ber.).  
 Württemberg 4. Böblingen-Leonberg: Stichwahl zwischen Roth (Bauernbund) und Leo (D. Volksp.).  
 Württemberg 5. Ehlingen, Kirchheim: Bebel (nat.-lib.) gewählt.  
 Württemberg 6. Neutlingen, Tübingen: Payer (D. Volksp.) wiedergewählt mit 11 822 Stimmen; Körner (kons.) 970; Schlöde (Soz.) (?); Groeber (Zentr.) 3500.  
 Württemberg. Geislingen, Ulm: Stichwahl zwischen Storz (D. Volksp.) 10 982 und Dietrich (Soz.) 7288; Körner (Bündler) 2486; Sporer (Zentr.) 4542 Stimmen.  
 Württemberg 8. Freudenstadt, Bernsdorf: Stichwahl zwischen Wagner (D. Volksp.) 8536 und Andre (Zentr.) mit 6455 Stimmen; Treiber (Bündler) erhielt 567 und Kowald (Soz.) 4204.  
 Württemberg 9. Balingen, Rottweil: Stichwahl zwischen Hauptmann (Deutsche Volksp.) und Schellhorn (Zentr.).  
 Württemberg 10. Gmünd-Göppingen: Wieland (D. Volksp.) gewählt mit 13 190. Lindemann (Soz.) erhielt 11 700.  
 Württemberg 11. Badnang, Hall: Vogt (Bündler) wiedergewählt.  
 Württemberg 12. Crailsheim: Stichwahl zwischen Vogt (Bündler) und Augst (D. Reformp.).  
 Württemberg 13. Nalen-Elwangen: Schneider (Zentr.) gewählt.  
 Württemberg 15. Blaubeuren: Gröber (Zentr.) wiedergewählt.  
 Württemberg 16. Vöhringen: Erzberger (Zentr.) wiedergewählt.  
 Württemberg 17. Ravensburg: Lejer (Zentr.) wiedergewählt.  
 Württemberg. Calw, Nagold: Stichwahl zwischen Schneidhart (D. Volksp.) und Adlung (Bündler).  
 Königreich Sachsen 1. Zittau: Stichwahl zwischen Buddeberg (freif. Volksp.) und Fischer (Soz.).  
 Königreich Sachsen 2. Verstädt, Löbau: Weber (nat.-lib.) gewählt.  
 Königreich Sachsen 3. Banzen: Gräfe (Reformp.) wiedergewählt.  
 Königreich Sachsen. Chemnitz: Roske (Soz.) wiedergewählt.  
 Königreich Sachsen 9. Freiberg: Gewählt Wagner (kons.). Bisher Schulze (Soz.).  
 Königreich Sachsen 11. Oschatz, Grimma: Stichwahl zwischen Giese (kons.) und Elvinski (Soz.).  
 Königreich Sachsen 12. Stadt Leipzig: Jund (nat.-lib.) mit großer Mehrheit gewählt.  
 Königreich Sachsen 14. Vorna, Pögnitz: Stichwahl zwischen v. Liebert (Reichsp.) und Schöpflin (Soz.).  
 Königreich Sachsen. Meißen: Stichwahl zwischen Gaebe (Reformp.) und Nitsche (Soz.).  
 Königreich Sachsen 18. Zwickau: Gewählt Stolte (Soz.).  
 Königreich Sachsen 19. Stollberg, Löbnitz: Gewählt Goldstein (Soz.).  
 Königreich Sachsen 22. Kirchberg, Auerbach, Reichenbach: Gewählt Merkel (nat.-lib.). Bisher Hoffmann (Soz.).  
 Königreich Sachsen 21. Annaberg, Schwarzenberg: Stichwahl zwischen Dr. Stresemann (nat.-lib.) und Grenz (Soz.).  
 Königreich Sachsen 23. Plauen: Stichwahl zwischen Günther (freif. Volksp.) und Gerlich (Soz.).

wb. Berlin, 26. Januar. Bis heute vormittag 9 Uhr waren 218 Wahlergebnisse bekannt: 120 endgültige und 98 Stichwahlen. Gewählt sind: 36 Zentrum, 20 Sozialdemokraten, 21 Deutschkonservative, 15 Nationalliberale, 7 Reichspartei, 5 Polen, 4 Freisinnige Volkspartei, 1 Freisinnige Vereinigung, 1 Wildliberaler, 3 Reformpartei, 2 Kläffer, 1 Bildkonservativer, 1 Bund der Landwirte, 1 Däne, sowie Prinz Hohentlohe, der in Gotha gewählt ist. Die Sozialdemokraten verloren damit bisher 13 Sitze.

hd. Berlin, 26. Januar. Die Morgenblätter bringen zu den Wahlergebnissen nur kurze Kommentare, da sich die künftige Gestaltung des Reichstages angesichts der Ungewissheit des Ausfalles der Stichwahlen noch nicht voraussagen läßt. Die bürgerlichen Blätter drücken ihre hohe Befriedigung über die Eroberung einer größeren Anzahl sozialdemokratischer Mandate aus. Aber auch das sozialdemokratische Hauptorgan, der „Vorwärts“, läßt den Mut nicht sinken. Das Blatt schreibt u. a.: Die sozialdemokratische Partei hat anscheinend im ganzen nur wenig Terrain gewonnen, dagegen einige bisher innegehabte Mandate verloren. Das starke, durch eine ungeheure Agitation erfolgte Aufgebot der Nichtwähler habe der konservativ-liberalen Koalition eine nicht unbeträchtliche Stärkung ihrer Position verschafft, nachdem dieselben durch alle möglichen Schreckmittel zur Wahlurne geholt worden waren. Der „Vorwärts“ tröstet sich mit den Erfolgen in Berlin und Umgegend und der allgemeinen Zuthahme der sozialdemokratischen Stimmen. Er fordert zu reger Agitation bei den Stichwahlen auf und schließt, noch sei nicht das Geringste verloren. Durch eifrige Arbeit könne nachgeholt werden, was vor der Hauptwahl versäumt worden sei.

hd. Berlin, 26. Februar. Obwohl noch nicht alle Resultate der Reichstagswahl vorliegen, fällt doch der Verlust in die Augen, den die Sozialdemokraten an ihrem bisherigen Besitzstand erlitten haben. Es wurden von ihnen nicht wiedergewählt: Daase-Königsberg, welcher Wahlkreis der freisinnigen Volkspartei zugesallen ist, ferner in Breslau-Ost und West Tugauer und Conrad Bernheim. In dem erstgenannten Kreise hat der frühere

Oberpräsident Fürst Dabfeld, der sich der Reichspartei zugesellt, in Breslau-West die freisinnige Volkspartei gesteuert. In Magdeburg ist der Sozialdemokrat Pfannkuch dem liberalen Kandidaten unterlegen, in Halle Kunert der Volkspartei, welsch letztere auch in Naumburg den Sozialdemokraten Thiele verdrängt hat. Im Königreich Sachsen, das bekanntlich im letzten Reichstage mit Ausnahme von zwei Anhängern der deutschen Reformpartei vollständig sozialdemokratisch vertreten war, haben letztere mehrere Mandate verloren. Es wurden nicht wiedergewählt: Sindermann, Präsdorf, Schulze, Hoffmann-Berlin. Auch Leipzig-Stadt ist den Sozialdemokraten verloren gegangen. In Ehlingen ist der Sozialdemokrat Schlegel durchgefallen, in Göppingen Dr. Lindemann. Braunschweig hat die Wirtschaftliche Vereinigung von dem bisherigen sozialdemokratischen Vertreter Blos er kämpft. In Gotha hat der frühere Kolonialdirektor Prinz Hohentlohe-Langenburg den Sozialdemokraten Bod vertrieben. In den beiden Fürstentümern Reuß sind die bisherigen sozialdemokratischen Vertreter Förster und Barm durchgefallen. — Sämtliche bekannten Zentrums-Abgeordneten sind wiedergewählt. Nur Fußangel ist in Arnberg dem Regierungskandidaten Becker unterlegen. Von den selbständigen nationalen Katholiken ist nicht ein einziger durchgefallen. Die beiden schlesischen Kreise Oppeln und Pleß haben das Zentrum an die Polen abgegeben. Auch in Gleiwitz, wo der bisherige Reichstags-Präsident Graf Ballesrem nicht wieder kandidiert hat, muß eine Stichwahl zwischen dem polnischen und Zentrums-Kandidaten stattfinden. — Die Konservativen haben einige neue Kreise erworben, so Osterode von den Nationalliberalen, Sternberg und Pyritz von den Antisemiten. In Sachsen haben die Konservativen Pirna und Freiberg von den Sozialdemokraten zurückerobert, desgleichen Reuß j. L. — Der Besitzstand der Nationalliberalen ist wenig verändert. Sie haben Honerswerda, wo Bassermann gewählt wurde, gewonnen. Ferner haben sie von den Welfen Hannover, Rienburg und Gifhorn erobert. In Sachsen ist Löbau-Stadt, das bisher sozialdemokratisch vertreten war, an die Nationalliberalen zurückgefallen, dagegen haben diese Breiten an die Konservativen verloren. — Die Reichspartei hat außer Breslau, Malshausen von der freisinnigen Volkspartei gewonnen, wo Eichhoff dem Freiherrn von Teylich unterlegen ist. Uelzen hat die Reichspartei an die Welfen verloren. — Die Polen scheinen mit einer großen Verstärkung in den Reichstag einzuziehen. — Die freisinnige Volkspartei hat neu gewonnen: Königsberg-Stadt, Breslau-West, Halle, Naumburg.

hd. Berlin, 26. Januar. Nach den Nachrichten aus dem ganzen Reiche sind die gestrigen Wahlen für den Reichstag unter außerordentlicher Beteiligung vor sich gegangen. In Berlin betrug die Beteiligung in einigen Wahllokalen 90%. — Wie die „Kreuzzeitung“ feststellt, haben die Konservativen bei der gestrigen Reichstagswahl 6 Mandate gewonnen, denen noch kein Verlust gegenübersteht.

wb. Berlin, 26. Januar. Um Mitternacht strömte eine zahlreiche Volksmenge von mehreren 1000 Personen vor das bereits geschlossene Gittertor des Reichskanzlerpalais. Die von der Menge geäußerten patriotischen Rieder wurden nur unterbrochen durch jubelnde Hurras und Hochs auf Bülow. Als diese Ovationen andauernden und sich fortgesetzt verstärkten, erließen der Reichskanzler im Vorhofe; als er in die Nähe des Gitters trat, wurde er mit jubelnden Zurufen begrüßt, die erst verstummten, als der Reichskanzler sich anschickte, das Wort zu ergreifen. Unter lautloser Stille begann er: „Ich danke Ihnen für ihre freundliche Begrüßung (Bravo), vor allem aber für ihre nationale Gesinnung, die sie hierher führt. (Stürmischer Beifall, Silentium.) Mein großer Amtsvorgänger, vor dem wir uns alle in Ehrfurcht neigen (Bravo), sagte vor bald 40 Jahren: „Seien wir das deutsche Volk in den Sattel, reiten wird es schon können.“ (Wiederholter Jubel, zustimmende Aufe.) Ich hoffe und glaube, das deutsche Volk hat heute gezeigt, daß es noch reiten kann, (stürmischer Beifall), und wenn bei den Stichwahlen jeder seine Schuldigkeit tut, so wird die ganze Welt erkennen, daß das deutsche Volk fest im Sattel sitzt und alles niederreitet, was sich seiner Wohlfahrt und seiner Größe in den Weg stellt. (Minutenlang anhaltender Beifall und Ruf Silentium, Silentium!) Und nun meine Herren, bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Nation, das deutsche Volk hoch hoch hoch!! Hoch hoch hoch!! (Stürmischer Jubel, Deutschland, Deutschland über alles.)“ Nach dem Verklingen des Liedes wiederholten sich die Ovationen, solange der Reichskanzler noch sichtbar war. Als sich der Fürst zurückzog, zerstreute sich die Menge in größter Ordnung unter dem Abingen patriotischer Lieder. — Nach der Ovation vor dem Palais des Reichskanzlers bewegte sich, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, die Volksmenge nach dem Schloß. An der Schloßbrücke stellte sich ihr ein starkes Polizeiaufgebot entgegen, das den Abzug der Menge verlangte. Diese machte vor dem Palais des Kronprinzen Halt und sang: „Heil dir im Siegerkranz“, wobei die Kronprinzessin in dem Fenster erschien und sich dankend verneigte. — Die „Tägliche Rundschau“ teilt mit: Während die Polizei sich bemühte, die Menge zurückzuhalten, die zum Palais des Reichskanzlers vordringen wollte, erschien der Hofwagen mit dem Prinzen Eitel Friedrich. Kaum hatte die Menge den Prinzen erkannt, brachen die patriotischen Kundgebungen mit elementarer Gewalt los.

hd. Berlin, 26. Januar. Der Kaiser hat Anordnungen erteilt, daß ihm von Reichsamt des Innern auf schnellstem Wege die Wahlergebnisse mitgeteilt werden. Bis Mitternacht wurden die eingelaufenen Resultate dem Kaiser direkt nach seinem Zimmer im Schloß telephoniert. Die später ankommenden Resultate verlangte der Kaiser bis heute früh 6 Uhr, wo die Liste mit dem Frühstück präsentiert wurde. Der Kaiser hat ausdrücklich gewünscht, daß er bis heute früh auf das genaueste von dem Ausfall der Wahlen instruiert werde.

## Politische Übersicht.

### Die politische Lage in Spanien.

d. Madrid, 23. Januar.

Eine Ministerkrise ist unvermeidlich. Man erwartet, daß Vega de Armijo dem König noch heute oder morgen seine Demission anbieten wird. Es ist ihm nicht gelungen, die gespaltenen Meinungen innerhalb der liberalen Parteien über das Vereinsgesetz unter einen Hut zu bringen. Die Deputierten der Gruppen Moret und Montero Rios versuchten in der Kommissionsberatung noch im letzten Augenblick den günstigen Bericht über das Vereinsgesetz zurückzuhalten, um ihn durch Zusätze ergänzen zu lassen, die seinen wesentlichen Inhalt völlig verändert hätten. Der Leiter der Kommission und ein anderer canalejischer Deputierte widersetzten sich diesem Vorschlage. Sowohl der Ministerpräsident wie Canalejas kennzeichneten das Vorgehen der Anhänger Morets und Montero Rios' als eine gegen das Kabinett gerichtete feindselige Handlung und erklärten bündig, daß weder sie noch General Lopez Dominguez der Bildung eines neuen liberalen Ministeriums ihre Unterstützung leisten würden, nur zu dem Zwecke, um die Existenz der liberalen Partei um den Preis von Konzessionen an den Vatikan und die Kongregationen etwas zu verlängern. Indessen herrscht im Ministerium selbst keine Einigkeit. Nach der „Epoca“ erklärten sich in seiner letzten Sitzung die Minister des Auswärtigen und der Justiz gegen das Vereinsgesetz. Was wird nun das Ergebnis einer neuen Ministerkrise sein? Eine Kombination ist es vor allem, die viel besprochen wird. Man ruft nach einem starken Mann. Weder Montero Rios noch Moret können da in Betracht kommen, um das Staatsgeschick in liberalen Fahrwasser weiter zu steuern, noch auch Graf Romanones und selbst Canalejas als Vertreter einer entschiedenen antikerikalen Politik. Es ist nichts mehr und nichts weniger als ein Kabinett, das von General Weyler geleitet wäre, wovon die Rede ist. In General Weyler, dem Marquis von Teneriffa, ehemaligen Kommandanten von Ruba, jetzigen Kriegsminister, sieht man die Persönlichkeit, die imstande wäre, dem heillosen politischen Wirrwarr in Spanien ein Ende zu bereiten. Freilich nicht im Sinne des Fortschritts, General Weyler ist ein Reaktionsär; seine Berufung zur Führung der Reichsgeschäfte würde das Scheitern des liberalen Programms, die Beiseiteschiebung der uneinigen und daher ohnmächtigen Liberalen, also auch die Aufgabe des Vereinsgesetzes und des Gesekentwurfes über die Afzisen bedeuten. Diese Fragen im Zusammenhang mit dem Prozeß über das Attentat vom 31. Mai gegen den König und der Krise der Brotversorgung in Madrid haben im Lande eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, die sich hier und da in Manifestationen und Paradeszenen Luft macht. Solange aber noch im spanischen politischen Leben persönliche Eifersüchteleien eine größere Rolle spielen als die Bedürfnisse des Volkes, wird der Not des Landes kaum abgeholfen werden.

### Die Norweger und das diplomatische Korps in Christiania.

a. Christiania, 23. Januar.

Seitdem die Norweger sich auf Grund der Unionsauflösung wieder Herren im eigenen Hause fühlen — ihr König ist ja nur ein Schattenherrscher, der in Wirklichkeit nach ihrer Pleiße zu tanzen hat — glauben sie auch aller Verpflichtungen gegen „Europas überflüchtige Höflichkeit“ ledig zu sein. Deshalb nehmen sie sich auch den beglaubigten Vertretern der fremden Mächte gegenüber manches heraus, was sich sonst noch internationalen diplomatischen Gepflogenheiten nicht schiedt. Zunächst hatte der russische Gesandte darunter zu leiden. Dieser, Krupinsky, hatte die Postverwaltung erlucht, ihm einen Boten in das Haus zu schicken, um sich nicht selbst einen halten zu müssen. Als die Antwort verneinend lautete, bemerkte der Gesandte zu dem Überbringer der Botschaft, er befinde sich wohl in einem unzivilisierten Lande. Die Postboten besorgen die Post nur in der Stadt Christiania selbst; Krupinsky wohnt aber außerhalb. Der Vorfall gab Veranlassung zu einer Interpellation im Storting durch den Deputierten Egede Rissen, der den Gesandten beschuldigte, sich einem norwegischen Beamten gegenüber regelhaft benommen zu haben. Verschiedene Blätter verlangten, daß die russische Regierung ihren Vertreter abberufe. Recht scharf wird auch der amerikanische Gesandte Nere von Presse und Parlament mitgenommen. Er soll, als er sein Land im Haag vertrat, in einem russisch-amerikanischen Streit über die Beugnahme eines Schiffes für Robbengang dem Eigentümer seine Unterstützung verkauft, sich also eines schweren Vergehens im Amte schuldig gemacht haben. Auch der bisherige deutsche Gesandte Herr Stübel wurde, bevor er die Geburt des Sohnes des deutschen Kronprinzen verließ und dadurch beim deutschen Kaiser in Ungnade fiel, von den Norwegern nie mit wohlgefälligen Augen betrachtet. In der Presse wurde unter Hinweis auf ihn die Frage aufgeworfen, ob denn die Mächte beabsichtigten, nach Norwegen nur solche Beamte zu schicken, die sich zu Hause als unbrauchbar erwiesen. Angesichts der kriechenden Höflichkeit, die die Diplomaten der Großmächte gegeneinander zur Schau tragen, kann man sich eigentlich über die unwürdige Derbheit, mit der die Norweger diesen Höflingen entgegen-treten, nur freuen.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser gedenkt nach einer Meldung, die dem Oberbürgermeister in Bonn zugegangen ist, zehn Tage im Juni nach dem Launusrennen in Bonn zu verweilen. Man rechnet auch auf einen Kaiserbesuch in Köln. An dem 80. Stiftungsfest der Borussia, das in jenen Tagen stattfindet, gedenkt der Kaiser teilzunehmen.

\* Arbeitseinstellung. Wegen angeblicher Nachregelung eines Vertrauensmannes legten laut „Hanauer Ztg.“ alle Arbeiter der Maschinenfabrik Groß-Nauheim, 300 an der Zahl, die Arbeit nieder.



### Das französische Trennungsgesetz.

hd. Paris, 25. Januar. Marquis Anglade und Marquise Cuverville wurden ins Gefängnis von Orient gebracht, weil sie bei der Inventaraufnahme des Seminars in Turay die gegen das anrückende Militär demonstrierende Menge führten. Aus dieser wurden nach dem „L.-M.“ Rufe, wie: „Uns sind die Deutschen lieber!“ laut. Die Marquise Cuverville verlegte mit ihrem Regenschirm einen Kommissar unterhalb des rechten Auges.

### Die Revolution in Rußland.

hd. Moskau, 25. Januar. Infolge einer Verordnung des Generalgouverneurs werden von nun ab die Veranstalter und Leiter von Wahlversammlungen auf administrativem Wege zu Arrest- oder hohen Geldstrafen verurteilt, falls in den Versammlungen die Regierung oder die Behörden angegriffen oder beleidigt werden. Name, Stand und Adresse der Redner müssen vorher bekannt gegeben werden, ebenso dürfen ohne behördliche Bewilligung Wahlaufsätze, Proklamationen und Parteiprogramme nicht in den Versammlungen verteilt werden. Infolge dieser drakonischen Verfügung beschlossen die oppositionellen Parteien, Wahlversammlungen überhaupt nicht mehr einzuberufen. Die Wahlagitatorn stoßen vollständig.

hd. Petersburg, 26. Januar. Der vollstänliche politische Schriftsteller Priester Grigori Petrow, der seit Jahren die Anschauungen des christlichen Sozialismus in der Presse vertritt, wurde vorgestern amtlich benachrichtigt, daß er durch das Urteil des geistlichen Gerichts zu einer dreimonatigen Verbannung nach einem Kloster verurteilt worden ist und daß ihm jede fernere publizistische Betätigung verboten wird. Priester Petrow stellte gestern in einer an hiesige Blätter gerichteten Erklärung fest, daß diesem Urteil des geistlichen Gerichts, von dessen Einsetzung er bis jetzt keine Kenntnis hatte, verleumderische, völlig haltlose Anklagen der reaktionären „Mosk. Wjedemosti“ zugrunde liegen.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Der Justizminister Polonyi ist angeblich erkrankt; es soll sich um ein altes Leberleiden handeln, das wieder stärker aufgetreten ist. Allgemein wird diese Krankheit als ein Vorläufer seines Nüchtrits angesehen. Als voraussichtlicher Nachfolger wird in erster Linie immer noch der Staatssekretär Dr. Günther genannt. — Ministerpräsident Wefersle reiste gestern abend nach Wien und wird heute vom Kaiser zur Berichterstattung über den Fall Polonyi empfangen werden.

#### Frankreich.

Infolge in den Büchern des Kolonialministeriums entdeckter Unregelmäßigkeiten sind einige Beamte ihres Amtes enthoben worden.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Januar.

#### Die Wahlkämpfe.

Von 7 Uhr ab sammeln sich die Wähler und der noch wahlunreife Nachwuchs der Parteien auf der Straße an; von 7 Uhr ab ist in den Redaktionsbüros alles bereit zur Aufnahme und Weitergabe der Wahlergebnisse, und eine halbe Stunde nach sieben erscheinen die ersten Abgesandten aus den städtischen Wahlbezirken und verkünden die Resultate. Unterdessen klingelt das Telefon; auswärtige Wahlergebnisse laufen ein, die Telegraphenboten eilen ein und aus und die Zahlenkolonnen in den Wahllisten schwellen an und befinden sich alsbald in den Tauchenden. Alles ist in feierhafter Tätigkeit und verfolgt gespannt das Anwachsen der vier Kolonnen.

Und auf der Straße wächst die Menge. Kopf an Kopf steht sie bis weit in die dem Geschäftshaus des „Tagblatts“ gegenüberliegende Straße hinein und verwendet feine Augen von den großen Zahlen der Transparente, die in regelmäßigen Zwischenräumen erneuert werden. Jede Erneuerung der Zahlen bringt Bewegung in die Masse; sie drängt nach vorn, die Kleinen stellen sich auf die Fußspitzen und die Meisten schreien begeistert „Hoch! Hoch!“ trotz des Polzistens, der hilflos eingeklinkt ist in die lebendige Mauer. Sie schreien Hoch, denn es sind zumest Leute der sogenannten arbeitenden Klasse, die sich zunächst an dieser Stelle über den Ausfall der Wahlen orientieren wollen und die mit begreiflicher Genugtuung sehen, wie der sozialdemokratische Kandidat gleich von Anfang an den übrigen Kandidaten weit voranzieht. Für die Bürger, die von den Anhängern Dehmanns umbrannt werden, handelt es sich nun darum: Wer kommt mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl, Dr. Alberti oder Hartling? Denn daß weder der eine noch der andere es im ersten Wahlgang mit dem Sozialdemokraten aufnehmen kann, darüber kann schon nach einer Stunde kein Zweifel mehr bestehen. Die Zentrumswähler erlangen bald die Gewißheit, daß ihre Sache diesmal eine verlorene ist, daß sie vor dem Liberalen und dem Sozialdemokraten die Segel streichen müssen. . . .

Der Telegraph und das Telefon arbeiten unterdessen mit Ausdauer und Gewissenhaftigkeit, den in den wenigen Stunden von 7 bis etwa 11 Uhr abends an sie gestellten ungeheuren Anforderungen voll und ganz gerecht werdend. Es werden Resultate aus der Nähe und der Ferne gemeldet, es wird nach dem Resultat der Wahl gefragt, hundertmal in einer Stunde. Niemand war die Teilnahme an der Wahl und das Interesse an ihrem Ausgang so reger wie diesmal.

Bis gegen Mitternacht halten die Männer auf der Straße Wache; sie stehen noch und verfolgen die auch jetzt noch wechselnden Ziffern mit ungeheurer Spannung, nachdem schon lange kein Zweifel mehr über den Aus-

gang der Hauptwahl sein kann. Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen und dem Sozialdemokraten! Wer siegen wird von den beiden? Mit Zahlen läßt sich da keine auch nur einigermaßen zuverlässige Voraussage stellen. Es kann so kommen, es kann aber auch anders kommen. Wer zum Beispiel vermöchte heute zu sagen, welche Stellung das Zentrum in dem in zehn Tagen folgenden Entscheidungskampf einnehmen wird? . . .

An diesem Abend zeigte es sich, daß die breiten Massen der unteren Volksklassen aus den politischen Kinderstühlen heraus sind. An diesem Abend zeigte es sich, daß der Liberalismus sich noch zu regen versteht, und an diesem Tage wurde in wenigen Stunden eine für jeden Staatsbürger bedeutungsvolle Schlacht geschlagen. d.

o. Kaisers Geburtstag, der auf den morgigen Sonntag fällt, wurde in den Schulen bereits heute gefeiert. Schüler und Lehrer, sowie viele Angehörige der ersten hatten sich zu dem Zwecke in den festlich geschmückten Aulen und Turnhallen versammelt. Alle diese Feiern, in den Volks-, wie in den höheren Schulen waren von patriotischem Geiste durchweht, der Kaiser und das Vaterland bildeten den Inhalt der mannigfachen Deklamatorischen und gesanglichen Darbietungen. Einzelne Schulen hatten sich besonders bemüht, die Feier recht reichhaltig und eindrucksvoll zu gestalten. In der Mittelschule in der Siefstraße gelangte sogar ein größeres Festspiel: „Rheingold“ von Martha Detloff zur Aufführung, in dem die ältesten Schülerinnen den Vater Rhein, Germania, Woglinde, Wachsblut, Wechbild, sowie die Städte Straßburg, Wesel, Köln, Mainz, Bonn, Worms und Speyer darstellten. Die Festrede hielt hier Herr Lehrer Kunz. Die Feier in der Volksschule auf dem Schulberg, bei der Herr Lehrer Beudt die Festrede hielt, zeichnete sich durch schöne Gesänge der Mädchen und Knaben aus. In der Volksschule an der Kastellstraße war Herr Lehrer Wolf Festredner, der das Schillerische Wort: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an“ seinen festlichen Betrachtungen zugrunde legte. Von den höheren Schulen sei zunächst die städtische Oberrealschule am Zieten-Ring erwähnt, wo zwei Oberrealtianer durch flotte Klaviervorträge — der eine spielte „Allegro und Allegretto“ aus der Sonate Opus 14 Nr. 1 von Beethoven, der andere Transkription über Wagners: „O du mein holder Abendstern“ von Liszt — und der Chor durch den Gesang ansprechender Volkslieder die Feier verherrlichten. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Hüffelmann über Boller von Pleitenberg, den alten deutschen Ordensritter, der an der Düna die Wacht gegen das Vordringen des Slaventums hielt. In dem städtischen Reformrealgymnasium und Oberrealschule an der Dranienstraße wurden von den Schülern u. a. Szenen aus Kleists Dramen vorgetragen. Hier hatte Herr Oberlehrer Dr. Radejch die Festrede übernommen und das Lebensbild des berühmten Mathematikers, Astronomen und Physikers, Direktors der Sternwarte zu Göttingen, Karl Fr. Gauß, zu deren Grundlage gewählt. Das Programm des Königl. Realgymnasiums verzeichnete u. a. ein Violinolo mit Klavierbegleitung „Träumereien“ von Schumann, vorgetragen von Schülern der Obersekunda und der Unterprima. Die Einzelübungen Deutschlands bildeten das Thema der hier von Herrn Professor Hartwig gehaltenen Festrede. Bei der Feier des Königl. Gymnasiums, die mit dem Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ eröffnet wurde, hielt der Direktor Herr Dr. Schmidt die Festrede, in der er sich in anschaulicher und anziehender Weise über den Ursprung und die Entwicklung des Turnens, wie der Turnstätten und deren hohe Bedeutung für die Jugendzucht verbreitete. Die städtische höhere Mädchenschule hatte sich wieder in ihrer schönen Aula versammelt, um den vaterländischen Festtag durch Wort und Lied zu feiern. Herr Lehrer Schmidt hielt die Festrede, deren Inhalt das Lebensbild der edlen Königin Luise bildete. — Heute abend folgen die festlichen Veranstaltungen der Arbeiter- und Militärvereine und morgen, am eigenständigen Festtage, ist um 12 Uhr die Parade der Garnison vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal in der Wilhelmstraße und nachmittags 2 Uhr das übliche Festessen der Behörden und Einwohnerschaft im Kurhaus-Propärium.

o. Gerichts-Personalien. Landgerichtsdirektor de Riem hier wurde zum Landgerichtspräsidenten in Limburg a. d. Lahn und Landgerichtsdirektor Dr. Gollot in Frankfurt a. M. zum Landgerichtspräsidenten daselbst ernannt.

— Unentgeltliche Rechtsauskunft. Die Sprechstunden der vier Zweigstellen für Rechtsauskunft zu Eltville, Hadesheim, Jöstein und Königstein im 1. Halbjahr 1907 sind wie nachstehend angegeben festgesetzt:

	Eltville Montags 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —1 Uhr	Hadesheim Montags 9—10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr	Jöstein Montags 9—10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr	Königstein Freitags 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —12 Uhr
Januar	7. und 21.	7. und 21.	14. und 28.	—
Februar	4. und 18.	4. und 18.	11. und 25.	8.
März	4. und 18.	4. und 18.	11. und 25.	1. und 22.
April	15. und 29.	15. und 29.	8. und 22.	12.
Mai	13. und 27.	13. und 27.	6.	3. und 24.
Juni	10. und 24.	10. und 24.	3. und 17.	14.

In diesen Sprechstunden erteilt der Leiter der Wiesbadener Hauptstelle, Geheimrat Meyer, Rechtsrat aller Art an jedermann, vor allem an Unbemittelte völlig unentgeltlich und verschwiegen, evtl. unter Entwertung nötiger Schriftstücke. Alle Rechtshuchenden im Rheingau, Unter- und Ober-Taunus werden dazu mit der Bitte eingeladen, stets alle sie betreffenden Papiere mitzubringen, wodurch die Beratungen sehr erleichtert und abgekürzt werden. — In Wiesbaden ist bekanntlich jeden Freitag abends von 6—7 Uhr Sprechstunde im Rathause (Männer-Arbeitsnachweis).

— Eine merkwürdige Zumutung. Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: Den Hausbesitzern der Rheinbahnstraße, die sich seit 35 Jahren in fried-

lichem Besitz ihres resp. Eigentums wähten, ward in den letzten Wochen eine Überraschung eigener Art zuteil. Kommt da der Eisenbahnstus mit der Eröffnung, die Fahrstraße würde um ca. 2 Meter erhöht, die Kosten dieses Umbaus wären auf 80 000 M. zu veranschlagen, zu welchen in entsprechender Weise beizutragen sie hiermit aufgefordert werden. Damit diese bittere Pille sich leichter verschluckt, winkt Fiskus mit der Perspektive, daß durch den Umbau die Häuser 25 Proz. an Wert gewinnen. Wie sieht es aber nun in Wirklichkeit mit diesem angeblichen Wertzuwachs aus? Erstens werden die Parterre-Räumlichkeiten, die bisher teils zu gewerblichen Zwecken, teils zu Mietwohnungen dienten, zu Souterrains ohne Licht und Luft degradiert, also vollständig wertlos, und zweitens müßten die Hauseingänge mit erheblichen Kosten in die höhergelegenen Wohnungen eingebaut werden. Das nennt Fiskus Wertsteigerung des Eigentums um 25 Proz.! Das Beste kommt aber noch: Findet diese unerhörte Forderung keine Gegenliebe bei den um Wahrung ihrer berechtigten Interessen kämpfenden Hausbesitzern, so heißt es wie in der Ballade vom „Erlkönig“: „Bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ Mit anderen Worten, die Fahrstraße soll bis zum Fußsteig, an dem Fiskus kein Eigentumsrecht hat, gebaut und auf diese Weise eine hohle Gasse geschaffen werden, auf welche unsere Kurstadt stolz sein kann. — Nicht Wertsteigerung, sondern Wertverminderung bedeutet die fiskalische Zumutung, auf welche die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken, der Zweck dieses Notizblattes der Bewohner der Rheinbahnstraße ist.

— Der Wasserstand des Rheines ist infolge der starken Kälte der letzten Tage (heute hat dieselbe bereits wieder nachgelassen) im langsamen Fallen begriffen. Der Diebrücher Pegel zeigt heute 1 Meter.

— Monrepos. Nachdem der Bezirksverband die Annahme der Freiherr von Ladebierschen Schenkung in Geisenheim abgelehnt hat, fällt das Besitztum Monrepos bei Geisenheim am 1. April an den Staat. Die Gebäude sollen als Museum Verwendung finden, während die Garten- und Obstbaumanlagen der Königl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau unterstellt werden.

— Polnische Entschuldigung. Der 28jährige Pole Peter Greini, der auf der Grube Friedrich bei Treis-Horlos beschäftigt war, hat ohne jede Ursache dem Bergmann Joseph Lorenz, einem Arbeitskollegen, sechs Stiche am Kopf und eine Schnittwunde an der Hand beigebracht. Greini, befragt, wie er zu der Tat denn eigentlich gekommen, erklärte vor der Strafkammer in Gießen: „Kann ich nicht sagen, ob ich ihn gestoßen, kann ich nicht sagen, ob ich ihn nicht gestoßen, war ich sehr groß gewesen.“ Die Zeugen waren der Ansicht, daß Greini wohl wußte, was er tat. Die Strafkammer erkannte auf 8 Monate Gefängnis, das milde Strafmaß damit begründend, daß Greini noch nicht bestraft und daß er zweifellos unter dem Eindruck der Trunkenheit gehandelt habe.

— Der dritte Kurhaus-Maskenball findet am nächsten Samstag, den 2. Februar, statt.

— Eisenbahnschäden. Die Königl. Eisenbahndirektion Mainz schreibt uns: Kürzlich ist in einigen Blättern die unzutreffende Notiz erschienen, daß der durch den Eisenbahnunfall bei Kofstheim am 9. November 1906 entstandene Schaden etwa ¼ Millionen Mark betrage, während tatsächlich der Schaden höchstens 70 000 M. beträgt. Ebenso ist bei dem Eisenbahnunfall in Curve am 30. August 1906 der Schaden fälschlicherweise mit dem zehnfachen Betrag des wirklich entstandenen Schadens angegeben worden.

o. Verhaftet wurden in der verflossenen Nacht zwei gefährliche Einbrecher, der 20 Jahre alte Albert Struhammer aus Hannover und der 24 Jahre alte Konrad Wilhelm aus Bayern, die in den letzten zwei Wochen verschiedene Einbrüche in Kontore usw. verübten. Die Beute eines in der letzten Nacht in einem Geschäft in der Moritzstraße ausgeführten Einbruchs wurde noch bei den Einbrechern vorgefunden und konnte den Geschädigten zurückgegeben werden. Beide sind wegen Eigentumsvergehens mehrfach vorbestraft.

— Eine widerliche Szene spielte sich heute morgen gegen 8 Uhr in der vorderen Kanalgasse ab. Offenbar vom Alkohol beherrscht, belästigte ein halbwüchsiger junger Burische die Passanten, indem er dieselben anhielt und dabei allerhand unsinnige Wahrheiten schwang. Sein ganzer Zustand ließ darauf schließen, daß er schon wiederholt mit der Mutter Erde Bekanntschaft gemacht hatte. Nachdem er endlich an den Unrechten gekommen war und eine tüchtige Tracht Prügel erhalten hatte, ging er seines Weges, ohne indes seiner „Wahlmut“ Einhalt zu tun.

— Verprügelt. Ein hiesiger Wirt K., eifriges Mitglied der nationalliberalen Partei, erhielt gestern in einer hiesigen Wirtschaft, weil er auf die freisinnige Partei und die Israeliten schimpfte, von einem der letzteren eine gehörige Tracht Prügel.

— Fernsprecher. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen auf 5. Februar 1907: Adelft, Maricum, Bloemendaal, Breufelen, Millingen, Disterloist, Ravenstein, Nijssen, Nuthoorn, Vesp, Wisbe, Zwartsluis. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M. 50 Pf.

o. Der Manjarden-Einbrecher, der in den letzten Tagen der vorigen Woche im südlichen Stadtteil sein Unwesen trieb, ist durch einen Kriminalkommissar verhaftet worden. Es ist der 28jährige Schlossergehilfe Joseph Kraß aus Baldunstein an der Lahn. Die von ihm gestohlenen Sachen konnten fast sämtlich den Bestohlenen zurückgegeben werden.

— Eisport. Von heute an ist die Eisbahn auf der zweiten Krippe im Rhein bei Diebrich wieder eröffnet worden. Auch der Verschönerungsverein zu Schierstein ladet zur Benutzung einer schönen Eisbahn im Schiersteiner Hafen ein.

— Kurhaus. Infolge des für morgen Sonntag im Kurhause anberaumten Festmahls können keine anderen Veranstaltungen der Kurverwaltung stattfinden. Die beiden Konzerte fallen also aus. Das weltliche Eingangsportal des



Kurhaus bleibt von 1 bis 7 Uhr nachmittags geschlossen. Die Besucher der Festschmiede wollen daher während dieser Zeit ihren Weg durch das östliche Portal und die Spiel- und Konversationsäle nehmen.

Der Festgottesdienst in der Marktkirche am nächsten Sonntag beginnt pünktlich vormittags 9 1/2 Uhr, geläutet wird 10 Minuten vorher. Dies zur Vermeidung von Missverständnissen.

Neue Postkarte. Die altbekannte Firma L. W. A. u. R. G. Hofphotograph, brachte in den letzten Tagen eine offizielle Karte der „alten Bahnhöfe“ in den Handel, auf der 8 Ansichten gruppiert sind. Die Aufnahmen hierzu sind am letzten Tage des Verkehrs gemacht worden und die Karte ist hiernach betitelt. Sie ist in Doppelstichdruck, Braun und Blau, hergestellt und von äußerster Schärfe und Genauigkeit. Da diese die einzige existierende Karte dieser Art ist, so wird sie sehr viel verlangt werden. Unsere verehrten Wiesbadener werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Karte, die für Sammler besonders großen Wert hat, in allen größeren Postkartengeschäften, sowie Buch- und Schreibwarenhandlungen für 10 Pf. zu haben ist.

Konkursverfahren. Über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Spitz zu Wiesbaden, Oranienstraße 45, ist am 19. Januar 1907, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Zwed zu Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Güterrechtsregister. Die Eheleute Fuhrmann Oskar Engel zu Bierstadt und Wilhelmine, geborene Nibel, pensionierter Oltroiterheber Peter Weber zu Wiesbaden und Elisabetha, geb. Fichig, verwitwete Gracis, und Kaufmann Philipp Dankelmann zu Wiesbaden und Ottilie Auguste Rinna, geborene Pöhl, haben Gütertrennung vereinbart.

Stadtbücherei verfolgt wird wegen Vornahme unzulässiger Handlungen der Linderergeselle Karl Zerbe, geboren am 4. Januar 1884 in Rimbach.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiel. (Spielplan.) Sonntag, den 27. Januar, Abonnement C, 27. Vorstellung: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs: Jubel-Ouverture von Karl Maria v. Weber. „Oderon“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 28. Januar, Abonnement B, 27. Vorstellung: „Galparone“. Nation: Herr Adam. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 29. Januar, Abonnement D, 27. Vorstellung: „Die Nidin von Toledo“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 30. Januar, Abonnement A, 28. Vorstellung: „Dänkel und Gretel“. „Die Hand“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 31. Januar, Abonnement B, 28. Vorstellung: zum ersten Male: „Die Boheme“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 1. Februar, Abonnement C, 28. Vorstellung: „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 2. Februar, Abonnement D, 28. Vorstellung: „Die Boheme“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 3. Februar, Abonnement A, 29. Vorstellung: „Die Meisteringer von Nürnberg“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Reise-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Madame Bonnard“. Abends 7 Uhr: „Die schöne Marcella“. Montag, den 28. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Die schöne Marcella“. Abends 7 Uhr: „Der Langhans“. Dienstag, den 29. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Die schöne Marcella“. Abends 7 Uhr: „Die schöne Marcella“. Mittwoch, den 30. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Die schöne Marcella“. Abends 7 Uhr: „Die schöne Marcella“. Donnerstag, den 31. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Die schöne Marcella“. Abends 7 Uhr: „Die schöne Marcella“. Freitag, den 1. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Die schöne Marcella“. Abends 7 Uhr: „Die schöne Marcella“. Samstag, den 2. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Die schöne Marcella“. Abends 7 Uhr: „Die schöne Marcella“.

Volkshochschule. Der zweite Vortrag des Herrn Dr. Leo Grünhut über die „Chemie in Küche und Haushalt“ findet Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Wir bemerken ausdrücklich, daß jeder einzelne Vortrag dieses interessanten Lehrganges für sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet und gerade die noch ausstehenden Darbietungen des geschätzten Redners von außerordentlich praktischer Bedeutung sind. Eintrittspreis 20 Pf. — Zugleich weisen wir darauf hin, daß der aus 4 Vorträgen bestehende Lehrgang des Herrn Dr. med. Derschmeier über den Bau des menschlichen Körpers in gesunden und kranken Zuständen am Freitag, den 1. Februar, in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Oranienstraße 7, beginnen wird. Auch hier beträgt der Eintrittspreis für jeden Abend 20 Pf. Den Mitgliedern der hiesigen Gewerkschaften und deren Angehörigen stehen Abonnementskarten — für alle 4 Abende gültig — zum ermäßigten Preise von 40 Pf. an der Abendkasse zur Verfügung.

Evangelische Vortragsabende. In der Reihe der vom Evangelischen Verein in diesem Winter veranstalteten Vortragsabende soll der nächste am nächsten Donnerstag wieder abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinssaal abgehalten werden. Für diesen ist der in der theologischen und kirchlichen Welt als Gelehrter und praktischer Kirchenmann wie als Redner rühmlichst bekannte Professor Dr. W. B. W. v. dem theologischen Seminar in Friedberg gewonnen, der über die Frage: „Kann unser Christentum die neuesten wissenschaftlichen Fortschritte zu sprengen?“ in der Reihe der Vorträge die Frage: „Was dankt sich um Christus?“ im Vordergrund und Mittelpunkt des christlichen Interesses und ist entscheidend für das Glaubensleben der Kirche und des einzelnen. Die Vorträge dieses Winters, welche alle von der Offenbarung Gottes handeln, gelangen damit zu ihrem beherrschenden Höhepunkte, der gewiß keine Anziehungskraft für weitere Kreise äußern wird, zumal man von dem genannten Redner erwarten darf, daß er nach Inhalt und Form auch größeren Ansprüchen gerecht werden wird. Die Vorträge sind bekanntlich öffentlich bei freiem Eintritt.

Kunstsalon Altkarner. Wilhelmstraße 6. Neu ausgestellt: Professor Otto Strübel-Ründen: „Aprilwetter“. Kurt Martin-Weimar: 5 Aquarelle: „Sonntag Frühlingstag“. „Seide“. „Am Comer See“. „Weg in der Lüneburger Heide“ (vor der Mühle). „Waldlandschaft“.

Mainzer Stadttheater. (Spielplan.) Samstag, den 26. Januar. „Die Dame von Maxim“. Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr: Prolog. „1001 Nacht“. Abends 7 Uhr: „Hübel-Ouverture“. Prolog. „Frieden“. (Uraufführung.) Montag, den 28. Januar. „Deimat“. Dienstag, den 29. Januar. „Salome“. Mittwoch, den 30. Januar. „Scherlock Holmes“. Donnerstag, den 31. Januar. „Frieden“. Freitag, den 1. Februar. „Uriel Acosta“. Samstag, den 2. Februar. „Dramen der Tränen“. Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr: „Mädchen von Heilbrunn“. Abends 7 Uhr: „Der Bettelstudent“.

A Schierstein, 25. Januar. Am hiesigen Hafen wurde heute wieder mit dem Eis machen begonnen, wodurch die schöne Eisbahn vor der „Reinluft“ wieder zerstört ist. Dagegen wird eine große Eisschale im oberen Hafenteil in der Nähe des „Conned“ erhalten bleiben, woselbst das Wasser überhaupt glatter zugefroren ist. Dieser Platz ist von den verschiedenen hiesigen Kältestellen der elektrischen Bahn in wenigen Minuten zu erreichen und eignet sich vortrefflich zum Schlittschuhlaufen. Bis zum Sonntag dürfte das Eis hart genug sein, um große Mengen zu tragen. Heute ist es bereits 7 bis 8 Zentimeter hart. — Am Laufe des heutigen Tages wurde noch eine Anzahl Schiffe, die in der Umgebung noch am Auslaufen waren, zum Schutz gegen den Eisgang in den hiesigen Hafen geschleppt, darunter auch ein durch den Schlepper „Liedling“ mit Namen „Eugen Richter“. Am Wahlgang jedenfalls ein hübsches Spiel, des Aufstiegs. Weiterföndige Leute erwarten übrigens schon für die nächsten Tage wieder einen Witterungsumschlag.

(1) Dohheim, 24. Januar. Die Generalversammlung des hiesigen Sanitätsvereins am letzten Sonntag war außerordentlich zahlreich besucht. Nach dem von dem Kassierer ermittelten Rechenschaftsbericht betrugen die Einnahmen 12 437,78 M., die Ausgaben 12 892,20 M., der Überschuß beläuft sich also auf 545,58 M. Das Vereinsvermögen beträgt 5593 M. In Rechnungsprüfung wurden gewählt: Bils, Alce, W. H. Schulz und Ferd. Wegnes. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 800. Die auscheidenden Vorstandsmit-

glieder Frig. Krieger, W. H. Schlein und Aug. Koffel wurden wieder, Friedr. Geist neu gewählt. Die Fragefrage konnte noch nicht erledigt werden. Die Fortsetzung der Generalversammlung findet Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle statt. — Der letzte Sonntag brachte uns eine Menge Festlichkeiten der verschiedensten Art. Da war zunächst der Kraftsportverein, der in den „Deutschen Kaiser“ zu einer sehr interessanten Veranstaltung eingeladen hatte. Da auch viele auswärtige Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt hatten, wurde sehr vieles Schöne geboten. Großes Interesse erregte namentlich der Ringkampf zwischen dem Meisterkämpfer von Deutschland, Richter aus Dresden, und dem Meisterkämpfer des 2. Kreises, Edingshaus von Wiesbaden. Der Ringkampf blieb lange unentschieden, bis leider Herr Edingshaus sich eine schwere Anverletzung zuzog, so daß er von der Sanitätswache nach Wiesbaden gebracht werden mußte. Im übrigen nahm die ganze Veranstaltung einen sehr schönen Verlauf. — Auch zwei Maskenbälle mit Preisverteilung fanden statt. Doch meint diese Art Maskenbälle nicht mehr so viel Anklang zu finden als die sogenannten „Volksmaskenbälle“ ohne Preisverteilung, wesswegen auch die meisten Vereine nur noch solche veranstalten. — Die Turngesellschaft hatte im „Rebenhof“ eine äußerst gelungene farnevalistische Damenführung veranstaltet. Alle Festlichkeiten hielten sich eines sehr gelassenen Verlaufes erfreuen. — Sonntag, den 3. Februar, findet der Maskenball des „Militärvereins“ im „Deutschen Kaiser“ statt. — Die erste Holzversteigerung im hiesigen Gemeindevand war sehr gut besucht und wurden für das Kloster Buchensteinholz im Durchschnitt 33 M., für das Hundert Wellen bis zu 12 M. gelöst. Gerade diese Holzversteigerungen der hiesigen Gemeinde erfreuen sich stets eines lebhaften Zuspruchs, weil der Gemeindevand sich in der Nähe befindet, der Fuhrlöhne sich demnach bedeutend billiger stellt, und weil auch auf Verlangen bis 1. September Kredit gewährt wird. — Außerordentlich zahlreich sind in den letzten Jahren und namentlich auch im verflohenen wieder die Holzversteigerungen an hiesigem Orte. Die Vordirte sehen allmählich ein, daß sie sich bei den hohen Preisen bedeutend besser stellen, wenn sie ihre Grundstücke verkaufen, als wenn sie dieselben noch weiter bebauen. In der Regel wird stets fast das Doppelte, ja mitunter sogar das Dreifache der feldgerichtlichen Taxe geboten. — Der Geburtstag unseres Kaisers wird in gewohnter Weise gefeiert werden, in den Schulen durch entsprechende Veranstaltungen, von dem „Kriegerverein“ durch einen Vereinsabend am Samstag, im „Deutschen Kronprinzen“ und seitens des „Militärvereins“ durch Konzert und Ball am Sonntag im „Deutschen Kaiser“.

k. Mainz, 26. Januar. In die engere Wahl für den dritten Weigordneleu kommen: Amtsrichter Bernd. Mainz, Kreisamtmann Dr. Gahner, Mainz, Stadtrat Ernst-Görts, Dangig, Stadtsyndikus Philipp Kästner-Münster, Rechtsanwält Soldan-Rainz und Landgerichtsdirektor Dr. F. Stein-Darmstadt.

k. Böhmenheim, 26. Januar. Seit mehreren Tagen wird hier ein Familienpaar von 8 Kindern vermisst. Man befürchtet, daß er sich ein Verhängnis angetan hat.

\* Mainz, 26. Januar. Rheinspiegel: 23 cm gegen 25 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

\* 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Die bereits erwähnt, spielt die 2. Mannschaft des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 morgen nachmittags auf dem hiesigen Exerzierplatz gegen die 2. Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Victoria“. Bei dem vorzüglichen Ruf dieser Mannschaft dürfte ein interessantes Spiel in Aussicht stehen. Anstos 3 Uhr.

\* Fußball. Die 1. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden fährt morgen Sonntag nach Mannheim, um gegen den Meister des Neckargaus, die Mannheim Fußballgesellschaft von 1896, das Retourweitspiel zum Austrag zu bringen. Abfahrt 12.17 Uhr. Die 2. Mannschaft des Sportvereins spielt auf dem hiesigen Exerzierplatz auf dem Spielfeld des Sportvereins gegen die zweite des Wiesbadener Fußballklubs „Germania“. Anstos pünktlich um 3 Uhr. — Die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Phönix“ spielt am kommenden Sonntag auf dem hiesigen Exerzierplatz gegen die gleiche Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Union“. Anstos 3 Uhr.

\* Noch eine automobilistische Veranstaltung im Taunus. Die Deutsche Motorradfahrer-Vereinigung veranstaltet anlässlich der Anwesenheit des Kaisers und des Prinzen Heinrich beim Taunusrennen im Juni dieses Jahres eine Fuhdigungsfahrt von München nach Homburg v. d. S. Die Fahrt geht wahrscheinlich über Augsburg, Ulm, Stuttgart, Heidelberg, Darmstadt und Frankfurt, vielleicht auch direkt über Hanau nach Homburg. Im Prinzip ist die Fahrt beschlossen, die Einzelheiten werden später festgelegt. Das Unternehmen schießt sich direkt an die Herkomefahrer der Automobile an.

Gerichtssaal.

\* Unschuldig verurteilt. Nachdem der langjährige Leiter der Raubelmer Aktiengesellschaft eine mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, ist nun durch zehn gerichtliche Sachverständige übereinstimmend festgestellt worden, daß alle Bilanzen, welche er vertreten hatte, richtig und genaumäßig aufgestellt und alle entgegenstehenden Angaben und Gutachten gefälscht worden sind. Insbesondere die Bilanz für das Betriebsjahr 1900, die nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstände aufgestellt worden war, um die angebliche Überschuldung nachzuweisen. Die Gutachten wurden dem Justizminister eingeschickt und die Wiederaufnahme des Strafverfahrens ist beantragt worden.

\* Verurteilte Spieler. Von vier Vorstandsmitgliedern des vor Jahresfrist aufgelösten Spielklubs „Dach lise“ in Naals wurden vom Gerichtshof Hertogenbosch in zweiter Instanz drei zu je einem Monat, einer zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Da zwei der Verurteilten auch Mitglieder des wegen vorgeworfener Betrügereien vorübergehend geschlossenen Verbandsklubs in Naals waren, steht deren Ausweisung aus Holland bevor.

Vermischtes.

\* Seltsame Zeitungen. In der Zeitschrift „Mon dimanche“ wird von einigen merkwürdigen Versuchen erzählt, die unternommene Zeitungsverleger gemacht haben, um ihren Blättern Leser zu werben. Ein spanisches Blatt, der „Luminaria“, bot seinen Abonnenten einen Text, der, wenn er vielleicht auch nicht geistreich war, so doch mit einer phosphoreszierenden Dunkelwärme gedruckt wurde, so daß man ihn im Dunkeln lesen konnte, — was ihn in schlaflosen Nächten doppelt wertvoll erscheinen ließ. Noch schlauer war der Herausgeber des „Regal quotidien“, der seine Zeitung

auf ein Blatt von Teig drucken ließ. Man konnte die Zeitung also, nachdem man ihren Inhalt genossen, gemächlich verspeisen. Ob die geistige oder die materielle Nahrung unverdaulicher gewesen ist, wird jedoch nicht berichtet. Ein französisches Journal, „Le Bien-Être“, versprach allen Abonnenten, die vierzig Jahrgänge überdauern haben würden, eine lebenslängliche Rente und dazu noch das Begräbnis gratis. Trotz dieses verlockenden Anerbietens hat das Blatt keine Abonnenten werben können und entschloß sich schon in einem Monat eines sanften Todes. Zweifellos ist dieses traurige Ereignis beweisen zu können, wurde sein Nachfolger, der sich „Das Taschentuch“ nannte, auf einem Papier gedruckt, das als Taschentuch dienen konnte. Der „Courrier des Baigneurs“ und „La Naja“, die um das Jahre 1850 erschienen, waren auf wasserdichtem Papier gedruckt, so daß sie während des Bades gelesen werden konnten. Sie mußten sich bei den Badenden jedoch keiner großen Beliebtheit erfreuen haben, da sie auch nach Lebensdauer verschludern. Und schließlich gibt es in Skandinavien Zeitungen, die auf so widerstandsfähigem Papier gedruckt werden, daß man Stricke daraus drehen kann, was vielleicht allzu bequem für Lebensmüde ist. . .

Kleine Chronik.

Elektrische Volkbahnen. Die „Cöln. Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Erwägungen über die Einrichtung eines elektrischen Betriebes auf den preussischen Volkbahnen sind, wie aus sicherer Quelle verlautet, im besagten Sinne abgeschlossen worden. Zunächst soll auf der 100 Kilometer langen Strecke Altona-Kiel mit dem elektrischen Betriebe ein Versuch gemacht werden, von dessen Anfall es abhängen wird, ob auch längere Strecken für solchen Betrieb in Aussicht zu nehmen sind. Der elektrische Betrieb Altona-Kiel wird nicht allein den Personen, sondern auch von vornherein den gesamten Güterverkehr umfassen.

Eine Kanzlervilla in Rom. Dem „Journal“ meldet man aus Rom, daß die unter dem Namen „Villa delle Rose“ benannte Villa Malta, die die deutsche Künstlerakademie aufnehmen sollte, an den deutschen Reichskanzler verkauft worden sei. Fürst Bülow soll die Villa erworben haben, um hier einige Monate im Jahre zu verbringen.

Im Treibeis fest. Der Norddeutsche Passagierdampfer „Deutschland“ ist nach dem B. Z. mit zahlreichen, wegen der Wägen das Heckland auffühenden Fahrgästen in der Nähe des Norddeicher Hafens im Treibeis festgeraten. Eine Annäherung ist beiderseitig unmöglich.

Grubenexplosion. Aus Trinidad wird berichtet: Wie die Direktion der Colorado Steel and Iron Company mitteilt, sind bei einer Explosion in einer ihrer Gruben 24 Bergarbeiter getötet worden.

Eisereisen. In den letzten Tagen sind in der Provinz Schlesien nach den bisher vorliegenden Meldungen dreizehn Menschen erfroren.

Schichtbrand. Aus Wien wird berichtet: In Nürnberg ist auf dem Zieglerstschichte ein Brand ausgebrochen. Die Maschinen wurden völlig zerstört, die Förderung dürfte auf vier Wochen unterbrochen sein.

Ein verschwundener Dampfer. Dem „Budapesti Hirlap“ wird aus Galatz gemeldet: Der Dampfer „Keleby“, der seinerzeit die sterblichen Überreste Rakoczys und seiner Getreuen transportiert hatte, ist spurlos verschwunden.

Letzte Nachrichten.

Depechenbureau Gerold.

London, 26. Januar. Der Norddeutsche Floddampfer „Prinz Ludwig“ ist an der Mündung des Gamble, südlich von Southampton, auf Grund gelaufen.

London, 26. Januar. Die Meldung von der Demission des Gouverneurs von Jamaica wird offiziell in Abrede gestellt. Man erklärt nur, daß der Depechenwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Gouverneur fort dauert.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 26. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 215,60, Diskontokommandit 185,60, Deutsche Bank 248, Dresdener Bank 158,50, Staatsbahn 147,50, Lombarden 33,30 bis 50, Palettfahrt 102,80, Handelsgesellschaft 174, Nordd. Lloyd 131,50, Ludowmer 248,50, Gelsenkirchener 218,30, Harpener 218, Türken-Lose 147.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 26. Januar bis zum nächsten Abend: Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Schnee, milder. Gewaneres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten sowie die Verlagsbeilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 8.

Tagblatt-Fernprediger für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52. Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Druckerei-Fernprediger für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2268. Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Bonn; für den Rest: J. Kaiser; für den Rest: J. Kaiser; für die Anzeigen und Bekanntheit: D. Dornau; für die Anzeigen: Dornau und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



# Zur Konfirmation!

## Schwarze und weisse Stoffe.

### Joseph Wolf, 46 Kirchgasse 46,

gegenüber dem Mauritiusplatz.

125

### Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 30. Januar 1907,  
im Saale des

Viktoria-Hotels:

## Siebentes Konzert.

Mitwirkende:

Fräulein **Maria Philippi**, Konzertsängerin aus Basel,  
und  
Fräulein **Alice Ripper**, Pianistin aus Budapest.

1. Sonate für Klavier, C-dur op. 53 . . . . . Beethoven.
2. Vier Gesänge:  
a) Auf dem See. b) Alte Liebe. c) In  
Waldeinsamkeit. d) Ständchen (Der Mond  
steht über dem Berge) . . . . . Brahms.
3. Vier Gesänge:  
a) „Mein Herz“ . . . . . Courvoisier.  
b) Heimkehr . . . . . Richard Strauss.  
c) „Und steht Ihr früh am Morgen auf  
vom Bette“ (aus dem italienischen  
Liederbuch No. 34) . . . . . Hugo Wolf.  
d) Morgentau . . . . .
4. Klavierstücke:  
a) Allegro D-dur . . . . . Scarlatti-Menter.  
b) Berceuse Des-dur . . . . . Chopin.  
c) Liebewohl! . . . . . Schubert-Liszt.  
d) Scherzo à la russe . . . . . Tschaikowsky.
5. Vier Volkslieder:  
a) Die Sonne scheint nicht mehr . . . . . bearbeitet von  
b) Schwesterlein . . . . . Brahms.  
c) M'nnelied (1460) . . . . . bearbeitet von  
d) Spinnerlied . . . . . Reimann.  
6. Rákóczy-Marsch . . . . . Fr. Liszt.

Beginn 7 Uhr.

Eintritt nur über die kleine Treppe von der Wilhelmstrasse aus.  
Der Allquot-Flügel von Blüthner ist aus der Niederlage des  
Herrn Franz Schellenberg hier, Kirchgasse.

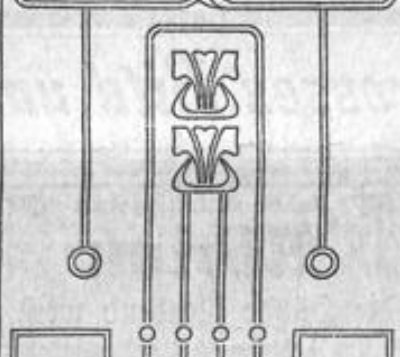
Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Die Damen werden ergebend ersucht, im Saale ohne Hüte  
zu erscheinen.

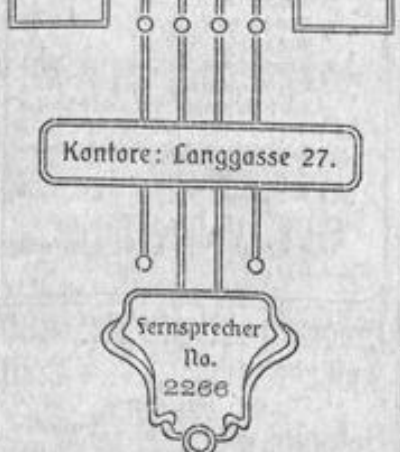
Um die Räumung des Saales und den Verkehr an den  
Garderoben zu erleichtern, werden diejenigen Konzertbesucher, die  
dort nicht abgelegt haben, gebeten, den Notausgang zu benutzen.  
Numerierte Plätze in den ersten Reihen zu 2 Mark sind in  
der Buchhandlung von Moritz und Münzel (Wilhelmstrasse 52)  
und bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff (Wilhelm-  
strasse 12) zu haben. F 563

Der Vorstand.

L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei  
Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner  
und geschmackvoller  
Ausführung als Spezialität:  
**Alle Drucksachen  
für Familienfeste**  
wie: Visitenkarten, Verlobungs-  
briefe, Vermählungs-Anzeigen,  
Einladungen, Hochzeitslieder,  
Hochzeits-Zeitungen, Geburts-  
anzeigen, Menükarten, Dank-  
karten etc. bei mässiger Preis-  
berechnung. *oooooooooooo*



Kontore: Langgasse 27.  
Fernsprecher  
No.  
2266  
**Verfönerungs-Verein  
zu Schierstein.** 129  
**Schöne Giesbahn**  
im Schiersteiner Dafen.  
**Heinrich Blum,**  
Goldhandlung.  
Lager in der Stadt Meinstr. 42  
(gegenüber d. Artillerie-Kaserne).  
Lager in u. am Weisbahrh. Dohrbeimerstr.  
**Brillant-Ohringe,**  
Steine zu 1 Karat, zu verkaufen  
Schwalbacherstrasse 19, im Uhrenladen.

## Krieger- und Militär-Verein

Gegr. 1879.

Der Verein beteiligt sich mit dem Kreis-Krieger-Verband  
an der F 405

## Parade

der Garnison aus Anlaß der Feier des Allerhöchsten Geburtstages.  
Antreten Sonntag morgen punkt 10 Uhr 40 Min.  
im Vereinslokal „Westendhof“.  
Anzug: Dunkler Anzug, hoher Hut, Orden und Vereinsabzeichen.  
Der Vorstand.

## Krieger- u. Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Die hiesigen Krieger- und Militär-Vereine nehmen an der morgen statt-  
findenden Truppen-Parade teil.  
Der Verein versammelt sich um 10<sup>1/2</sup> Uhr vorm. im Vereinslokal  
Friedrichshof.  
Anzug: Dunkler Anzug, hoher Hut, Orden, Ehrenzeichen und Vereins-  
abzeichen sind anzulegen.  
Der Vorstand.

Telephon 1603.

Telephon 1981.

## Albert Schumann-Theater,

Frankfurt a/M.

Sonntag, den 27. Januar 1907.

dem Geburtstage Sr. Maj. d. deutschen Kaisers Wilhelm II.:

## 2 Gala-Festvorstellungen 2,

nachmittags 3<sup>1/2</sup> und abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen das komplette sensationelle

Januar-Programm.

Feenhafte Illumination des Theaters.

F 64

## Hotel-Restaurant „Gambrinus“,

am Königl. Schloß, Marktstraße 20.

Morgen, den 27. Januar, Kaisers Geburtstag, von 5 Uhr ab:

## Konzert.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

## Auf nach Biebrich.

Morgen Sonntag, den 27., findet in meinem Lokal zur Geburtstags-  
feier unseres Kaisers von 4 Uhr nachmittags ab: Musikalische Unter-  
haltung statt, wozu ich alle Freunde und Bekannten ergeblich einlade.  
Hochachtungsvoll

Friedrich Lutz, Restaurant Zum Münchner Kindl,  
Göplengartenstraße.

## Zur gefl. Beachtung!

Die Unterzeichneten machen hiermit bekannt, dass durch  
Namensgleichheit täglich Verwechslungen in ihrem Geschäfts-  
verkehr vorkommen.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, genau auf die  
Firma zu achten und zeichnen:

Früher: **Christian Fischer**, Maurermeister u. Bauunter-  
nehmer, Kaiser-Friedrich-Ring 47. Telephon 2265.

Jetzt: Wie vor.

Und ich zeichne:

Früher: **Christian Fischer**, Architekt und Bauunter-  
nehmer, Nettelbeckstrasse 14.

Jetzt: **C. A. Fischer**, Architekt und Bauunternehmer,  
Seharnhorststrasse 12. Telephon 745.

## Schreinerei

mit 3 sehr g. Hobelbänken zum Inventur-  
preis zu verkaufen. Offerten unter  
F. 312 an den Tagbl.-Verlag.

## Altrenommiertes Geschäft

der Lebensmittelbranche frankheits-  
halber abzugeben. Anfragen unter  
F. 311 an den Tagbl.-Verlag.

## Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden (Stadt).

Zur Teilnahme an der

## Parade

der Garnison anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages werden  
die Verbändevereine und deren Mitglieder eingeladen.

Versammlung der Vereine Sonntag  
morgen punkt 11 Uhr im „Friedrichshof“.

Abmarsch zur Parade 11<sup>15</sup> Uhr.

Anzug: Dunkler Anzug, hoher Hut, Orden und Vereinsabzeichen,  
für die Herren Offiziere Parade-Anzug. F 461

Der Vorstand.



Gratis-Tage.

Ein grosses Bild umsonst!

Gratis-Tage.

Gratis-Tage.

Visites  
**1.90**  
das Dutzend.

# Photographisches Unternehmen I. Ranges

mit billigen Preisen und hochkünstlerischen Ausführungen.

Den vielseitigen Wünschen unserer verehrl. Kundschaft nachkommend und zum Zwecke unsere Bilder immer noch mehr unter die Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend zu verbreiten, haben wir uns wiederum entschlossen, **Jedem**, der bei uns eine Aufnahme, einerlei in welcher Preislage bestellt, ein

Kabinetts  
**4.90**  
das Dutzend.

Gratis-Tage.

Spezialität:  
Masken- und Gruppen-Aufnahmen.  
Abend-Aufnahmen bei elektrischem Licht.

## Gratisbild

zu verabfolgen. Es erhält deshalb Jeder vom 24. Januar bis inkl. 17. Februar

Garantie für Haltbarkeit und Aehnlichkeit des Bildes. Nur erste Materialien. Nur erste Arbeitskräfte.

# Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes, 26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

Vom 24. Jan. bis inkl. 17. Febr.

Postkarten  
**1.90**  
das Dutzend.

# Samson & Cie.,

Wiesbaden, Grosse Burgstr. 10.  
Fahrstuhl. Sonntags geöffnet.

Visites für Kinder  
**2.50**  
das Dutzend.

Vom 24. Jan. bis inkl. 17. Febr.

Gratis-Tage.

Gratis-Tage.

Ein grosses Bild umsonst!

Gratis-Tage.

Am Römertor 2  
Telefon 2353

**Kohlen-Konsum** **„Glück auf“**

Vorzügliche und Billigste Bezugsquelle

Ringfrei. aller Ringfrei.

Brennmaterialien.

Am Römertor 2.

Bei jeder Bitterung macht

## Albion

die Hände blendend weiss.

Echt à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk., in Apotheker **Blums Flora-Drogerie**, Grosse Burgstrasse 5.

**Großer Schuhverkauf**  
Gut. Nur Neugasse 22, 1. Villa.

## Kakao,

sehr angenehmer, voller kräftiger Geschmack, ausgezeichnet. Löslichkeit ohne Rückstände und ganz besondere Preiswürdigkeit.

No. 1 Eiweiss-Haferkakao	1.-
" 2 Haushalt-Kakao	1.60
" 3 Familien-Kakao	1.80
" 4 Gesellschafts-Kakao	2.-
" 5 Visiten-Kakao	2.20
" 6 Doppel-Kakao	2.40
" 7 Bouillon-Kakao	2.80
" 8 Suchard-Kakao	2.85
" 9 Lahmann-Kakao	3.-
" 10 Lahmann-Schokolade	1.80 u. Mk. 2.-
" 11 Lahmanns Nährsalz-Extrakt	1.70
" 12 Hygiana	2.50

Willh. Heinr. Birek,  
Ecke Adelheid- und Oranienstraße

# Der diesjährige große Preismasken-Ball

der Hotel- und Restaurant-Angestellten Wiesbadens, arrangiert vom Deutschen Kellnerbund u. Genfer Verband,

findet Donnerstag, den 7. Februar, abends ab 9 Uhr, in den oberen Räumen der **Walhalla** statt.

Preismasken müssen bis 11 Uhr anwesend sein. 3 Herren, 5 Damen und 2 Gruppenpreise.

Maskenfeier zum Kaffeepreis Mk. 1.50, im Vorverkauf Mk. 1.- zu haben bei **Carl Cassel**, Zigarrengeschäft, Marktstraße u. Kirchgasse, **Karl Kucher**, Zigarrengeschäft, Franzplatz, **Julius Bier**, Zigarrengeschäft, Wilsberg 7, **Jean Dietz**, Hotel Buchmann, Saalstraße, **Ch. Klein**, Rest. Rosengärtchen, Taunusstraße, **Schmidts Bureau**, Webergasse 15, 2, und in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen.

**Wegen Umzug**  
nach **Erbacherstrasse 8 (Ecke Schiersteinerstrasse)** unterstelle mein gesamtes Lager in Figuren, Büsten etc. in Gips- und Elfenbeinmasse **von jetzt ab bis Ende März** einem

## Total-Ausverkauf

zu und unter Einkaufspreisen.

**Jean Schill**, Bildhauer, Dotzheimerstr. 5.

Bestellungen für Reparaturen etc. erbitte jetzt wie auch später per Postkarte unter Zusicherung pünktlicher und reeller Ausführung.

Pol. u. lack. Holz u. Polster

## Möbel.

Spez. Ausstattungen. Bekannt f. u. beste Erzeugnisse.

**A. Leicher Wwe.**  
Adelheidsstraße 46. Rein Laden.

**1 Wagon Orangen,**  
1 Stück 3, 4, 5, 7 u. 10 Pf., 10 Stück 28, 35, 40, 60 u. 85 Pf.

**Wilhelm Hattmer,**  
Schiersteinerstraße 1.

**Der Frauenbart**  
wird entfernt durch Apotheker **Blum's**

## Enthaarungsmittel.

Echt à Flacon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie**, Gr. Burgstr. 5.

Masken-Anzüge zu verl. Geizh. Grab, Monclion, Goethestraße 22.

Einen vorzügl. Kaffee bereiten Sie am besten in der

**Carls-bader Kaffee-Maschine**

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster. In 7 verschied. Grössen vorrätig bei

**Conrad Krell,**  
13 Taunustr. 13.

Friedhofsgärtnerei  
**Joh. Koppe,**  
Platterstrasse 131.  
Telephon 3850.

Brennholz . . per Btr. 1.30  
Anzündholz (fein) 2.20  
liefert frei Haus

**Heinrich Biemer,** Dampf-schneiderei,  
Dotzheimerstr. 86. Telephon 766.  
Best. w. auch Neugasse 10, im Bad., bei M. Offenstadt Nachf. entgegenen.

Hauptgeschäft: **Blumen - Ausstellung Ernst Wahl.**  
Wilhelmstr. 34. Fernruf 908.

Zweiggeschäft: **Adolfstrasse 6.**  
Fernruf 3812.

Blumenspenden für Trauer in allen nur erdenklichen Formen u. Grössen. Eigenartig und preiswert. Sarg- und Zimmerschmuck.



## Paris und Wien in Frankfurt a. Main.

Seit der ersten Bekanntmachung, daß dieses Jahr im  
**Albert Schumann-Theater**  
ein glänzender  
**Subskriptions-Maskenball**

stattfinden soll, ein Ballfest, wie es vornehmer und glänzender weder an der schönen blauen Donau in Wien, noch am leichtlebigen Seinestrand in Paris gefeiert werden kann, seitdem bildet in der gesamten

### Frankfurter Gesellschaft

diese Veranstaltung den Gegenstand des allgemeinen Interesses. In der letzten Besprechung über das Arrangement und die Dekoration des Theaters wurde u. A. beschlossen: Im Promenoir **12 Franklauben**, die zwölf Monate darstellend, zu errichten. Das Theater selbst wird durch herrliche Guirlanden, die sich längs des Balkons hinziehen und bis hinauf zur Kuppel des Hauses reichen, in ein buntes **Lichtmeer** getaucht sein.

Die Subskriptionslisten liegen  
nur noch ganz kurze Zeit auf.

#### Preise der Plätze:

1 Damen-Maskenkarte	Mk. 10.—
1 Herren-Maskenkarte	" 20.—
1 Logensitz, reserviert	" 25.—
Zuschauerkarten:	
a) Numerierter Balkon	" 5.—
b) Unnumerierter Platz	" 3.—

Bezüglich der Toiletten ist folgendes beschlossen worden:

Die Herren, die sich nicht kostümieren, erscheinen im **Frack und weisser Binde**.

Die Damen, die sich nicht kostümieren, tragen **Balltoilette**.

#### Domino ist gestattet!

Demaskierung findet nicht statt, bleibt einem jeden Besucher frei, Maskenabzeichen werden nicht verabfolgt. — Die Damen erhalten eine dem Feste entsprechende

#### Damenspende.

Die umfassendsten Vorbereitungen werden getroffen, um das Fest, welches bestimmt

**Samstag, den 2. Februar 1907,**

stattfindet, zum **Clou der Frankfurter Ball-**

**Saison 1907** zu gestalten.

Eröffnung des Theaters . . . 8 Uhr.

Auffahrt der Wagen . . . 8 1/2 "

Beginn des Balles . . . punkt 9 "

Das Komitee.

## Photographie „Frohwein“

2 Webergasse 2.

Erstes und ältestes Geschäft mit billigen Preisen am Platze.

**Ausnahme-Preise**

Nur

vom 27. Januar bis 24. Februar.

Günstige Gelegenheit.

Preise der  
glänzenden Bilder.

12 Visites statt 1.90 nur 1.75.

12 Visites (Kinder) statt 2.50

nur 2.20.

12 Viktoria statt 4.00 nur 3.00.

12 Kabinett statt 4.90 nur 4.50.

12 Prinzess statt 7.00 nur 6.00.

Preise der  
Matt-Bilder.

12 Visites statt 4.00 nur 3.50.

12 Kabinett (Kinder) statt 4.00

nur 3.50.

12 Viktoria statt 6.00 nur 4.50.

12 Kabinett statt 8.00 nur 7.00.

12 Prinzess statt 9.00 nur 8.00.

Trotz der Preisermässigung  
garantiere für **Haltbarkeit u. vorzügliche Ausführung.**

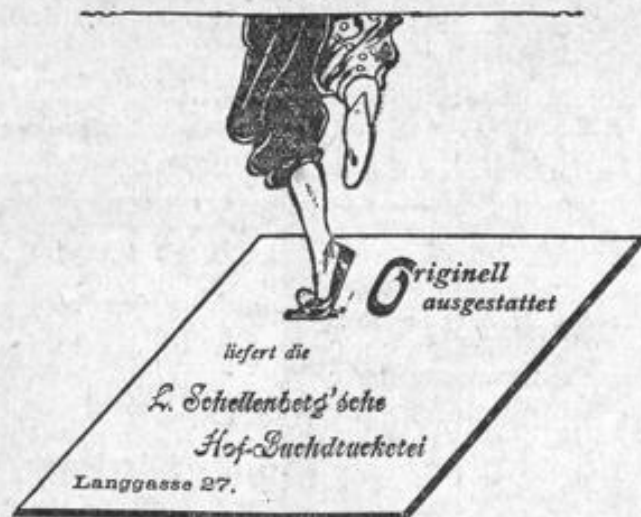
**Gänzlich umsonst**

erhält jeder Kunde bei jeder Aufnahme der Bilder in  
matt 1 Vergrößerung seines eigenen Bildes (Grösse 30x36)  
mit Karton ohne jegliche Nachzahlung.

Aufnahme von 9—6 Uhr. (Auch Sonntag ganzen Tag geöffnet.)



## Karneval-Drucksachen



liefert die

L. Schellenberg'sche

Hof-Druckerei

Langgasse 27.

## Reichshallen-Theater

16 Stiftstrasse 16.

## Grosser Damen-Ringkampf

Heute ringen:

1. Paar:

Frl. Mirgult,

Meistersch. v. Frankreich,

gegen

Frl. Walter,

Meisterschaft v. Bayern.

2. Paar:

**Entscheidungskampf**

zwischen

Frl. van den Straten,

Meisterschaft v. Holland,

gegen

Frl. Blumenfeld,

Köln.

Anlässlich des Geburtstags Seiner  
Majestät finden **morgen Sonntag**

2 grosse Extra-Vorstellungen

statt, wo in beiden Vorstellungen der

**Ringkampf** stattfindet, sowie das

großartige ausgewählte

**Variété-Programm.**

## Fürst Bismarck

Weinrestaurant I. Ranges,  
Luisenstr. 2, n. der Wilhelmstr.

Sonntag, 27. Jan. 1907:

Diner à Mk. 1.50.

Kaisersuppe,  
Hammeltotelets mit jungen Gemüse

Getrüffelte Hähnchen

Kompott

Orangenspeise mit Schlagrahm.

Diner à Mk. 2.50.

Prima Malossol-Kaviar.

Soupers à Mk. 1.50.

Tagessuppe

Schnitzel auf Kaiserart

junge Ente mit Kompott

Dessert.

Soupers à Mk. 2.50.

Hors d'oeuvre.

6307

## Kanzler-

Schnell-Schreibmaschine.

Inhaberin des Weltrekords mit

durchschnittlich **247 Worten**

in je 2 Minuten.

**Modell 1907**

mit **direkt** sichtbarer Schrift

von **ersten** bis zum **letzten**

**Buchstaben.**

Nur **ein** einfache Umschaltung.

**Kein** Verlangen der Typen.

Praktischste u. leistungsfähigste

Maschine der Gegenwart.

Preis Mk. 350.—

Vorführung durch den

General-Vertreter:

**Hermann Bein,**

Rheinstraße 103.

Gebrauchte Maschinen billigst.

Lager in Farbändern für alle

Systeme, Kohlenpapiere etc.

Geschäftsbücher aller Art,

Papier- und Schreibwaren.

Eleg. herrsch. Phaeton bill. zu vt.

G. Hummel, Blücherplatz 3.

**Damen-Schneiderin**

sucht noch Stunden im Hause. Fran

**R. Schenck,** Dohbrunnstr. 57, 1 r.

## Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-

Lehranstalt

für

Damen

und

Herren.

Nur:

38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Prospecte kostenfrei.

## Bekanntmachung.

Die weltbekannte Firma **B. Ganz & Cie., Import-**  
**haus für persische und türkische Teppiche,**  
älteste Importeure Deutschlands, macht hierdurch bekannt, dass sich  
ihre Verkaufslokalitäten und Bureaux in

**Mainz,** aus-Flachsmarkt 18 alt, 10 neu,

befinden, und in

**PARIS CONSTANTINOPEL SMYRNA**

64 Rue du Faubourg Poissonnière. Stamboul, 45 Validé Han. Quai anglais.

**Achtung!**

**Vor Verwechslungen wird gewarnt!**

Um Verwechslungen vorzubeugen, bittet man, genau auf die Adresse zu achten und auch  
darauf, **dass das Geschäftshaus keine Schaufenster hat.**

F 31

### Telegramm - Adressen :

Mainz

Ganz Compagnie

Paris

Ganzetoff

Constantinopel

Ebeoglu

Telephon:

Mainz No. 78.

Paris No. 273—74.

**Achtung!**



Königliche Schauspiele.

Samstag, den 26. Januar. 28. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement A. Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß. Musik. Leit.: Herr Kapellmeister. Stolz. Regie: Herr Mebus.

- Personen: Gabriel v. Eisenstein, Rentier; Hofalinde, seine Frau; Frank, Gefängnis-Direktor; Prinz Orlofski; Frau Orlofski; Alfred, sein Gefängnis-Lehrer; Dr. Falke, Notar; Dr. Blind, Advokat; Adele, Stubenmädchen; Hofalindens; Alh-Bei, ein Capotier; Kamuffin, Gehandtschafte-Attache; Murray, Amerikaner; Caricom, ein Marquis; Frosch, Gerichtsdiener; Juan, Kammerdiener des Prinzen; Herr Hente; Fri. Ganger; Herr Malzer; Schröder-Kaminsty; Herr Hentel; Herr Engelmann; Herr Schuh; Fr. Hans; Herr Mohrman; Herr Martin; Herr Spieg; Herr Armbricht; Herr Andriano; Herr Winka; Fr. Eben; Fr. Hülten; Fr. Rünzberg; Fr. Schneider; Frau Martin; Fr. Koller; Gäfte des Prinzen; Orlofski; Frau Martin; Fr. Koller.

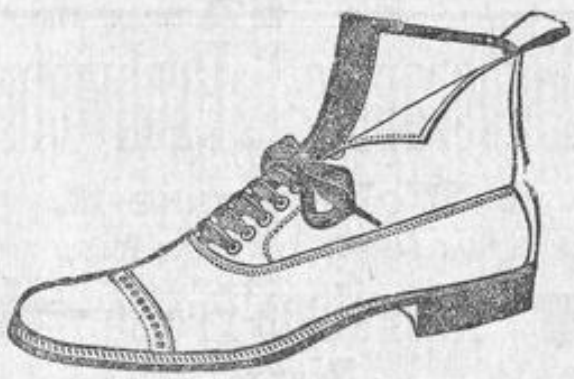
Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt. Im 2. Akt: Tänze von Johann Strauß, arrangiert von Annetta Balbo. 1. Spanischer Tanz, ausgeführt von den Damen Kappes, Merian, Weidert, Kene, Mohr und Lewendel. 2. Schottischer Tanz, ausgeführt von den Damen Hoewering und Hoff. 3. Russischer Tanz, ausgeführt von Fr. Peter. 4. Polka, ausgeführt von Meidt I und II und Bowitzel III. 5. Ungarischer Tanz, ausgeführt von den Damen Peter, Salzman, Lecher, Ambrosius, Schmidt I, Reiferdorf, Ufer, Mondorf, Schmidt II, Schud, Broemler I. Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schid. Stoff. Einr.: Herr Oberinsp. Nische. Die Türen bleiben während der Overtüre geschlossen. Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise. Sonntag, 27. Januar. 29. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement C. Oberon.

Kolossaler Fang! Kieler Bücklinge

p. St. 5 Pf., p. Dtzd. 55 Pf., per Kiste, za. 30 St., Mk. 1.30. Riesen-Makrelbücklinge St. 12 Pf., Kieler sprotten, Flunders, Lachsberinge, ger. schellische, Seelachs, Makrelen, Heringe, Aale, 4 Pf. Lachsaufschnitt 1/4 Pf., 40 Pf. täglich frisch in Frickels Fischhallen, Grabenstr. 16 und Neugasse 22.

Großer Laden, Bismarckring 29, neb. der Post, mit mehreren Nebenräumen, zum 1. April, ev. früher, zu vermieten. 3830. Rüdeshimerstraße 3, Parz. schöne große 6-Zimmer-Wohnung, Balkons u. auf 1. April zu vermieten. 96. Sonnenbergerstraße 45, 1. Etz. 5-6 Zimmer, angenehme Wohnung, sofort oder später. Näh. daselbst 2. Etage. 107

Roths Schuhwaren-Lager, Marktstraße, Ecke Grabenstraße.



verkauft jetzt die warm gefütterten Schuhwaren ohne Rücksicht auf bisherige Preise aus. Einen Posten Langschuhe für die Hälfte der früheren Preise. Die 4 Fenster bieten Beachtenswertes. Es handelt sich um den Laden Ecke Grabenstraße u. Marktstraße.

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismutweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und infolge dessen nachteilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor allem durch absolute Unschädlichkeit aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, daß dieselbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle: Toilette-Puder in weiß, rosa, gelblich und gelbbraun, in Dosen à Mk. 0.60, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 u. 3.—. Puderpapier, japan. Teintpapier, Pudertaschentücher, Haar-Puder in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0.50. Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0.20. Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0.50. Schönheits-Pflasterchen in verschiedenen Formen. Puder- und Velours-Quasten in bester Qualität von Mk. 0.25 bis 1.75. Puderboxen von Mk. 0.60 bis Mk. 45.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien, Wiesbaden, Frankfurt am Main, 30 Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1. Fernsprecher 3007. K 163

Billa Westermals, Ende Sonnenbergerstraße, hübsche 5-3-1/2-B. mit Garten zu verm. Näh. 2-1. Cafe m. Konditorei sofort zu vermieten. Näheres Rheinstraße 43, Blumenladen. Stall für Offizier-Pferd Nähe mittlere Adelsheidstraße zu mieten gesucht. Anerbietungen: Leutnant von Scheven, Bez.-Kommando.

Weißnäherin, sehr geschickt, empf. sich feinen Herrschaften z. Nähen im Hause. Offert. unt. B. 277 an den Tagbl.-Verlag. 200 Mark gegen monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht. Offerten unter L. G. 100 hauptpostlagernd.

Als Buschneiderin f. Herrenwäsche wünsche ein junges Mädchen, am liebsten gelernte Näherin, angulernen. Dauernde, gut bezahlte Stellung. Offerten unter B. 315 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Baunternehm. u. Interessenten. Vornehm: künstlerische Fassaden fertigt hiesiger Architekt zu billigen Preisen. Gest. Offerten unter B. 305 an den Tagbl.-Verlag. Verloren Fels-Mauschette. Geg. Belohn. abzug. Näherstr. 23, 2 r.

Lehrling aus guter Familie findet zum 1. April 07 Aufnahme. Drogerie Woebus, Lannstr. 25.

Weiße edelwäsender Herr oder Dame leicht anhängiger Persönlichkeit, welche durch Krankheit zurückgef. ist, 50 Mk. Rückgabe nach Uebereinkunft. Off. unt. B. 315 an den Tagbl.-Verl. Freitag abd. 7 Humboldt-Deichstr. braunes Sandtäschchen mit ja. 2 Mk. Inh. verloren. Bitte abgeh. Wädschenheim, Rainerstraße.

M. weiß, Hündchen mit br. Flecken entl. Wiederbr. Vel. Wegernasse 14, Rißler. Weiß-gelber Spitzhund mit Halsband am Mittwoch augelaufen. Lettenborn, Gr. Durgstr. 8. Junger Dachshund entlaufen. Abzug. gegen Belohn. Adolfsallee 18, Seirat.

Witwer mit gut. Geschäft wünscht mit alt. Fräul. od. Witwe zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Gegenl. Distr. Ehrenstraße. Nicht anonyme Offerten unter O. 314 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern. Geboren: Am 21. Jan.: dem Schlossergelhilfen Emil Diebe e. S. Am 19. Jan.: dem Lokomotivbeiger Gustav Dorr e. S., Karl Heinrich. Am 19. Jan.: dem Radierergelhilfen Emil Eichhorn e. S., Erich Franz. Am 19. Jan.: dem Postboten Franz Dora e. S., Christian Wilhelm. Am 19. Jan.: dem Privatier Friedrich Dörner e. S. Am 21. Jan.: dem Kellner Jakob Jünger e. S., Emma Anna. Am 20. Jan.: dem Herrnschneidergelhilfen Jakob Thuri e. S., Jakob. Am 21. Jan.: dem Messerfahndel Heinrich Maus e. S., Elsa Elisabeth. Am 21. Jan.: dem Herrnschneider Jakob Berjak e. S., Friedrich.

Aufgegeben: Herrnschneider Adam Sand hier mit Minna Sabig hier. Hausbursche Wihl. Lochmann hier mit Emilie Siebert hier. Strassenbahnkassierer Karl Herwig hier mit Charlotte Schmidt in Cassel. Friseur Johannes Lingau hier mit Anna Fink hier. Kaffierer Karl Stimpel hier mit Elisabeth Welter hier. Herrnschneider Adam Werten hier mit Mathilde Döring hier. Verheiratet: Kantorist Karl Wergenthal in Elz mit Philippine Kleber hier.

Gestorben: Am 23. Jan.: Inhaber eines Reisebureaus Ludwig Engel, 55 J. Am 23. Jan.: Anna, geb. Renne, Ehefrau des Privatiers Franz Bourguignon, 49 J. Am 23. Jan.: Kaufmann Friedrich Schmidt aus Godesberg, 56 J. Am 24. Jan.: Dorothea, geb. Löffler, Ehefrau des Schneidemeisters Karl Blümchen, 72 J. Am 28. Jan.: Berwalter Heinrich Mörder, 64 J. Am 23. Jan.: Karl, S. des Maurers Josef Dornbusch aus Dohheim, 6 M. Am 23. Jan.: Charlotte, geb. Schmidt, Wwe. des Särzners Theodor Pfeiffer, 59 J. Am 23. Jan.: Emma Roth, 1 J. Am 24. Jan.: Frau Maria Bröy,

geb. Ost, 52 J. Am 24. Jan.: Vertha, S. des Geizers Josef Weinen, 4 J. Am 25. Jan.: Schauspieler a. D. Albert Baymann, 60 J. Am 24. Jan.: Gärtnere Emil Jang, 59 J. Am 25. Jan.: Ellen, geb. Matton, Ehefrau des Fabrikanten Karl Trandell aus Landstrona in Schweden, 59 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 18. Jan.: dem Strassenbahnkassierer Anton Zell e. S. Am 15. Jan.: dem Schreiner Albert Sprickersbach e. S. Am 16. Jan.: dem Tagelöhner Karl Josef Rauch e. S. Am 19. Jan.: dem Tagelöhner August Korn e. S. Am 15. Jan.: dem Betriebsaufseher Wilhelm Preidenbach e. S. Am 15. Jan.: dem Tagelöhner Nikolaus Reich e. S. Am 14. Jan.: dem Kaiser Wilhelm Friedrich Kaiser e. S. Am 17. Jan.: dem Fuhrmann Martin Mös e. S. Am 17. Jan.: dem Tagelöhner Friedrich Forst e. S. Am 19. Jan.: dem Tagelöhner Jakob Lang e. S. Am 22. Jan.: dem Maurer Jakob Demel e. S. Am 21. Jan.: dem Tagelöhner Sebastian Hütten e. S. Am 20. Jan.: dem Fuhrmann Johann Rißler e. S. Aufgegeben: Der Maurer Georg Bianfenburg in Mainz und Josephine Göggel hier. Der Bahnarbeiter Johann Weber und Barbara Göb, beide hier. Der Schlosser Wihl. Schmidt in Dohheim und Josephine Roth hier. Der Kaufmann Michael Karil in Wiesbaden und Elisabeth Schuy hier. Der Schlossergelhilfe Wilhelm Schürg in Wiesbaden und Louise Karoline Katharine Weg hier. Der Landmann Peter Dinges in Godeshausen und Franziska Köpp in Dohheim. Der Tagelöhner Peter Meurer und Frieda Karoline Lang, beide hier.

Verheiratet: Am 19. Jan.: der Kaufmann Peter Thourgeller in Frankfurt a. M. u. Viktoria Agatha Maria Groeger hier. Der Geizer Johann Fritz und Elisabeth Steinborn, beide hier. Am 23. Jan.: der Bierbrauer Ludwig Göhl und Karoline Wexel, beide hier.

Gestorben: Am 18. Januar: Vertha Gündling, 6 J. Am 20. Jan.: Johann Schwarz, 4 J. Am 20. Jan.: Elisabeth Schwarz, 4 J. Am 21. Jan.: Gärtnere Karl Wilhelm Römer, 50 J. Am 24. Jan.: Josephine Wilhelmine Katharine Linn, 1 J. Am 24. Jan.: Kurt Otto Eugen Dunderhoff, 10 M. Am 24. Jan.: Witwe Marie Elisabeth Bauffisch, geb. Kaiser, 66 J.

Danksgiving.

Allen Denjenigen, welche meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Schwager zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sowie Herrn Prediger Weller für die trostreiche Grabrede sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Frau Bertha Geiger und Kinder. Wiesbaden, den 26. Januar 1907.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte treue Tochter, Ottilie Tuebben. In tiefem Schmerz: Ottilie Tuebben, geb. Ploch. Die Beisegung findet statt am Montag, den 28. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes aus. 128

Fremden-Verzeichnis.

- Bellevue. Stud. Generalmajor m. Fr., Metz. Schwarzer Bock. Hensel, Fr. Rent., Hermsdorf. — Rohleder, Fabrikant, Barmen. Hotel Buchmann. Ritter, Kfm. m. Fr., Mülheim. — Schneider, Fr., Paris. Hotel Dahlheim. Hermes, Kfm., Berlin. — Zucker, Kfm., Lodz. Hotel Einhorn. Kursch, Kfm., Luckenwalde. — Strömsdorfer, Kfm., Köln. — Grubler, Kfm., Eiblingen. — Max, Kfm., Malhausen. — Lohre, Kfm., Dresden. — Dalmann, Kfm., Bonn. — Rosekranz, Kfm., Miltenerberg. Hotel Erbprinz. Bachmann, Kfm., Leipzig. — Götting, Kfm., Bromberg. — Schulz, m. Frau, Hamburg. Europäischer Hof. Seehusen, Kfm., Berlin. — Siegele, Kfm., Pforzheim. — Leyseron, Kfm., Berlin. — Brandau, Kfm., Berlin. — Goller, Augenarzt Dr., Bochum. — Eisig, Kfm., Hechingen. — Winkelmann, Kfm., Nürnberg. — Klamm, Kfm., Dresden. Hotel Fahr. Arndt, Kfm., Hongkong. Grüner Wald. Leiter, Kfm., München. — Rose, Kfm., Rheydt. — Simon, Kfm., Göttingen. — Normann, Kfm., Leipzig. — Hartfel, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Plauen. — Reeter, Kfm., Berlin. — Bode, Kfm., Krefeld. — Wohlfahrt, Kfm., Berlin. — Mau, Kfm., Berlin. — Oellers, Kfm., Krefeld. — Rothel, Kfm., Köln. — Pollack, Kfm., Wien. — Rosenbergs, Kfm., Göttingen. — Seebach, Major, Metz. — Vahrmeyer, Kfm., Berlin. — Heberer, Kfm., Mannheim. — Boening, Kfm., Karlsruhe. — Apitsch, Kfm., Plauen. — Rubens, Kfm., Berlin. — Laumann, Kfm., Todtnau. — Haltenwang, Kfm., Hückeswagen. — Burmester, Kfm., Berlin. Hotel Hohenzollern. Ruitchen, Fr., Godesberg. — Cremers, Haag. — Schlaffhorst, Fr., Godesberg. Goldenes Kreuz. Pfitzer, Bürgermeister a. D. u. Kgl. Amtsanwalt m. Fr., Coitbus. Hotel Nassau u. Hotel Cocille. Bröderen, Kgl. Hofopernsänger mit Fr., München. — Schüller, Bankier, Rheinland. — Steens, Fr., Rheinland. Prof. Fagenstechers Klinik. Memminger, Kapitän, Kiel. — Emanuel, Rent., Sydney. Metropole u. Monopol. Goldschmidt, m. Fr., Hannover. — Bercke, m. Fr., Hamburg. — von Treackwald, Dr., Frankfurt. — Marchschöffel, Ingen., Mülheim. — von Erbach, Graf, Mittelsbach. — Denner, Düsseldorf. — Borgius, Fr., Frankfurt. — Schmitt jr., Ems. — Maynicke, Architekt m. Fr., New York. Nonnenhof. Krüger, Kfm., Delmenhorst. — Elbers, Kfm., Koblenz. — Nauheimer, m. Fr., Mannheim. — Schlein, m. Fr., Cochem. von Chiewsky, Fabrikant m. Frau u. Jungfer, Moskau. — Schlus, Kfm., Hamburg. — Schell, Kfm., Hamburg. — von Chiewsky, Gross-Grundbes. mit Fr. u. Dienerschaften, Nishny-Nowgorod. Palast-Hotel. Cohn, Kfm., Friedrichsfeld. — Hirsch, Kfm., Gr.-Lichterfeld. — Hilger, Fr., Düsseldorf. — Fecht, Fr., Düsseldorf. — Berger, Schriftsteller, Strassburg. Pfälzer Hof. Schäfer, Kfm., Flacht. Zur guten Quelle. Pichler, Köln. Sanatorium Dr. Schütz. Hertzberg, Kfm., Strassburg. — Boldt, Architekt, Düsseldorf. — Lessing, Geh. Reg.-Rat Dr., Berlin. Quellenhof. Lilerati, Ross. — Petagne, Capri. — Lantelli, Rom. Hotel Quisisana. Fehling, Kfm., Yokohama. — Brook, Leut., St. Avold. — Johnston, Fr., Rent., Portsmouth. — Kirk, Frau Rent., Worthing. Hotel Reichspost. Abler, Fr., Heidelberg. — Gollin, Kfm., Köln. — Bauer, Kfm., Nürnberg. — Kern, Fr., Heidelberg. Rhein-Hotel. v. Bennigsen, Freifrau, Dresden. — Hecker, Kfm., Köln. — v. Höveling, Hamburg. — Denning, Apotheker Dr. m. Fr., Spitz. Hotel Rose. Janik, Reg.-Assessor Dr., Frankfurt. — Salmson, Fr., Stockholm. — Rubenson, Fr., Stockholm. — Salmson, Fr., Stockholm. — v. Strahl, Fr. Hofmarschall, Philippsruh. — v. Hantelmann, Fr., Berlin. Tannhäuser. Hayer, Kfm., Neustadt. — Spiegel, Kfm., Mannheim. — Laeffler, Kfm., Berlin. — Blumenröther, Kfm., Hahr. — Goepens, Kfm., Straelen. Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Anke, Kfm., Frankenberg. Hotel Royal. Pitlo, Fr., Amsterdam. Tannus-Hotel. Hintzen, Kfm., Neuss. — Stern, Kfm., Brüssel. — v. Düsseldorf, Fabrikant, Nördingen. — Pruk, Rechtsanwalt, Frankfurt. — Kohn, Kfm., Nürnberg. — Smith, Kfm., London. — Fiedler, Kfm., Berlin. Hotel Vogel. Kluge, Kfm., Leipzig. — Fischer, Kfm., Nürnberg. — Gros, Kfm., Frankfurt. — Hellwig, Kfm., Renscheid. Hotel Weiss. Bodenheimer, Kfm., Aachen. In Privathäusern. Villa Carmen. Hethke, Cassin. Elisabethenstrasse 15: Gatzke, Fr., Breslau. Elisabethenstrasse 17: Meyer, Fr. Rent., Hamburg. Christliches Hospiz I: Brüggemann, Fr., Saarbrücken. Christliches Hospiz II: Grebbe, Lehrer, Hann. Gemünd. — Villa Stefanie: Hartmann-Sog, Fr., Berlin. Pension Winter: Lorenzen, Fr., Lübeck. — Steffen, Fr., Lübeck. Augenheilkunst: Helm, Oberstein.



# Am tliche Anzeigen



des

## Wiesbadener Tagblatts.

Ercheinungsweise:  
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 8. Samstag, 26. Januar. 1907.

**Bekanntmachung.**  
Bezüglich der am Sonntag, den 27. Januar d. J., mittags 12.15 Uhr, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der Wilhelmstraße stattfindenden Parade der Garnisonen wird auf Grund des § 78 der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900 folgendes anordnet:  
Die Wilhelmstr. von der Sonnenbergerstraße bis zur Burgstraße, sowie der Kaiser-Friedrich-Platz wird von 11.30 Uhr vormittags bis zur Beendigung der dort stattfindenden Militärparade für den öffentlichen Verkehr gesperrt.  
Wiesbaden, den 21. Jan. 1907.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege u. Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend.  
Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 12. April 1904 bestimme ich hierdurch auf Grund der §§ 21 und 28 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906 aus allgemeinen Verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen, daß von jetzt ab das Befahren folgender Straßen, Wege und Plätze des Polizeibezirks Wiesbaden für drei- und vierrädrige Kraftfahrzeuge unterliegt:

1. Die Emmentstraße, der Lorbergweg, der Heinrichsberg, der Kammerberg und die Köhlerstraße abwärts.
  2. Die beiden Verbindungswege zwischen Sonnenbergerstraße und Carl, bezw. Bodenstraße durch den Distrikt Mühlentwiese und die Karanlagen, sowie der Chausseeweg von der Zietenmühle abwärts an der Nordseite des Rambach entlang.
  3. Der Verbindungswege zwischen Kranzplatz und Taunusstraße längs der Hochbrunnenanlage.
  4. Die Saalstraße zwischen Taunus- und Kerostraße.
  5. Der Kranz- und Hochbrunnenplatz.
  6. Die Spiegelgasse, M. Weber- und Langgasse.
  7. Die Marktstraße, vom Königl. Schloße an aufwärts, der Richtelsberg und die Kirchstraße von der Langgasse, bezw. Marktstraße bis zur Friedrichstraße.
  8. Die Goldgasse, Metzgergasse, Grabenstraße, Gemeindegasse und M. Schwalbacherstraße.
- Ferner dürfen die im § 24 der Straßenpolizeiverordnung vom 29. Mai 1906 ausserdem bezeichneten (nicht verbotenen) Straßen nur in den angegebenen Richtungen befahren werden.
- b) Außerhalb der Stadt:
1. Die Verbindungswege zwischen Abteierweg und verlängerten Kapellenstraße, am Forsthaufe im Rambachthal und an der Melibokus-Eiche vorbeiführend.
  2. Die wechliche Straße im Kerotal vom Kriegerdenkmal bis Beaufitte und der Weg vom Biobuff der Kerostraße durch das Kerotal an der Leichtweishöhle vorbei und durch den Teufelsgraben bis zur Platterstraße.
  3. Der Weg von Beaufitte durch den Wollenbruch nach der Platterstraße, der Weg von der Platterstraße an der Ostseite des neuen Friedhofes entlang bis zur Leichtweishöhle und von dieser ab aufwärts an den Herrneichen vorbei durch den Distrikt Nesselborn bis zur oberen Platterstraße.
  4. Der große Hundsfahrtweg von den Herren-Eichen durch den Rabengrund bis zur Kangelbuche und Kaiser-Friedrich-Eiche.
  5. Der Weg von der Kaiser-Friedrich-Eiche durch den Eichenpfuhl an der Hengengruppe vorbei nach dem Kerotalweg.
  6. Der Weg von der Platterstraße an der Fildgucht vorbei nach der Karstraße und
  7. Die Schützenstraße von der letzten Villa ab aufwärts unter den Eichen hindurch bis zur Platterstraße.
- Zusammenfassend gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 206 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 18. Dez. 1906.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehramtskandidaten an der Lehrerbildungsanstalt in Charlottenburg ist auf Montag, den 4. Februar 1907 festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabs-Veterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 65, entgegen.  
Wiesbaden, den 16. Okt. 1906.  
Der Regierungspräsident.  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 3. Nov. 1906.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

**Bekanntmachung**  
der Landes-Versicherungsanstalt Hesse-Nassau  
für den Kreis Wiesbaden (Stadt).  
(§ 34 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1899.)  
Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweitiger Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von				
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
<b>1. Mitglieder der Gemeinf. Ortskranken- und Unfallversicherung zu Wiesbaden.</b>					
Mitgliederklasse I	14	—	—	—	—
§ 13 des Statuts	—	20	—	—	—
III u. IV	—	—	24	—	—
V u. VI	—	—	—	30	—
VII	—	—	—	—	36
<b>2. Mitglieder der Betriebs-Kranken- und Unfallversicherung für die bei dem Wagnisbau des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.</b>					
§ 16 des Statuts.					
<b>3. Mitglieder der Glasrinnungs-Kranken- und Unfallversicherung zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	—	36
Mitgliederklasse I u. II	—	—	—	—	30
III u. IV	—	—	24	—	—
Nachtrag v. 26. 9. 05	—	20	—	—	—
<b>4. Mitglieder der Krankenkasse der Metzger-Zunft zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	30	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	24	—	—
IV u. V	—	20	—	—	—
<b>5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Zunft zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	30	—
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	24	—	—
IV u. V	—	20	—	—	—
<b>6. Mitglieder der Schneider-Zunft-Krankenkasse zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	—	36
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	30
II u. III	—	—	—	24	—
IV u. V	—	20	—	—	—
Nachtrag v. 26. 5. 06	—	—	—	—	—
VII	14	—	—	—	—
<b>7. Mitglieder der Krankenkasse der Tischler-Zunft zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	—	36
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	30
II	—	—	—	—	—
III	—	—	24	—	—
IV u. V	—	20	—	—	—
<b>8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zunft zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	—	30
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	24	—
III u. IV	—	20	—	—	—
<b>9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Zunft zu Wiesbaden.</b>					
§ 13 des Statuts	—	—	—	—	36
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	30
II	—	—	—	—	—
III	—	—	24	—	—
IV u. V	—	20	—	—	—
<b>10. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Bäcker-Zunft (freie Zunft) zu Wiesbaden.</b>					
§ 11 des Statuts	—	—	—	—	30
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	24	—
IV	—	—	20	—	—
V	14	—	—	—	—
<b>11. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Fuhrherren-Zunft zu Wiesbaden.</b>					
§ 11 des Statuts	—	—	—	—	30
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	30
II	—	—	—	—	—
III	—	—	24	—	—
IV	14	—	—	—	—
<b>12. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Tischler-, Stuckateur-, Maler- und Lackierer-Zunft (fr. Zunft) zu Wiesbaden.</b>					
§ 11 des Statuts	—	—	—	—	30
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	30
II u. III	—	—	—	24	—
IV	—	—	20	—	—
V	14	—	—	—	—
<b>13. Mitglieder der Krankenkasse der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H. zu Wiesbaden (Dohheim).</b>					
§ 5 des Statuts	—	—	—	—	30
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	24	—
III	—	—	20	—	—

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von				
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
<b>14. Mitglieder der Postkranken- und Unfallversicherung.</b>					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 Mk.	14	—	—	—	—
II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 Mk. bis einschl. 1.88 Mk.	—	20	—	—	—
III bei einem Tagelohn von mehr als 1.88 Mk. bis einschl. 2.88 Mk.	—	—	24	—	—
IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.88 Mk. bis einschl. 3.88 Mk.	—	—	—	30	—
V bei einem Tagelohn über 3.88 Mk.	—	—	—	—	36
<b>15. Lehrer und Erzieher.</b>					
a) mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 Mk.	—	—	—	30	—
b) mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 Mk.	—	—	—	—	36
<b>16. Hausbeamten — Hausdamen, Haushälterinnen und Stützen —</b> sofern für diese Personen als Mitglieder einer Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind					
	—	—	24	—	—
<b>17. Die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.</b>					
Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresverdienst fällt und zwar:					
		von	von	von	von
		mehr als	mehr als	mehr als	mehr als
		350 Mk.	550 Mk.	850 Mk.	1150 Mk.
	bis	bis	bis	bis	bis
	350 Mk.	550 Mk.	850 Mk.	1150 Mk.	2000 Mk.
	14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.	36 Pf.
a) männlich	—	—	24	—	—
b) weiblich	—	20	—	—	—
<b>18. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören.</b>					
a) männlich	—	—	24	—	—
b) weiblich	—	20	—	—	—
<b>19. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkassen nicht angehören:</b>					
a) erwachsene männl. Personen	—	—	—	30	—
b) weibl.	—	—	24	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—	—
d) Lehrlinginnen über 16 Jahre	—	20	—	—	—
<b>Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte baare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die baare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.</b>					
Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.					
Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.					
Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuzurechnen ist. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den vollen Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren der Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Beitrages zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwertet sind.					
Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die neben Lohn oder Gehalt beschäftigten Berlinmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr fester Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111.80 Mk. jährlich gewährleistet ist.					
Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengeld bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer usw.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.					
Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):					
1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mark aber nicht über 3000 Mark beträgt.					
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter be-					



Schäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit noch durch Beschluß des Bundesrates die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.

3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Verdiente, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufgehoben, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungskarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte bezeichneten Ausstellungstag ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Gassel, den 9. Juni 1906.

Der Vorstand: Riedel, Frhr. zu Eisenbach, Landes-Hauptmann.

Bird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 4. Januar 1907.

Der Magistrat.

**Polizei-Verordnung**

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden die Bauverordnungsverordnung vom 7. Februar 1905, wie folgt, abgeändert:

1. In § 1 c, Zeile 4, wird hinter „massiven“ das Wort „Bänden“ eingeschaltet; ferner werden daselbst in Zeile 5/6 die beiden Worte „vortretenden Bauteilen“ gestrichen.

2. In § 1 wird im Schlußsatz hinter „Ausfachungen“ folgendes zugefügt:

„und zur Errichtung von Baugerüsten, worunter jedoch Längengerüste nicht zu rechnen sind“.

3. In § 8 A, Baugelände II wird an Ziffer 1 folgender Zusatz angehängt:

„Für die Grundstücke an der Südseite der Weihenburg- und Emserstraße von dem Hause Weihenburgstraße 6 ausschließlich bis Emserstraße 40a einschließlich gelten bezüglich der Gebäudehöhe und der Geschoßanzahl die für das Baugelände III maßgebenden Bestimmungen.“

4. In § 8 B, Baugelände V, Ziffer 9, wird folgendes gestrichen:

„b. Emserstraße 40“.

5. In § 10, Seite 27, letzte Zeile unten, muß es statt „0,60 Meter“, „1,0 Meter“ heißen.

6. In § 11, Ziffer 1, werden die Prozenzangaben der Bauarbeiten dergestalt geändert, daß der 2. Streifen, wenn er im Baugelände II belegen ist, mit 55 Prozent statt mit 50 Prozent, wenn er im Baugelände III belegen ist, mit 40 Prozent statt mit 35 Prozent und daß ferner der hinter dem zweiten Streifen liegende Rest, wenn er im Baugelände II liegt, mit 40 Prozent statt mit 35 Prozent seiner Fläche als bebaubar in Rechnung gestellt werden darf. Die übrigen daselbst angegebenen Prozenzangaben bleiben unverändert.

7. In § 11, Ziffer 3, zweite Zeile muß es heißen:

„des Baugeländes I, II und III“.

Ferner werden ebenfalls in den Zeilen 7 und 8 statt der Worte:

„I bis um 25 Prozent, im Baugelände II bis um 15 Prozent“ die Worte gestrichelt:

„I und II bis um 25 Proz., im Baugelände III um 15 Prozent“.

8. In § 11, Ziffer 4, muß es unter c. Freitreppen statt „3,0 Quadratmeter“ „6,0 Quadratmeter“ heißen.

9. In § 12 D, Ziffer 2, werden die Worte „und Balkone“ gestrichen. Dieselbe Ziffer 2 erhält am Schluß folgenden Zusatz:

„Die Entfernung der Vorderseite von Balkonen von der Nachbargrenze oder gegenüberliegenden Balkonen wird auf 5,0 Mtr. bemessen, dagegen muß für Balkone von über 2,50 Meter Länge ein Abstand von 6,0 Meter eingehalten werden.“

Ferner wird Ziffer 3 ebenfalls ganz gestrichelt; an deren Stelle tritt folgende Ziffer 3:

„3. die Entfernung der Schmalseite offener Veranden und Balkone von der Nachbargrenze muß mindestens 1,0 Meter betragen.“

10. In § 16, Ziffer 1, Seite 38, sollen Zeile 9 und 10 von oben, wie folgt, lauten:

„bei einer Straßenbreite bis zu 8,0 Meter, das Zwei- und ein Viertelstraße der Straßenbreite, jedoch nicht mehr als 11,0 Mtr.“

11. In § 16, Ziffer 6 wird an Stelle von „zwei Drittel“ der Gebäudehöhe der Flügelbauten „einhalb“ gesetzt.

Dieselbe Ziffer erhält am Schluß folgenden Zusatz:

„Ist die letztgenannte Bedingung nicht erfüllt, so darf der Flügelbau die zulässige Gebäudehöhe des Vorderhauses nur bis zu einer Tiefe von 6,0 Meter — von der Hinterfront an gemessen — erhalten, jedoch auch nur dann, wenn die übrigen vorstehenden Bedingungen erfüllt werden.“

12. In § 19 wird der zweite Absatz der Ziffer 3 gestrichen.

13. Ziffer 4 des § 20 soll folgendermaßen beginnen:

„Jeder Abortraum muß mindestens 1 Quadratmeter lichte Grundfläche bei 0,80 Meter Mindestbreite erhalten, derselbe ist unter der Decke . . .“

14. In § 27 A, Ziffer 1, erhält der mit „Querverbindungen“ beginnende Absatz folgende Fassung:

„Querverbindungen sind in Gestalt von Mauern in Zwischenentfernungen bis zu höchstens 10 Meter oder in Gestalt von Eisen- oder Eisenblechkonstruktionen in Zwischenräumen bis zu höchstens 6,0 Meter erforderlich.“

15. In § 27 A, Ziffer 2, wird in der dritten Zeile statt „Ziegeln oder Schwenmsteinen“ gesetzt:

„Backstein oder gleichwertigem Material.“

16. In § 28 wird der zweite Satz: „In den Kellergeschossen . . .“ gestrichen.

17. In § 31 erhält der mit „Dachüberhänge“ beginnende dritte Absatz der Ziffer 2 folgende Fassung: „Dachüberhänge, soweit sie nicht massiv hergestellt oder verputzt sind, müssen in den Baugeländen I, II, III und VIII in Eisenholz ausgeführt werden.“

18. In § 32, Ziffer 3, zweiter Absatz, Seite 56, Zeile 10 von unten, wird hinter „Zweckbestimmung“ eingeschaltet:

„sowie seine feuerfichere Herstellungsart.“

19. In § 32, Ziffer 4, erster Absatz (Seite 57) wird hinter dem ersten Satze von oben folgender Satz eingeschoben:

„Etwaige Lichtöffnungen sind nur in beschränktem Maße zulässig und mit Drahtglas feuerficher zu schließen.“

20. In § 42 erhält Ziffer 8 am Schluß folgenden Zusatz:

„Am Vorderhaus nebst dem anschließenden Teile des Seitenschüßels, soweit er zur Unterbringung einer notwendigen Treppe dient, darf die zulässige Gebäudehöhe auch am Widwagerecht durchgeführt werden. Bezüglich der dem Landhausquartiere zugewendeten Ansichten aller übrigen auf dem Grundstücke zu errichtenden Gebäude gelten die Gebäudehöhenvorschriften des benachbarten Landhausquartiers.“

21. In § 48, Ziffer 1, zweiter Absatz, Seite 78, wird in der zweiten Zeile von unten das Wort „neis“ gestrichen.

22. In § 48, Ziffer 6 (Räume im Kellergehöck) wird dem ersten Absatz folgendes angehängt:

„Bei geeignetem Gelände tritt Durchschnittsberechnung ein, so daß die sämtlichen Räume durchschnittlich nicht tiefer als 0,75 Meter, ein einzelner Raum nirgends tiefer als 1,50 Meter unter dem angrenzenden Gelände liegt. Ausnahmen sind für Waschläden zulässig.“

23. In § 50, Ziffer 2, erster Absatz, wird hinter „Bautischkeiten“ eingeschaltet:

„mit Ausnahme der Einfriedigungen.“

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 17. Jan. 1907.

Der Polizei-Präsident:  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1887 geboren sind, bei der Ersatz-Kommission hierseits, Friedrichstraße 17, Zimmer Nr. 33, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste vorzulegen.

Verständnis dieser Meldung hat gemäß § 23 ad 7 der Wehrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Jan. 1907.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission Wiesbaden (Stadt).  
von Schend.

**Bekanntmachung.**

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 19. Sept. 1906.  
Städt. Kfzamt.

**Bekanntmachung.**

Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmeidemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 4. Februar 1907 festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabs-Veterinar a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 56, entgegen.

Wiesbaden, den 16. Okt. 1906.  
Der Regierungspräsident.  
Bird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 8. Nov. 1906.  
Der Polizeipräsident: v. Schend.

**Verdingung.**

Die Lieferung und Verlegung des Linoleums, etwa 1500 Qmtr., im Um- und Erweiterungsbau der Gewerkschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift S. N. 195 versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. Januar 1907.  
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlegesetzes für den Reichstag, vom 28. Mai 1870 u. 28. April 1903, wird die Ermittlung des Ergebnisses der am 25. d. M. stattfindenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den aus dem vormaligen Amtsbezirk des Behen, Langenschwalbach, Rudesheim, Elsbille, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden gebildeten 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am

Dienstag, den 29. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, im Polizeidienstgebäude hierseits, Zimmer Nr. 54, stattfinden.

Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Zutritt zu dem Lokale jedem Wähler offen steht.

Wiesbaden, den 12. Jan. 1907.  
Der Wahlkommissar.  
von Schend, Polizei-Präsident.

**Verdingung.**

Die Lieferung von Wasch-, Ausguss-, Spül-, usw. -Beden und Bade-waren einschließlich Aufstellung und Befestigung — Los 1 bis 5 — für die Neubauten der Chirurgischen Abteilung des städt. Krankenhauses zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 1 Mf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift S. N. 192 versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 29. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Jan. 1907.  
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

**Verdingung.**

Die Lieferung und Verlegung von ca. 470 Qm Linoleum im Schwerebau-Reubau des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 25 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift S. N. 198 versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 31. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Jan. 1907.  
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

**Staats- und Gemeindesteuer.**

Die Erhebung der vierten Rate (Januar, Februar, März) erfolgt vom 15. d. M. ab tratenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan.

Die Gebotstage sind nach den Angebotsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

D, B, C, K am 29., 30. und 31. Jan. und 1. Februar,  
S, T, U, V am 2., 4. und 5. Februar,  
W, Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 6., 7. u. 8. Februar.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Gebotstage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzusählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Jan. 1907.  
Städtische Steuerkasse,  
Rathaus, Erdgesch., Zimmer 17.

**Bekanntmachung.**

betreffend Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zufliessen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause nur ein Stück trodenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Heferührluppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 464 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgesprochenen Portionen betrug nahezu 33,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe der armen Kindern schmeckt, und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welche günstige Wirkung für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation: Herr Stadtr. Rentner Arnz, Uhlstraße 1, Herr Stadtrat Kaufmann Spis, Hofmeisterstr. 13, Herr Stadtverordneter Dr. med. Gung, Al. Burgstraße 8, Herr Stadtverordn. Oberst z. D. Castendy, Tannusstr. 4, Herr Stadtverordn. Schumadernstr. Cui, Frankenstr. 23, Herr Stadtverordn. Rentner Rimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher Rentner Ringel, Goethestraße 17, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner, Dohlemerstraße 88, Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 38, Herr Bezirksvorsteher Regierungsekretär a. D. Schröder, Emserstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Architekt Burd, Anausstraße 2, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Webermeister, Klatterstr. 128, Herr Bezirksvorsteher Kaufm. Ködel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismarckring 20, Herr Bezirksvorst. Rentner Vollmer, Gainerweg 10, Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Jollinger, Schulbuchstr. 25, Herr Bezirksvorsteher Schumadernmeister Klumpf, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorst. Rentn. Kadeck, Quersfeldstr. 3, sowie das städt. Armenbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Kaufm. C. Ader Nachf. (E. Hess jun.), Gr. Burgstraße 16, Ede Schloßplatz, Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgass. Tannusstr. 15, Zweiggeschäfte: Wilhelmstr. 2 und Kungasse 2, Herr Stadtverordneter Kaufmann A. Kollath, Michaelsberg 14, Herr Kaufmann E. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Ede Michaelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Ung, veragat, Langgasse 25.

Wiesbaden, den 6. Nov. 1906.  
Ramen s. städt. Armen-Deputation:  
Fraders, Magistrats-Assessor.

**Bekanntmachung.**

In der Mehrzweckverrechnungsanstalt (Kaiserlandstraße) werden mechanisch gedroschene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 Z. enthält 1,4 bis 1,7 Cbtr.

2. Feinstorn (Asche und Stüchden bis 10 Qmtr., auf Wunsch auch bis 25 Qmtr. Abmessung), 1 Z. enthält 1,2 bis 1,3 Cbtr.

3. Mittelforn (Stüde von 1 zu 4 Cmtr. Abmessung), 1 Z. enthält 1,3 Cbtr.

4. Grobforn (Stüde von 4 zu 7 Cmtr. Abmessung), 1 Z. enthält 1,15 bis 1,25 Cbtr.

Der Preis beträgt nach besonderer Preisliste für 1 Z. Flugasche etwa 1,50 Mf., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mf.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Für die Monate November, Dezember, Januar, Februar und März werden die Preise der Sorten 1, 3 u. 4 um 25 Proz., das heißt auf 1,35 Mf., bzw. . . . Mf. ermäßigt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Mehrzweckschlacke bewährt haben.

Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.  
Das Stadtbauamt.

**Volksbäder.**

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Bannengassen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Bannengassen für Männer verabreicht.

Wabeseiten in den Bädern am Schloßplatz, Römerort und Rosstraße in den Monaten:

Mai bis September von vorm. 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr,  
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, 2. Juli 1906.  
Das Stadtbauamt.

**Kfz-Rückvergütung.**

Die Kfz-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbekundigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Kungasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M. abends, nicht erhobenen Kfz-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abgültig Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907.  
Städt. Kfzamt.

**Biehof-Marktbericht**

für die Woche vom 17. bis 23. Januar.

Biehgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise von — bis		
			per	1/2	3/4
Ochsen	74	I.	50 kg	82	— 82
		II.	Schlachtgewicht	76	— 80
Kühe	154	I.	80	— 88	
		II.	60	— 75	
Schweine	801		120	130	
Maifälb.	187	1 kg Schlachtgewicht	130	2	
Landfälb.	206		140	170	
Hammel	138		140	168	

Mutterjahweine u. Eber 1. — bis 1.16 Mf.  
Wiesbaden, den 23. Januar 1907.  
Städtische Schlachtbureau-Verwaltung.

**Dampfer-Fahrten.**

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Gauagent für Wiesbaden S. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New-York: „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen, 22. Jan. 2 Uhr nachm., von New York. „Kaiser Wilh. d. Gr.“ nach New York, 22. Jan. 12 Uhr nachts in New York.

Mittelmeer-Linie: D. „Prinzess Irene“ nach Genua, am 22. Jan. 1 Uhr nachm. von New York. D. „Königin Luise“ nach New York, am 21. Jan. 7 Uhr nachm. von Gibraltar. D. „König Albert“ nach Genua, am 22. Jan. 2 Uhr nachm. von Gibraltar.

— New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linie: D. „Main“ nach Bremen, am 23. Jan. 2 Uhr vorm. Dover pass. D. „Chemnis“ nach Galveston, am 22. Jan. 9 Uhr vorm. in Galveston. D. „Redar“ nach New York, am 21. Jan. 1 Uhr nachm. Scilly passiert.

D. „Wittels“ nach Charleston, am 23. Jan. 6 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Ost-Asien-Linie: D. „Prinzregent Luitpold“ n. Bremen, am 23. Jan. 8 Uhr vorm. Bliffingen passiert. D. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Hamburg, am 23. Jan. 6 Uhr vorm. in Suva. D. „Serdit“ nach Bremen, am 23. Jan. 8 Uhr vorm. von Pejang. D. „Prinz Heinrich“ nach Hamburg, am 22. Jan. 2 Uhr nachm. v. Kagasaki. D. „Gneisenau“ nach Ost-Asien, am 23. Jan. 1 Uhr nachm. in Kagasaki. D. „Prinzess Alice“ nach Ost-Asien, am 23. Jan. 5 Uhr vorm. von Port Said. D. „Alvong Eng“ nach Singapur, am 21. Jan. 3 Uhr nachm. Queffant passiert. — Australien-Linie: D. „Großer Kurfürst“ nach Bremen, am 23. Jan. 8 Uhr vorm. Bliffingen passiert. D. „Willow“ nach Australien, am 23. Jan. 10 Uhr vorm. von Bremerhaven. — Fracht-Dampfer: D. „Sawabon“ nach Australien, am 22. Jan. 9 Uhr vorm. in Antwerpen.

— Cuba, Brasil- und La Plata-Linien: D. „Erlangen“ nach Antwerpen, Bremen, am 23. Jan. in Rotterdam. D. „Rains“ n. Bremen, am 22. Jan. Dover passiert. D. „Aachen“ nach Brasilien, am 21. Jan. von Pernambuco. D. „Lüdingen“ nach La Plata, am 21. Jan. von Funchal. D. „Halle“ nach Brasilien, am 22. Jan. in Madeira. D. „Bonn“ nach Brasilien, am 23. Jan. in Antwerpen. — Deutsche Mittelmeer-Linie: D. „Therapia“ nach Marseille, am 22. Jan. v. Odesa. D. „Stambul“ nach Batum, 23. Jan. in Batum. D. „Stutari“ n. Genua, am 23. Jan. von Neapel. — Alexandrien-Linie: D. „Sophengollern“ nach Alexandrien, am 22. Jan. 9 Uhr vorm. in Alexandrien.